



RUUD KERSTENS

DR. HARRY LAMERS

Das Leben und Wirken eines besonderen
berufenen Arztes

**Doktor
HARRY
LAMERS**

**Das Leben und Wirken
eines besonderen berufenen Arztes**

(Auto)Biographie aufgezeichnet von Ruud Kerstens

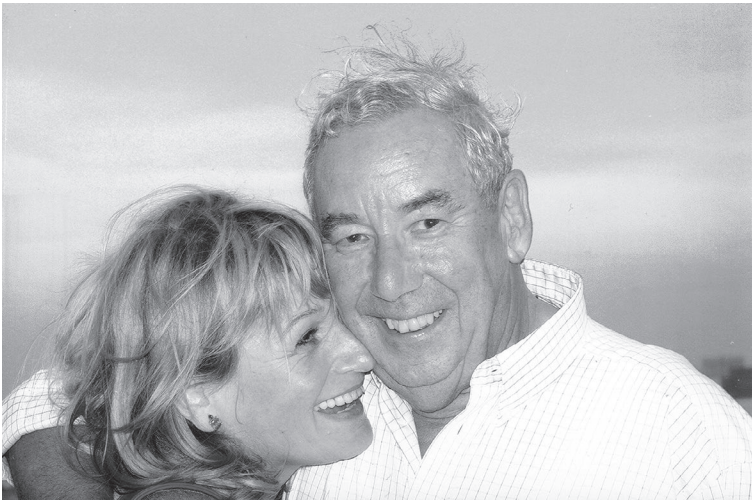


** Doktor Harry Lamers, wie ihn seine Patienten in seinem Sprechzimmer kennen, umgeben von Fotos und Erinnerungen aus seiner fast 60-jährigen Praxis. (Foto aus Dagblad De Limburger vom 7. September 2016 (c) John Peters.)*

HERZ ∞ SEELE

HARRY LAMERS

*Für meine Zwillingsseele – meine Ehefrau Isabella Lamers-Nizet.
Ich danke Dir für Deine bedingungslose Liebe, Deine Unterstützung
und Deinen Glauben.*





Ruud Kerstens, Ghostwriter: Ich bin nicht nur ein Nachbar von Harry Lamers, sondern auch Journalist und Autor von Lebensgeschichten. Die Tatsache, dass ich einst eine Ausbildung als Lehrer und Dolmetscher für Deutsch absolviert habe, kommt mir jetzt zugute, sodass ich diese Biografie sofort auf Niederländisch und Deutsch schreiben kann. Das ist notwendig, denn das Berufsleben von Harry Lamers, der selber von sich sagt »ich bin ein halber Preuße«, hat sich größtenteils im deutschen Sprachraum abgespielt. Deshalb möchte er vor allem auch dort seine Geschichte erzählen.

Im Jahre 2020 fragte mich Harry, ob ich ihm behilflich sein könnte, die Geschichte seines Lebens zu schreiben. Drei Jahre lang saßen wir oft den ganzen Freitagmorgen zusammen und ließen alle Facetten von Harry Lamers' Leben und Werk Revue passieren. Das war nicht nur der Rückblick auf seine Kindheit als Kriegskind in der Frontstadt Roermond und auf seine Arbeit als praktischer Arzt, sowie seine Entwicklung in der Neuraltherapie zum Professor Dr. Dr.. In den letzten drei Jahren gab es so viele neue Ereignisse, so dass der Anfang dieses Buches bereits mehrfach umgeschrieben werden musste.

Wie immer, bevor ich anfangs, ein Porträt mit Worten zu skizzieren, habe ich auch mit Harry Lamers meine Bedingungen besprochen: »Ich muss alles über dich wissen, sonst kann ich keine ehrliche Biografie schreiben. Ich weiß nichts über dich oder die medizinische Welt. Du musst mir alles so erzählen, dass ich es verstehe, damit ich es wiederum den Lesern erklären kann.«

Ich denke, das ist weitgehend gelungen. Wo das nicht der Fall sein sollte, erlaube ich mir, mich hinter der Beobachtung zu verstecken, dass sich dieses Buch – auch wenn ich weiterhin in der dritten Person über Harry Lamers schreibe – nach und nach von einer Biografie »über« zu einer »Auto«-Biografie »von« Harry Lamers entwickelt hat.

Wer Harry Lamers kennt, der weiß, dass der Herr Doktor immer die Kontrolle haben möchte.

Umso schöner finde ich es für mich als Biograph, dass Harry mir kürzlich anvertraut hat: »Ruud, du bist jetzt schon seit drei Jahren mein Beichtvater.« So hatte ich das noch nie gesehen, aber ich halte es für das höchste Kompliment, das ein Interviewer und Autor von Lebensgeschichten erhalten kann.

(C) Foto: Jeremy van Bedijk

Inhalt

VORWORT	7
Harry 85 Jahre!	11
Harry 86 Jahre! Einführung und Verantwortung	15
Kapitel 1	
Kriegskind in der Frontstadt Roermond.....	26
Kapitel 2	
Vom Studenten zum wehrpflichtigen Arzt und Offizier in der Marine	54
Kapitel 3	
Treffen mit Ferdinand Huneke und Joachim Varro.....	65
Kapitel 4	
Ein Prophet wird im eigenen Land nicht geehrt! oder: Wie Harry Lamers als Hausarzt in Roermond ausgeschlossen wird	72
Kapitel 5	
Harry konzentriert sich ganz auf seine Praxis für »Neuraltherapie nach Huneke« und auf seine wissenschaftliche Forschungsarbeit.....	87
Kapitel 6	
Praktische Erfahrungen mit Neuraltherapie und BBRS.....	101
Kapitel 7	
Seine Patienten und sein professionelles Umfeld über Harry Lamers	115

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Kapitel 8

Dr. Roel van Wijk erklärt, wie Harry Lamers zum Wegbereiter der Neuraltherapie wurde 141

Kapitel 9

Lothar Göring und das Buch »Das Phänomen Leben«..... 150

Kapitel 10

Wie wird man Professor Dr. Dr. med.
in der Neuraltherapie und noch dazu in der Ukraine? 168

Kapitel 11

Wie lange bleibt Neuraltherapie noch im Hintergrund? 178

Kapitel 12

Die Berufung von Harry Lamers als Arzt und als Mensch:
Am Anfang ist immer die biblische Schöpfungsgeschichte
und am Ende die biblische Auferstehungsgeschichte..... 183

Kapitel 13

Die Zündflamme anstecken genügt nicht, anschließend
muss das Lebenslicht weiter brennen 193

LITERATURLISTE..... 202

VORWORT

Professor Dr. Dr. med. Harry Lamers verwendet in seiner Praxis für Neuraltherapie nur ein einziges Mittel zur Behandlung seiner Patienten. Es heißt Procain und es ist für ihn ein Geschenk Gottes ohne seinesgleichen, ein wesentliches bio-energetisches Mehrzweckheilmittel, das er über Jahre hinweg angewendet hat und dessen Wirkung er jahrzehntelang wissenschaftlich studieren und beweisen konnte.

Er spritzt hauptsächlich kleine Erhebungen unter die Haut und manchmal geht die Nadel etwas tiefer in den Körper. Was macht Procain da? »Es funktioniert«, sagt der Mediziner seit mehr als fünfzig Jahren, nach dem Vorbild der deutschen Wissenschaftler, die ihn damals mit ihrer Entdeckung vertraut gemacht haben. Unzählige Patienten behaupten, dass sie von ihren Beschwerden befreit wurden. Besonders Patienten mit somatisch nicht ausreichend erkennbaren körperlichen Beschwerden. Schwerkranke Menschen, mit denen die normale medizinische Welt nichts anzufangen weiß. Und laut Arzt Harry Lamers nicht zuletzt auch Krebspatienten, die von ihrem Facharzt bereits aufgegeben wurden und völlig ratlos sind. Aber wie? Was ist das für ein Allheilmittel und ist Harry Lamers eine Art Wunderdoktor?

Er will dieses Wort nicht hören. Er nennt die Heilung wundersam, das schon, und von Gott gegeben. Aber er selbst ist nur ein Vermittler, kein Wunderdoktor. Besonders erstaunlich war es beim ersten Mal, als mehr oder weniger zufällig entdeckt wurde, dass Procain eine heilende Wirkung hat. Und lange Zeit war unklar, wie das funktionierte. Wissenschaftliche Untersuchungen, zusammen mit Kollegen, brachten Harry Lamers wesentliche neue Klarheit.

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Aber was passiert, wenn er seinem Patienten Procain verabreicht? Dazu erklärt Doktor Lamers zunächst, was es mit Krankheit auf sich hat: »Die Grundursache von Krebs (und praktisch jeder anderen Krankheit) liegt oft in dem sogenannten »Sauerstoffmangelsyndrom der Zellen«. Im Klartext: Die Sauerstoffversorgung der Körperzellen im betroffenen Bereich ist unterbrochen (aufgrund krebserregender chemischer Giftstoffe oder einer anderen Ursache). Dadurch können die Zellen die über das Blut zugeführten Nährstoffe nicht mehr völlig verbrennen. Dies führt zu einer Zunahme von Substanzen, die eine ungehemmte Zellvermehrung bewirken. Dann erklärt er, dass die Ladung von Procain 13,6 Elektronenvolt beträgt. Und dann, wie er mit einigen Kollegen, »wunderbare Ärzte und Wissenschaftler«, wie er sagt, herausgefunden hat, dass blockierte Zellmembranen sich genau bei einem elektrischen Leitungspotential von 13,6 Elektronenvolt erholen. Sodass die Verbrennung wieder Energie liefert.

Dazu muss das Procain nicht selbst von der Haut zur erkrankten Stelle durch den Körper transportiert werden, sondern es reicht aus, dass der elektrische Strom von 13,6 Elektronenvolt von der Injektionsstelle in kürzester Zeit das Bindegewebe erreicht, wonach die »depolarisierten« Zellen im betroffenen Bereich »repolarisiert« werden und wieder Nährstoffe aufnehmen können. Übrigens stellt das Procain selbst die Ladung der Zellmembranen wieder her (namentlich die der wichtigen Bio Enzymen, bis +290 mV).

Der Arzt benutzt bei seiner Neuraltherapie das aus der Akupunktur bekannte Netzwerk von Meridianen, wodurch die Ladung außerhalb des Blutkreislaufs buchstäblich blitzartig der erkrankten Stelle zugeführt wird. Es erfordert die Expertise von theoretisch und praktisch gut ausgebildeten Therapeuten, die das Procain anzuwenden verstehen und auch eine moderne Heilkunde ist unerlässlich, die die Wirkung untersucht. Es ist also nicht einfach so jedem Laien gegeben, die Neuraltherapie anzuwenden.

VORWORT

Und ist das Problem des Patienten nach einer solchen Behandlung denn dauerhaft gelöst? Nein, aber der Anfang ist gemacht. Die Behandlung mit Procain zündet gleichsam erneut die Zündflamme für die Verbrennung in den Zellen an. Und dann sind auch andere Ressourcen erforderlich, damit die Verbrennung in den Zellen weitergeht. Natürliche Nährstoffe müssen den Verbrennungsprozess am Laufen halten. Wie die Wolz-Hefezellpräparate, die der deutsche Forscher Siegfried Wolz in den 1990er Jahren in Zusammenarbeit mit Harry Lamers' Kollegen und Mitautor seines Buches ›Das Phänomen Leben‹, dem Berliner Professor Paul Gerhard Seeger, entwickelt hat. Seit Anfang des Covid-19-Angriffes ist die biologische wissenschaftliche Verbindung zwischen P.G. Seeger, Lamers, Göring und P.G. Seeger, Wolz, Oldhaver in ein neues Licht gerückt. Dieses neue Licht betrifft die mitochondriale Energieversorgung innerhalb der Atmungskette von Lebewesen. Darüber mehr Einzelheiten im weiteren Verlauf dieses Buches.

Ist es denn so schwierig, andere Ärzte massenhaft dafür zu begeistern, sich auch mit der Neuraltherapie zurechtzufinden? Ja, denn so einfach dies scheinen mag, so einfach ist auch die Erklärung, warum es nicht geschieht und warum die Neuraltherapie in die Alternativ-ecke gedrängt wird. »Es ist einfach eine Frage des Geldes«, sagt Dr. Lamers. Als ausgebildeter Allgemeinmediziner und Wissenschaftler weiß er nur zu gut, dass die Medizinwelt von der Pharmaindustrie dominiert wird. Die ist natürlich nicht froh darüber, wenn alle möglichen Krankheiten mit einem ›einfachen‹ Lokalanästhetikum, einem biomolekularen Wirkstoff, geheilt werden können, dem Procain, mit dem Zahnärzte ihre Patienten tagtäglich lokal im Gebiß betäuben.

Es bringt keinen Profit, also wird kein Geld investiert. Und in der medizinischen Ausbildung wird ihm überhaupt keine Beachtung geschenkt. Die Milliarden, die im Gesundheitswesen zirkulieren, wer-

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

den für die Entwicklung immer neuer Medikamente ausgegeben. Damit wird die Frage ›Neuraltherapie, ob ja oder nein‹, vor allem auch zu einer Streitfrage zwischen der Schulmedizin und der ›alternativen‹ Naturmedizin.

Ungewollt und sehr zum Leidwesen von Dr. Lamers, der sowohl Arzt, als auch Naturheiler ist und der nicht umsonst Professor namentlich am Institut für traditionelle (d.h. schulmedizinische) und nicht-traditionelle (d.h. alternative) Medizin der Universität Dnipro (Ukraine) ist.

Professor Lamers hat sein ganzes Leben lang versucht, deutlich zu machen, dass die Kombination von schulmedizinischen und alternativen Methoden auf einem tiefen wissenschaftlichen und klinischen Niveau der Medizin tatsächlich ein Gewinn für die Menschheit ist. Dieses Buch ist nicht nur seine Lebensgeschichte, sondern vor allem sein letzter Appell an die Welt, die Neuraltherapie als vollwertige Heilmethode anzunehmen und in großem Umfang anzuwenden.

Harry 85 Jahre!

Der 17. Juli 2021 ist ein historisches Datum für die Stadt Roermond. Es ist der Tag, an dem Harry Lamers 85 Jahre alt wird. Harry und seine Frau Isabella haben das schöne Schlösschen Hattem ausgewählt, um den Geburtstag zusammen mit seinen Geschwistern, die mit ihren Partnern aus dem ganzen Land speziell dazu nach Roermond angereist sind, zu feiern. Es wird wieder ein seit langer Zeit herbeigesehntes Familientreffen sein.

Doch so denkwürdig dieser sonnenbeschienene Tag auch sein mag, es ist nicht Harrys Geburtstag, sondern ein anderes Ereignis, das in die Annalen von Roermond mit diesem Datum eingehen wird. Dies ist zugleich der Grund, weshalb die Party im Schloss Hattem ins Wasser fällt. Die Bewohner des südlichen Teils der Stadt an Maas und Rur werden um 6 Uhr morgens mit einem dringenden Alarm auf ihren Handy's aus den Betten geholt. Sie werden aufgefordert, ihre Häuser sofort zu verlassen. In den vergangenen Tagen sind die Pegelstände von Maas und Rur wieder einmal auf historische Höhen angestiegen. In Belgien und Deutschland sind bereits Dutzende von Menschen ums Leben gekommen, im Süden Limburgs wurde das Zentrum der Touristenstadt Valkenburg vollständig überflutet und heute ist möglicherweise Roermond an der Reihe. Alle Sicherheitsdienste und die Armee werden hinzugezogen, um den Schaden so gering wie möglich zu halten. Auch die Ausfahrt in Richtung Maastricht, an der das Schloß Hattem liegt, ist für den gesamten Verkehr gesperrt. Niemand darf passieren, nicht einmal Geburtstagsgäste. Das Wasser der Rur strömt mit enormer Geschwindigkeit unter den Brücken hindurch. Dank der Bemühungen der Rettungsdienste und der Vorsehung bleiben die meisten Einwohner von Roermond schließlich trockenen Fu-

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

bes. So auch Harry und seine Familie, die fernab von Maas und Rur in der Kastelenbuurt, in dem Stadtteil Donderberg in Harrys eigenem Haus und Garten eine eilig improvisierte Geburtstagsparty feiern. Die Sonne scheint, die Gesellschaft wird ja gut bewirtet und bleibt bis spät in die Nacht.

Natürlich gibt es auch einen kleinen offiziellen Rückblick auf das Leben des 85-jährigen Harrys. Sein Bruder Karel Lamers ergreift das Wort und applaudiert dem zweieinhalb Jahre älteren Bruder. Er selbst ist als klinischer Chemiker, vor allem spezialisiert auf Lymphflüssigkeitsdiagnostik, und in der medizinischen Welt von vielen gekannt. Er promovierte an der Universität Nimwegen (NL), wo er das Labor für Neurologie und Pädiatrie leitete.

Somit hat sich Karel zusammen mit Harry am Morgen bereits mit fachkundigem Blick in der Praxis umgesehen und er hat auch Harrys Terminkalender durchgeblättert. Der 82-jährige Karel, der seit Jahren seinen wohlverdienten Ruhestand genießt, blättert mit wachsendem Erstaunen in Harrys Tagebuch. Jeder Montag, Dienstag und die Hälfte des Mittwochs sind bis Ende des Jahres vollgebucht mit Patiententerminen. Wenn nötig – und das ist nur allzu oft der Fall – ist Harry auch für den Rest der Woche ausgebucht. In einer kurzen Ansprache an den Tisch macht Karel keinen Hehl aus seiner Bewunderung für seinen Bruder:

»Ich kann mir nicht vorstellen, dass du so weitermachen kannst. Dass ein 85-jähriger Mann immer noch 15 Patienten pro Tag behandelt und immer noch zu Kongressen geht, Vorträge hält und Bücher schreibt. Ich würde sagen: ›Hör auf‹, aber du hörst nicht auf.« Karel kennt auch Menschen aus seinem eigenen Umfeld, die sich an Harry gewandt haben. *»Ich habe immer gesagt: Diese Neuraltherapie und dieses BBRS und diese Biophotonen von dir, ich verstehe immer noch nicht, wie das alles funktioniert, aber die Patienten sind unglaublich glücklich mit dir. Ich habe noch nie gehört, dass jemand gesagt hätte ›es hilft nichts‹. Das*

Harry 85 Jahre!



* Im Garten hinter dem Praxisgebäude in der Kasteel Aldenghoorstraat sitzt Harry (Mitte), umgeben von seinen Brüdern Theo (links), Karel (rechts) und Schwester Dolly (stehend).

finde ich erstaunlich.« Und dann erzählt er, wie er mit eigenen Augen gesehen hat, wie Harry sich in der Nähe seiner Fachbrüder wie ein Fisch im Wasser fühlt. »Er sagte: ›Komm doch mal mit mir zum Kongress nach Baden-Baden, und du wirst den Fortschritt der integrativen Medizin in Verbindung mit allen medizinischen Entwicklungen erleben«. Ich besuche viele Kongresse. Ich bin also vor gut zehn Jahren dorthin gegangen. Ich habe das Programm gesehen, er war der Präsident. Am Rednerpult stand mein eigener Bruder, der auf Deutsch und Englisch sprach. Es waren 800 Personen im Saal und er sprach über Neuraltherapie. Ich dachte: Das gibt es nicht! Ich kenne diesen Menschen so nicht. Ich hatte den Kontakt zu Harry verloren. Er schlug eine andere Richtung in der Medizin ein. Ich dachte mir: Verdammt, es kann doch nicht

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

wahr sein, dass ihm die ganze Welt zu Füßen liegt? Und sie lagen ihm zu Füßen! Ich habe es selbst miterlebt. Dort waren Professoren, die über mein Fachgebiet der Immunologie sprachen. Wir haben mit 40 Leuten zu Abend gegessen, alles Professoren, Ärzte und Wissenschaftler. Und auch unser jüngerer Bruder Jos saß neben mir und war als Professor der medizinischen Biologie an der Erasmusuniversität Rotterdam ebenfalls daran interessiert was da in Baden-Baden vor sich geht. Und Harry hat das alles organisiert. Das ist unser Bruder Harry!«

Harry 86 Jahre!

Einführung und Verantwortung

»Ich würde sagen: ›Hör auf, aber du hörst nicht auf.« Das waren die Worte die sein Bruder Karel zu Harry's 85. Geburtstag gesprochen hat, und die ein Jahr später noch nachhallen. Denn tatsächlich geht Harry Lamers nach seinem 85. Geburtstag nicht vom Gas runter. Bis über ein Jahr später, nachdem er schon seinen 86. Geburtstag gefeiert hatte, dass Dr. Harry Lammers dazu zwingt, den Beschluss zu fassen, keine neuen Patienten mehr aufzunehmen.

Der 18. August 2022 ist ein besonderer Tag für die kardiologische Abteilung des St. Laurentius Krankenhauses in Roermond. Es passiert den diensthabenden Kardiologen nicht alle Tage, dass ein Kollege hereinkommt, nicht als Arzt, sondern als Patient, dessen Blutwerte extrem hoch sind, woraus hervorgeht, dass der Herr Kollege vor noch gar nicht so langer Zeit einen schweren Herzinfarkt erlitten hat. Und es geschieht schon überhaupt niemals, dass ein solcher Arzt/Patient drei Stunden später beschließt, die Elektroden für die Herzüberwachung entfernen zu lassen, woraufhin er sich dann freundlich verabschiedet, um seine Behandlung zu Hause auf seine eigene Art und Weise fortzusetzen.

Eigensinnig natürlich!? Aber in diesem Fall bedeutet dieses Wort nicht so sehr hartnäckig oder störrisch, sondern wörtlich ›seiner persönlichen wissenschaftlichen Erfahrung und Weisheit entsprechend‹. Denn dieser Patient weiß, was er tut. Es handelt sich nämlich um Professor Dr. Dr. med. Harry Lamers (86) Allgemeinmediziner aus Roermond/Niederlande und Wegbereiter und Botschafter

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

der Neuraltherapie in Verbindung mit der Schulmedizin in der ganzen Welt.

Doktor Lamers behandelt sich anschließend selbst genauso, wie er seine Patienten in seiner Hauspraxis behandelt. Und so, wie er noch am Tag zuvor seinen eigenen Bruder Theo behandelt hat. Eine Behandlung, die mehr oder weniger seinen eigenen Herzinfarkt einleitete, nachdem er enorm erschrocken war, als Theo morgens um 9 Uhr plötzlich vor seiner Tür stand. Harry Lamers verlässt nun aber das Krankenhaus, ohne dass er von einem der diensthabenden Kardiologen besucht worden ist. Eine Assistentin, die an sein Bett kommt, hält den Kontakt zu den Kardiologen aufrecht, die anderswo tätig sind.

Harry kehrt an diesem zweiten Tag nach seinem schweren Herzinfarkt nach Hause zurück, behandelt sich dort, wie er es für richtig hält und schreibt, wie er es täglich gewohnt ist, seine Erlebnisse in sein Notizbuch. Er notiert, wie es ihm in den letzten Tagen ergangen ist und wie es ihm im Moment geht. Er ist zu viel im Stande, nur die Zukunft vorhersagen kann er nicht. Aber in dem Moment, in dem er sein Tagebuch schließt, geht es dem Herzpatienten gut, so wie er selbst behauptet. Und er vertraut auf Gott den Vater, weil der sich sowieso um alles kümmert.

Willkommen in der Welt von Professor Dr. Dr. med. Harry Lamers!

Professor (ehrenamtlich an der Universität Dnipro, Ukraine)

Doktor (der Medizin)

Doktor (der allgemeinen Wissenschaften)

Verheiratet mit Isabella Nizet

Roermonder und Weltbürger, Allgemeinmediziner, orthomolekularer Neuraltherapeut mit Kenntnissen zu Herd-, Störfeld-, BBRS- und Biophotonenregulation und vor allem: Wissenschaftler mit einer Botschaft für die ganze Welt

Es ist im August 2022, dem Monat seines Herzinfarktes, schon über anderthalb Jahre her, seit wir zusammen mit den wöchentlichen Ge-

sprächen begonnen haben, die zu einem Buch von und über ihn führen sollen. Es soll seine Biographie werden samt Botschaft, die er der ganzen Welt zu verkünden hat. »Eine Botschaft, die vor allem auch die zukünftige medizinisch und biologisch arbeitende Menschheit erreichen soll«, so sagt er. Sein ganzes Leben soll darin beschrieben werden, vom kleinen vierjährigen Harry im Krieg in Roermond, bis zum 86-jährigen Arzt von heute, ›still going strong‹. Er führt täglich ein Tagebuch/Sammelalbum/Notizbuch, in dem er seine Erfahrungen niederschreibt. Und er bewahrt all diese Notizbücher mit Angaben aus vergangenen Jahren in chronologischer Reihenfolge auf. Und während jeder unserer gemeinsamen Sitzungen erzählt er viel über sein Leben und seine Arbeit in Roermond und weit darüber hinaus.

Aber jetzt heißt es alle Mann an Deck. Was er nun seinem Tagebuch anvertraut, ist wirklich Ersthafte über seine eigene Person. Er schreibt es auf, so als würde er für seinen Vorgesetzten einen Bericht erstellen. Ich zitiere mit seiner Genehmigung:

»Am Mittwoch, dem 17. August 2022, um 9.00 Uhr, kam mein Bruder Theo Lamers (geboren am 13. Juni 1940) in meine Sprechstunde. Als er hereinkam, sah ich sein Gesicht und war erschüttert, sein Anblick berührte mich buchstäblich innerlich tief. Seine Augen waren geschwollen und die Bindehaut des rechten und linken Auges war stark entzündet und mit einem dicken Gelhaufen bedeckt. Bei meiner persönlichen Befragung stellte ich bald fest, dass dies nicht in erster Linie an seiner schweren Erkrankung (M. Kahler) lag, sondern an einem Medikament (Ameodoron), das ihm kürzlich von einem Herzspezialisten verschrieben worden war. Ich beugte mich über ihn und behandelte ihn mit meiner individuellen Behandlungsserie an neuraltherapeutischen Regulationspunkten bzw. Regulationsfeldern. Ich habe ihm und seiner Frau, die dabei war, auch ausdrücklich gesagt, dass sie dieses Medikament nie wieder nehmen dürfen und dass es keinen Sinn macht, dies

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

in den nächsten Tagen mit dem Herzspezialisten zu besprechen. Das konnte warten!

Während meiner Neuraltherapiebehandlung änderten sich nicht nur seine klinischen Symptome innerhalb von Sekunden, sondern auch seine klinische VNS-Messung nach Rilling/Engler zeigte eine sofortige Verbesserung. Ich setzte meine Sprechstunde fort, die bis 12:30 Uhr dauerte. Mittags habe ich mit meiner Frau Isabella darüber gesprochen und besonders auf meinen eigenen geistigen und seelischen Zustand nach der Behandlung meines Bruders hingewiesen. Und auch, dass ich nach der Beratung unerwartet die Symptome einer Angina pectoris an der Brust und im linken Kieferbereich bemerkte. Als diese Symptome bis 16 Uhr nicht verschwunden waren, rief meine Frau meinen Bruder Theo an und beschrieb ihm die Phänomenologie meiner Symptome.

Theo beteuerte dann noch einmal, wie glücklich er darüber sei, dass ich als Arzt ihm gegenüber auf meine Weise ›ganzheitlich‹ gehandelt habe und dass es ihm bereits viel besser gehe, nachdem er die Nacht zuvor vor Schmerzen kaum geschlafen habe. Dann endete das Gespräch. Danach entschloss ich mich, mich zu Hause ausgiebig zu behandeln, weil ich bei der Behandlung meines Bruders gemerkt hatte, dass ich so eng bei ihm in seinem Atem verweilte, dass eine Ansteckung sozusagen buchstäblich übersprang und dass ich in dem gleichen Moment selbst auch einen seelischen Schaden davongetragen hatte.

So behandelte ich mich nach meinem Herzinfarkt, sowohl nach dem Behandlungskonzept der Schulmedizin, als auch mit meiner individuellen Neuraltherapie, so wie ich es Stunden zuvor bei meinem Bruder getan hatte. Eine solche individuelle Behandlung findet bei jedem (schwer) kranken Menschen statt, der zu mir kommt, und hat fast immer sowohl ein objektives, als auch ein besonderes individuelles subjektives Ergebnis.

An dieser Stelle, während ich dies schreibe, sage ich zu mir und Ihnen allen, dass diese intensive individuelle neuraltherapeutische Behandlung mir, meiner Meinung nach, das Leben gerettet hat. Übrigens habe ich in-

zwischen Kontakt zu drei ärztlichen Kollegen, die dieses oben erwähnte ›sowohl-als auch‹-Behandlungskonzept kennen und lehren. Sie bestätigten spontan meine Auffassung. Das hier zum ersten Mal in meinem Leben zu schreiben, ist etwas, das ich in meiner eigenen Arzt-/Patientensprache sage und etwas, das ich vielleicht nie wieder so sagen werde, wie ich es jetzt tatsächlich tue.«

Harry erkennt, dass er sich in einer kritischen Phase befindet und natürlich weiß er auch, dass jetzt überall auf der Welt Krankenwagen mit heulenden Sirenen herbeistürmen würden, um den Patienten so schnell wie möglich zur Herzüberwachung zu bringen. Er schreibt hinterher, wie ruhig er blieb und was er in diesen ersten zwei Tagen tat:

»An diesem allerersten Tag meiner Herzprobleme, dem 17. August 2022 – einem heißen Sommertag – habe ich Isabella um 16 Uhr gesagt, dass ich meinen täglichen einstündigen Spaziergang um den Maasnielder Bach alleine machen möchte. Ich hatte das Gefühl, dass meine Angina-Symptome, der Brustdruck und die Schmerzen im linken Kiefer nachgelassen hatten, aber nicht verschwunden waren. Ich beendete meinen Spaziergang und Isabella und ich gingen schlafen. Ich schief in dieser Nacht gut, ohne aufzuwachen, nachdem ich Isabella gesagt hatte, dass ich nach meiner ersten Behandlung und nach meinem ersten Spaziergang keinen Brustdruck mehr spürte. Am Morgen bestätigte ich das gleiche noch einmal, es war sogar noch besser geworden. An diesem Donnerstag, dem 18. August 2022 um 9 Uhr rief mein Bruder Theo Isabella an.

Er selbst fühlte sich viel besser als am Tag zuvor, fand aber, dass ich mich als Arzt benachteiligen würde, wenn ich mich nicht auch einer EKG-Untersuchung unterziehen würde. Das fand ich nett von ihm, aber erst bin ich spazieren gegangen, um Sauerstoff zu atmen, und habe zu Hause noch einmal mit Isabella besprochen, was wir als nächstes machen sollten.«

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

Gemeinsam beschließen sie, ein Elektrokardiogramm machen zu lassen. Es stellt sich heraus, dass sein Hausarzt und Freund Gerrit ten Oever nicht mehr über die notwendige Ausrüstung verfügt, dass aber in seiner ehemaligen Praxis, t Zand ein Kardiogramm angefertigt werden kann. Die Ergebnisse zeigen etwas Verdächtiges im EKG, woraufhin entschieden wird, schnell einen Bluttest auf Herzinfarkt im Labor des St. Laurentius-Krankenhauses in Roermond machen zu lassen. Nach der Blutabgabe kehrt Harry nach Hause zurück und ruft noch einmal seinen Kollegen Gerrit ten Oever an.

»Ich sagte ihm, dass ich mich gut fühle und dass jetzt alles in Ordnung zu sein scheint, aber auch, dass es gut war, dass wir ein weiteres EKG und einen Bluttest hatten machen lassen. Es wäre möglich, dass auf dem aufgenommenen EKG etwas Neues oder schon Älteres zu sehen ist. Während ich mit Gerrit darüber sprach, kam Isabella mit ihrem Handy zu mir. Die Notaufnahme des Krankenhauses war am Apparat. Die Ergebnisse meines Bluttestes waren alarmierend. Sie wollten gerade einen Krankenwagen losschicken, um mich zu holen. Ich brach das Gespräch mit Gerrit ab und hörte, dass der Krankenwagen bereitstand, um zu mir zu kommen. Isabella und ich sagten daraufhin der Notaufnahme, dass Isabella mich mit unserem eigenen Auto ins Krankenhaus fahren würde (2 Blocks entfernt).

So kamen wir gegen 19 Uhr auf die Intensivstation. Ohne viel Worte wurde ich an die Messapparate angeschlossen. Es wurde gemessen, erneut Blut abgenommen und um 19:11 Uhr war bereits das zweite Ergebnis bekannt. Stellen Sie sich vor: Ich liege da mit Schläuchen verschnürt in meinen gelben Sommershorts auf dem Krankenhausbett und sehe den Monitor links über mir und wundere mich über den guten Blutdruck und die ruhige Atmung und die gute Sauerstoffsättigung dieses ›Patienten‹.

Dann kommt die zuständige Ärztin (sie ist noch in der Ausbildung) ans Bett. Die junge Dame fragt mich nach meiner Krankheitsgeschichte,

wie mich der Hausarzt schon befragt hat, und ich erzähle es ihr ruhig zusammen mit Isabella – damit sie sich ein unabhängiges Urteil darüber bilden kann, was in den letzten zwei Tagen mit mir los war.«

Die Praktikantin bleibt dann in Kontakt mit dem Kardiologen, der sich woanders aufhält, und informiert Harry, dass bei der ersten Blutprobe ein sehr hoher Troponin-T-Spiegel (902, während weniger als 15 normal sind) in seinem Blut gefunden wurde und ebenfalls ein ungewöhnlicher Kreatinkinase-Wert (KK 510, während weniger als 171 normal sind). Sie sagt, dass sie seit sechs Monaten auf der Intensivstation arbeitet und diese Werte noch nie zuvor bei einem Patienten gesehen hat. Deshalb müsse Harry auch verstehen, warum alle Mitarbeiter in und außerhalb der Abteilung darüber erschrocken sind und sie beteuert, der Patient soll äußerste Vorsicht walten lassen. Harry stellt fest, dass er einen sehr schweren Infarkt der unteren Herzwand erlitten hat. An diesem zweiten Nachmittag hat er sich zu Hause bereits neuraltherapeutisch behandelt und er ist nun gespannt auf die Ergebnisse der zweiten Blutabnahme:

»Dann stellt sich heraus, dass meine klinischen enzymatischen Schädigungsparameter bereits ihren Höhepunkt erreicht haben und die Trendwende in Richtung Genesung und Heilung bereits begonnen hat. Die Werte der zweiten Messung im Krankenhaus (19.11 Uhr) sind Troponin-T 869 bzw. KK 473.«

Aber natürlich weiß Harry Lamers als Arzt nur allzu gut, dass er schwere Schäden am Herzmuskel (in Anbetracht des KK-Werts) und auch schwere atriale Gewebeschäden (in Anbetracht des Troponin-T-Wertes) davongetragen hat.

»Also war ich still und überlegte in mir, wie ich damit geistig und körperlich umgehen sollte. Ich kann sagen, dass ich mich nicht einmal unruhig oder unsicher gefühlt habe. Im Gegenteil, innerlich ruhig und gelassen, war ich sehr dankbar für das konkrete Arztgespräch, in dem mir mitgeteilt wurde, dass ich eine schwere Verletzung in meinem Herz-

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

muskel und in den damit verbundenen Gewebeorganen habe. Dann habe ich mich aufgrund meines christlichen Glaubens und meines Erfahrungswissens als Arzt entschieden, mich selbst zu Hause sowohl nach den Regeln der Schulmedizin, als auch neuraltherapeutisch zu behandeln.«

Harry bittet die Assistenzärztin, ihm den Ausdruck der klinischen Werte zu geben. Sie ist einverstanden. Dann kommt um 21.30 Uhr die Krankenschwester von der Intensivstation, um den Patienten von seinen Kabeln zu befreien. Der Abschied ist gegenseitig respektvoll. Anders – so könnte man unterstellen – verhält es sich vielleicht mit der Haltung der Herzspezialisten des Krankenhauses, die sich nicht an seinem Bett haben blicken lassen. Doch wer bei Harry Lamers etwas Unmut gegenüber den schulmedizinisch ausgebildeten Ärzten erwartet, der irrt. Harry mag als neuraltherapeutischer Arzt ein ›alternativer‹ Arzt sein, aber er ist selbst als Allgemeinmediziner und klinischer Arzt an der Universität ausgebildet und versteht, dass seine Krankenhauskollegen ihm in Bezug auf seine neuraltherapeutische Behandlung nicht folgen: *»Ich mache ihnen daraus keinen Vorwurf. Ich verstehe ihre Einstellung. Ärzte sind in der Regel universitär ausgebildet. Für mich bedeutet es nur, dass ich merke, dass ich mich selbst ändern muss. Während ich diese Geschichte schreibe, denke ich gewissenhaft nach. Mir ist klar, dass ich meine Botschaft noch nachdrücklicher vermitteln möchte.«*

Zu Hause angekommen, erkennt Harry den Ernst seiner Situation nur allzu gut. Dass er eine große Wunde im Herzmuskel und gleichzeitig im Atrium, sowie zugleich in mehreren betroffenen integralen Organsystemen hat. In seinem Notizbuch erklärt er, was mit ihm los ist.

»Das Allererste, was ich sehe, ist, dass es nicht nur um den Herzmuskel geht, sondern um mehrere Organsysteme. Das Gesamtsystem reagiert und gibt seine Abbauprodukte ab und zeigt seine gestörte Re-

gulation in den Blutwerten mehrerer Organsysteme. Ich bin jetzt ohne Beschwerden, weil ich mich behandelt habe und meinen Glauben an Gott und mein Vertrauen bewahrt habe. Der integrale Angriff bezieht sich für mich nicht nur auf das Herz, sondern auf mehrere Organsysteme, auf den ganzen Menschen. Und genau diese Tatsache hat mich seit meiner Niederlassung als Allgemeinmediziner zu einem ganzheitlichen naturheilkundigen Arzt gemacht, insbesondere aber zu einem neuraltherapeutischen Arzt, der seinen eigenen Erkenntnissen nachgeht, die er seit mehr als 40 Jahren verkündet.«

Über eine Woche vergeht, in der Harry der Außenwelt nichts von seinem Infarkt sagt, sondern in der er nach wie vor täglich nach Terminvereinbarung eine Reihe seiner Patienten behandelt. Und zwischendurch behandelt er auch sich täglich auf seine eigene intensive Art und Weise. Und das bleibt nicht ohne Ergebnis, wie nachträgliche Messungen zeigen. Harry notiert das alles: *»Ich kann mich heute (Samstag, 27.08.2022 um 11:20 Uhr) am elften Tag nach dem Herzschaden vom 17.08.2022 schon selbst davon überzeugen, dass meine Selbstheilung des unverkennbaren Infarkts bereits weit fortgeschritten ist. Ich habe jetzt mit Verena Hulsen von der Allgemeinpraxis ,t Zand gesprochen, die mich dringend ins Krankenhaus überwiesen hat. Gemeinsam starteten wir eine Neubestimmung meiner Laborwerte und um 17 Uhr stellte sich heraus, dass der Troponin-T-Wert bereits von 902 auf 409 gesunken war! Und der KK-Wert von 370 auf 60, also war der schon normal geworden. Für mich eine wunderbare Bestätigung des Heilungsprozesses, der in mir abläuft und weitergeht. Übrigens werde ich am 6.9.2022 mit meinem Hausarzt Gideon Den Ouden überlegen, neue Messungen vorzunehmen. Der Troponin-T-Wert ist jetzt von 406 auf 28 gesunken und der KK-Wert ist jetzt 32, also normal.«*

Und auch im Übrigen scheint es, als würde das Leben vier Wochen nach dem Herzinfarkt wieder seinen normalen Lauf nehmen. In Harrys Agenda sind die normalen Sprechstunden vorgesehen und am 17.

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

September findet das Symposium ›Leben, Licht und Liebe‹ des niederländischen Vereins zur Förderung der bioenergetischen Zahnheilkunde (NVBT) in Driebergen (Nl.) statt, bei dem Professor Lamers eine Rede vor Ärzten und Zahnärzten aus dem ganzen Land hält. Herzinfarkt hin oder her, Harry Lamers ist bei dem Treffen anwesend und spricht, als wäre nichts passiert. Und im November liegt der nächste Meilenstein vor ihm. Dann findet in Baden-Baden die alljährliche Medizinische Woche statt, zu der ein Kongress der Deutschen Medizinischen Arbeitsgemeinschaft für Herd- und Regulationsforschung e.V. gehört. (DAH, Präsident Harry Lamers). Das erfordert noch einiges an Vorbereitung.

Und in der Zwischenzeit muss weiter an seiner Biographie gearbeitet werden, also an diesem Buch. Auch das steht kurz vor der Fertigstellung. Nach dem Baden-Badener Kongress soll diese Biographie in niederländischer und deutscher Sprache erscheinen.

Der überwiegende Teil dieses Buches entstand durch Gespräche, anderthalb Jahren vor seinem Herzinfarkt und wird während Harrys Genesungsphase fertiggestellt. Es wurde im Auftrag von Harry Lamers selbst geschrieben. Nichts kann ihn von seiner Mission abhalten. Er will seine Botschaft in die Welt tragen. So wird nicht umsonst das Leben von Doktor Lamers hier hauptsächlich anhand von Zitaten aus seinem eigenen Mund oder aus dem Mund von Personen, die er zu diesem Zweck ausgewählt hat, skizziert. Er nennt dieses Buch deshalb schlichtweg seine (Auto-)Biographie. Alle hier geäußerten Meinungen sind in der Tat seine Meinungen und alle beschriebenen Ereignisse sind unverfälscht aus seiner Erinnerung ausgegraben und werden hier ohne Zusätze wiedergegeben, wo möglich in den geschichtlichen Werdegang seit Anfang des Zweiten Weltkrieges eingefädelt. Und medizinisch inhaltlich gehen sie natürlich auf des Doktors Konto.

Der nachfolgende Text ist als chronologische Reise durch das Leben von Doktor Harry Lamers angelegt. Er beginnt in den Kriegsjahren mit Harry als fünfjährigem Kind in der Frontstadt Roermond und zieht sich über seine medizinische Ausbildung bis zum Aufbau seiner florierenden Hausarztpraxis. Dann wird es ernster. Dann geht es um sein Bestreben, die besondere Heilmethode der Neuraltherapie in den ärztlichen Alltag zu integrieren, und dann um seine Karriere als Professor und Schrittmacher internationaler Ärzteorganisationen, in der er zu einer großen Führungspersönlichkeit heranwächst. Die Geschichte steigert sich im Schwierigkeitsgrad von einer faszinierenden Lebensgeschichte bis hin zu den schweren Texten medizinisch-technischer und vor allem religiös-Biblischer Überlegungen im Teil ›Harry Lamers Level 2.0‹.

Dies ist Harrys Lebensgeschichte. Seine Geschichte als Wissenschaftler erzählt er in seinen dicken Spezialausgaben für seine Kollegen. An dieser Stelle lüftet er für den Laien den Schleier seines Geheimnisses, das kein Geheimnis sein sollte: Die Neuraltherapie zu verstehen, ist für den, der sich wie ein Biograph anstrengt, gar nicht so schwer: »Procain, wenn richtig angewendet, lädt sozusagen die Batterie des Lebens auf.« Aber für Harry Lamers handelt es sich nicht nur um ein physisches Phänomen. Für ihn gibt es am Ende auch eine höhere Dimension: Gottes Wort aus der Bibel. Daran kann und will er nicht mehr vorbei gehen. Und schon gar nicht in seiner Biographie.

Kapitel 1

Kriegskind in der Frontstadt Roermond

Harry Lamers weiß schon früh, was er werden will: Arzt, Arzt und nochmal Arzt. Und das wird sein ganzes Leben lang so bleiben, bis zum heutigen Tag, wo er mit 86 Jahren eine ganze Reihe von Titeln trägt: Professor, Doktor, Doktor med.

Als Allgemeinmediziner, Internist oder Neuraltherapeut, in welcher Funktion auch immer, Hauptsache, er kann Arzt sein. Alles im Dienste der Menschheit, um das zu tun, wozu ›Er‹ von oben, Harry Lamers, in die Wiege gelegt hat. Um kranke Menschen wieder gesund zu machen!

Diese Wiege stand 1936 in Roermond, eine Kleinstadt in den Niederlanden, vier Kilometer von der deutschen Grenze entfernt, 40 Kilometer von Mönchengladbach. Und wenn Harry Lamers sich mit irgendetwas auf dieser Welt verbunden fühlt, dann mit seiner geliebten Stadt Roermond. Sowie mit der Sprache, die damit einhergeht. Sein Vater Jo Lamers war Lehrer, in der Schule, aber auch zu Hause. *»Mein Vater hat meiner Mutter Niederländisch beigebracht. Deshalb haben wir in unserer Familie immer Niederländisch und nicht ›Roermonder Platt‹ gesprochen. Natürlich haben wir das dennoch durch unsere Freunde mitbekommen. Wann immer ich mit einem meiner Brüder oder Schwestern Kontakt habe, geschieht das auf Niederländisch. Obwohl wir alle den besten Dialekt sprechen können, den es gibt. Niederländisch ist meine Muttersprache, auch wenn meine Mutter Deutsche war. Sie sprach gut Niederländisch. Es sei denn, sie war böse, weil du die Tür offengelassen hattest. Dann hat es ›Tür zu!‹ geheißt. Sie konnte es noch ganz gut!«*

Harry ist der Sohn von Elisabeth (Lizy) Drieszen aus Düsseldorf und Jo Lamers, geboren in Meerssen. Großvater Lamers war im Jahre 1900 als Bahnhofsvorsteher von Meerssen nach Roermond versetzt worden, so dass die ganze Familie in die Bischofsstadt gezogen war. Hier beginnt Harry's Vater Jo bereits vor dem Krieg als Lehrer an der Laurentius-Grundschule in Maasniel, damals ein eigenständiges Dorf bei Roermond. Bald erwirbt er Lehrbefugnisse in allen möglichen Fächern und er wird Deutsch- und Englischlehrer an der Lindanus-Mulo in der Stadt.

Jo und Lizi heiraten im Jahre 1935. Sie wohnen in der Bisschop Boermansstraat Nummer 56, im stattlichen Roermonder Stadtteil Roerzicht. Harry wird dort am 17. Juli 1936 geboren. Er wird nicht das einzige Kind bleiben. Ihm folgen bis zum Krieg jedes Jahr ein weiterer Bruder oder eine Schwester: Dolly, Karel und Theo. Während des Krieges werden keine weiteren Geschwister geboren, bis eine Woche vor der Befreiung, am 22. Februar 1945, der kleine Bruder Louis zur Welt kommt. Nach dem Krieg folgen sechs weitere Kinder. Jedes Jahr eines bis 1952: Jos, Marie-Yvonne, Margret, Johannes, Paul und Wim. Margret und Johannes leben nur für kurze Zeit. Der frühe Tod der Babys hinterlässt einen tiefen Eindruck bei Harry, der sich als eine Art Ersatzelternteil viele Jahre lang um die Erziehung und Pflege der jüngeren Geschwister kümmert. Harry jetzt darüber: *»Ich habe mich um alles im Haus gekümmert. Ich war immer der Letzte am Tisch, der aufgeräumt und geputzt hat. Die anderen ließen sich dann schon nicht mehr blicken. Alle hielten es für normal, dass ich darauf achtete, dass alles in Ordnung war.«*

Harry besucht die Paredis-Grundschule in der Begijnhofstraat, ein langer Spaziergang von zu Hause durch das historische Zentrum von Roermond, wobei er jeden Winkel der Altstadt kennenlernt. Und er spielt mit den vielen Kindern in der Nachbarschaft. *»Meist auf einem*

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

kleinen Platz mit den älteren Kindern«, so sagt er. »Aus irgendeinem Grund wurde ich immer von Kindern akzeptiert, die ein paar Jahre älter waren als ich. Dann hieß es immer ›Harry soll auch mitmachen‹. Das hat mich gefreut und ich habe mich nie minderwertig gefühlt.«

Für seine Spielkameraden ist es kein Problem, dass Harry ab seinem vierten Lebensjahr an Asthma leidet und manchmal am Spielfeldrand bleiben muss. *»Ich war nicht in bester Verfassung. Manchmal musste ich zum Kinderarzt, Dr. Bartels ins Krankenhaus gehen. Er sagte schon damals, dass ich der Krankheit entwachsen würde. Es gab zu dieser Zeit noch kein Penicillin. Die Ärzte hatten geprüft, ob ich überempfindlich sei oder so, aber auch sie konnten nichts tun. Ich hatte immer ein spezielles Mittel zur Hand. Meine Mutter hatte das Asthmapulver von Boom gefunden. Das war eine Kräutermischung, die von einer Familie namens Boom in Haarlem vertrieben wurde. Ich hatte immer eine Packung dabei.«*

Die Verabreichung des Medikaments erfolgt auf eine besondere Weise. Harry hat immer eine Schachtel Streichhölzer in seiner Tasche. Wo auch immer er ist, wenn es ihm zu stickig wird, zündet er etwas von dem Zeug an. *»Wenn ich mit dem Fahrrad unterwegs war, suchte ich einen ruhigen Platz dafür, wenn ich zu Hause war, ging ich damit auf die Toilette. Dann habe ich das Pulver angezündet. Es stank fürchterlich. Ich schnupperte daran und dann bekam ich wieder Luft.«*

Als Harry acht Jahre alt ist, dauert der Zweite Weltkrieg schon fast fünf Jahre an, ohne dass die gegnerischen Armeen in Roermond einen direkten Krieg führen. Aber das wird sich bald ändern, und der Krieg wird Harry Lamers tief beeindrucken. In den Geschichtsbüchern über die Roermonder Kriegsjahre geht es meist um die Ereignisse im letzten halben Jahr des Krieges. Vom 1. September 1944 bis zur Befreiung von Roermond am 1. März 1945. Und der kleine Harry Lamers, 8 Jahre alt, ist dabei und schaut zu. Ein echtes Kriegskind.

Es ist Anfang September 1944. Der D-Day (6. Juni) ist bereits drei Monate her. Südlimburg ist inzwischen befreit worden, die Alliierten rücken nach Mittellimburg vor. Die Deutschen fliehen über die Grenze, und auch Roermonds NSB-Bürgermeister Lensing macht sich auf und davon nach Deutschland. Nun wird es nicht mehr lange dauern, bis die Amerikaner eintreffen, zumindest glauben das alle. Die kleinen und großen Einwohner von Roermond sehen amüsiert zu, wenn die deutschen Soldaten nicht wissen, wie schnell sie wieder über die Grenze fliehen sollen. Nur jammerschade, dass das in vielen Fällen mit einem gestohlenen Roermonder Fahrrad, Wagen oder Pferdewagen geschieht. Ein paar Tage lang geht es buchstäblich in die richtige Richtung, doch dann ändert sich plötzlich alles. Der Exodus stagniert, in der Gegenrichtung setzt ein Strom von Fahrzeugen und Soldaten aus Deutschland ein, der stetig anschwillt. In Roermond marschieren erneut Tausende von deutschen Soldaten von Deutschland aus in die Stadt und über die Maasbrücke wieder hinaus in Richtung Belgien. Und mehr als zweitausend Deutsche bleiben in der Stadt Roermond selbst zurück. Das Fallschirmjäger-Bataillon von Major Ulrich Matthaeas nimmt die Stadt am 7. September 1944 sozusagen erneut ein. Es wird ein neuer deutscher Bürgermeister ernannt, und das gesamte niederländische Gebiet östlich der Maas wird über Nacht offiziell an Deutschland angeschlossen. So bekommt plötzlich auch Harry die deutsche Staatsangehörigkeit. Die Einwohner von Roermond lachen zunächst, nachdem sich herausstellt, dass sie über Nacht zu Deutschen geworden sind. Doch das Lachen vergeht ihnen in den folgenden Wochen und Monaten. Vor allem, wenn die Deutschen beschließen, die Zivilbevölkerung bei der Arbeit einzusetzen. Erstens bei der Errichtung von Verteidigungsanlagen entlang der Maas gegen die anrückenden Briten und Amerikaner. Später werden sie nach Deutschland transportiert, um wie die echten deutschen Bürger zum Arbeitseinsatz eingesetzt zu

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

werden. In Deutschland arbeiten zu müssen ist keine schöne Aussicht, und viele drücken sich darum.

Die Einwohner der Stadt, darunter auch Harry Lamers, obwohl er noch so jung ist, erkennen bald, dass sich eine große Gefahr anbahnt. Die Deutschen machen Roermond zu einer Frontstadt. Immer mehr schwere Artillerie wird in der Stadt und Umgebung aufgestellt. In die Schule gehen die Kinder schon längst nicht mehr. Auf dem Schulhof von Harrys Paredis-Schule steht deutsche Flak-Artillerie. In der Straße, in der er wohnt und wo sich die Marechaussee-Kaserne befindet, stehen außerdem drei Artilleriegeschütze. Zusammen mit einigen älteren Freunden macht Harry ein Spiel daraus, Steine in den Lauf der Kanonen zu werfen. Es ist keine angenehme Aussicht, dass die Alliierten auf diese Kanonen zielen werden. Was wird passieren, wenn die Amerikaner und Briten auf der anderen Seite von Maas und Rur ankommen und versuchen, die Deutschen aus der Stadt zu schießen? Die Deutschen sprechen bereits von einer bevorstehenden ›Kesselschlacht‹, einer mörderischen Schlacht um die umzingelte Stadt. Kann die Bevölkerung noch entkommen? Und wohin? Und wie sieht es mit der Lebensmittelversorgung aus? Wie lange wird es dauern und werden sie genug zu essen bekommen? Es gibt viele Mäuler zu stopfen, darunter sechs im Haushalt der Lamers.

Die Deutschen verschwenden keine Zeit. Der größte Teil des Stadtteils Roerzicht, in dem Harry in der Bisschop Boermansstraat wohnt, wird Mitte September evakuiert. Die Bewohner müssen zusehen, dass sie bei Freunden oder Bekannten Unterschlupf finden. Vater und Mutter Lamers, die nach vielen Jahren wieder schwanger ist, können mit ihren vier Kindern zunächst bei der Familie Geraedts in der Robert Regoutstraat einziehen. Doch schon bald kehren sie zurück ins Zentrum, wo sie von der befreundeten Familie Van Kessel an dem Willem II Singel aufgenommen werden. Sie haben ein großes Haus mit einem

riesigen Keller. Und hinter dem Haus ein sehr großes Blumengeschäft in der Mariagardestraat.

Mit seinen acht Jahren ist Harry klug genug, um zu verstehen, was die Deutschen tun, aber auch jung genug, um nicht aufzufallen oder zu riskieren, zum Arbeitseinsatz aufgegriffen zu werden. Große Jungs und erwachsene Männer sind nirgends zu sehen. Entweder sie kommen nicht darum herum, für die Deutschen zu arbeiten, oder sie sitzen in einem der unzähligen Verstecke und warten darauf, bis es sicher ist, wieder herauszukommen. Da Harry nicht zur Schule gehen muss, verbringt er viel Zeit in der Stadt. Es gibt viele Dinge zu sehen. Zusammen mit seinen Freunden sieht er, wie die Deutschen in den Straßen der Stadt Barrikaden mit Eisenstangen und Stacheldraht errichten. Harry schleicht sich auch in seine eigene Straße, um zu sehen, wie es in ihrem Haus aussieht.

»Viele Häuser waren von den deutschen Soldaten eingenommen worden. Alle Eingangstüren standen offen. Überall gingen deutsche Soldaten ein und aus, und im Haus eines Nachbarn sah ich sogar ein Pferd im Wohnzimmer stehen.«

Die Gefahr, auf die Roermond zusteuert, wird erschreckend deutlich, da die Deutschen sich beeilen, die Männer von Roermond zur Arbeit zu bewegen. Sie müssen ›schanzen‹, wie die Deutschen es nennen. Sie müssen eine Schaufel, Essen und Trinken mitbringen und dann den ganzen Tag lang beim Ausheben von Panzersperren und Schützengräben, sowie beim Bau von Straßensperren entlang der Maas und der Rur schuften.

Genauso wie alle anderen männlichen Einwohner zwischen 14 und 65 Jahren muss sich auch Vater Lamers melden. Aber das will natürlich keiner. Auch Harry's Vater nicht. Es lässt sich nicht schwer erklären, dass sich in kürzester Zeit eine lange Schlange von Männern vor dem Rathaus bildet, die glauben, sie bekämen eine Ausnahme-

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

genehmigung. Die Roermonder Ärzte waren noch nie so sehr damit beschäftigt, Arztbriefe für die vielen – vorgetäuschten oder wirklichen – Krankheiten zu schreiben, an denen die Roermonder Bürger angeblich leiden. Glücklicherweise ist der neue deutsche Bürgermeister großzügig mit Ausnahmeregelungen, obwohl ihn das nach einigen Wochen seinen Job kosten wird, weil sein Vorgesetzter nicht damit einverstanden ist, dass so wenige Roermonder zur Arbeit erscheinen. Anfangs kommt Vater Lamers nicht umhin, mitzuarbeiten. Aber dann gelingt es ihm, einen ›Ausweis‹ zu bekommen, der ihn von der Arbeitsverpflichtung befreit. Als Arzt blickt Harry heute mit professionellen Augen auf die Situation seines Vaters in jenen Tagen: »Bei ihm war es kein Fall von Zaudern. Er muss wirklich erkrankt gewesen sein. Er hatte eine Schilddrüsenerkrankung. Das wird auch der Grund gewesen sein, weshalb in den Kriegsjahren keine weiteren Geschwister hinzu gekommen sind.«

Die Ausgrabungsarbeiten, an denen sich die Einwohner von Roermond beteiligen müssen, kommen nur schleppend voran. Und selbst, wenn alle Einwohner von Roermond ihr Bestes geben würden, ist es viel zu viel Arbeit. Und so kommen die Deutschen auf eine andere Lösung. Sie bringen einige tausend russische und polnische Kriegsgefangene nach Roermond und zwingen sie, die Ausgrabungen durchzuführen. Harry sieht die zerlumpte Gruppen von Männern und vor allem Frauen, die von ihrer Unterkunft im bischöflichen Kolleg in der Christoffelstraat aus mit ihren Schaufeln durch die Stadt laufen und sich auf den Weg zu ihrer Sklavenarbeit machen. Und sie werden auch seine gegenüber wohnenden Nachbarn auf dem Willem II-singel. Dort, auf der anderen Straßenseite, befindet sich die Lehrerbildungsanstalt, und die Deutschen halten dieses Gebäude für geeignet, um eintausend russische Kriegsgefangene darin unterzubringen.

Die vielen Verstecke in und um die Häuser für die Männer von Roermond, die keine Lust zum ›Schanzen‹ haben, sollten einige Mona-

te später noch intensiver genutzt werden. Alle deutschen Männer ab sechzehn Jahren, die nicht in der Armee einberufen sind, werden im Dezember 1944 zum Arbeitseinsatz gezwungen. Sie müssen in Fabriken und anderen Unternehmen in Deutschland arbeiten. Das gilt auch für die eigentlich niederländischen Männer der plötzlich eingedeutschten Stadt Roermond. Und die Ausnahmeregelungen für Schanzarbeiten gelten hier nicht mehr. Alle müssen nach Deutschland. Aber niemand hat Lust dazu, also fängt das große Versteckspiel von neuem an.

Harry: *»Vater hatte ein paar Gewächshäuser und einige Kaninchen im Garten des Blumenladens in der Mariagardestraat, wo die Deutschen manchmal hinkamen, um etwas zu ›holen‹. Wenn die Deutschen eine Razzia machten und nach versteckten Männern suchten, versteckte er sich in der Mistgrube neben den Gewächshäusern.*

Nicht nur Harry, sondern auch sein jüngerer Bruder Theo erinnert sich an ein aufregendes Ereignis aus dieser Zeit, dass ihn als Vierjährigen so beeindruckt haben muss, dass er es nie vergessen hat.

Theo Lamers: *»Es gab eine Razzia am Willem II Singel und Ortskommandant Matthaëas kam in unser Haus. Mutter trug mich auf ihrem Arm und wir standen vor ihm. Dann fragte er mich, wo mein Vater sei. Ich sagte ihm, er sei auf dem Dachboden. Aber natürlich haben sie ihn dort nicht gefunden. Vater war in der Mistgrube bei den Gewächshäusern, und ich habe es ihnen nicht gesagt.«*

Aber Mutter Lamers findet dieses Versteckspiel zu verrückt und beschließt, persönlich Ortskommandant Matthaëas zu besuchen um mit ihm zu sprechen. Harry erinnert sich noch gut daran, wie er und seine Mutter von der Stadt aus zum Büro von Ortskommandant Matthaëas in der Nassaustraak im Stadtteil Het Veld gegangen sind.

»Aus irgendeinem Grund nahm mich meine Mutter immer mit, wenn sie irgendwohin ging. Nur mich, die anderen Kinder nie.«

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Während Harry im Flur wartet, spricht seine Mutter mit Matthaëas, um ihren Mann vor dem Arbeitseinsatz in Deutschland zu behüten. Vater Lamers ist krank und hat bereits eine Freistellung für die Schanzenarbeit in Roermond erhalten, was nützt es also, ihn nach Deutschland zur Arbeit zu schicken? Matthaëas erkennt das auch und beschließt, dass Vater Lamers nicht zur Arbeit nach Deutschland zu gehen braucht, was nun vor allem bedeutet, dass er sich nicht mehr verstecken muss, wenn es Razzien gibt.

Jahre später wird Harry erkennen, dass er an diesem Tag im Dezember 1944 als Kind jenen Major Ulrich Matthaëas gesehen hat. Das ist historisch gesehen ein bemerkenswertes Ereignis. Zu dieser Zeit verurteilt Matthäus nämlich vierzehn verhaftete Roermonder Untergeachte zum Tode. Sie sind von einigen Roermonder Bürgern verraten worden. Die Verurteilten müssen ihre eigenen Gräber in den Wäldern am Luzenkamp, gleich hinter der deutsch-niederländischen Grenze bei Maalbroek, ausheben und werden an Weihnachten 1944 erschossen. Dies nur zur Abschreckung der Roermonder Männer, die sich nicht zum Arbeitseinsatz gemeldet haben.

Dieses Ereignis macht es noch spezieller, dass der junge Harry zusammen mit seiner Mutter Kommandant Matthaëas besucht hat. Denn was Matthäus und Mutter Lamers nicht wissen, aber Harry wohl, das ist, dass er, der kleine Junge, der da im Korridor gewartet hat, nicht so unschuldig ist, wie er aussieht. Er ist entweder ein kleiner Schmuggler, oder ein großer Held des Widerstandes! Denn, was niemand weiß, außer seinem Vater und einigen anderen Leuten in Roermond, ist, dass der Junge regelmäßig mit Zetteln in den Socken durch die Stadt läuft. Ganz alleine! Vater Lamers ist Mitglied einer geheimen Gruppe von Roermondern, die Informationen über den Vormarsch der Alliierten austauschen, aber auch spezielle gefährliche Informationen über Untergeachte, wie abgeschossene Piloten,

die irgendwo untergebracht werden müssen. Auf diese Weise besucht Harry besondere Adressen, wie das Café Schlicher in dem Gebroek und die Familie Van Buren im Stadtviertel Kapel in ‚t Zand sowie die Familie Le Haen in der Bisschop Drehmansstraat und auch Remko Roosjen, der mal hier, mal da, untergetaucht ist.

»Ich läutete und fragte nach der Person, dessen Name auf dem Zettel stand. Dann wurde ich hereingelassen und zog meine Socken aus. »Mit den besten Grüßen meines Vaters«, musste ich sagen. Und dann ging ich rasch wieder los.«

Mutter Lamers wusste das nicht, da ist Harry sich sicher: *»Manchmal kamen Leute an die Tür, aber sie wurden schnell in den Raum nebenan geleitet. Ich bin sicher, wenn meine Mutter das gewusst hätte, hätte sie dafür gesorgt, dass ich nicht mehr mit Zetteln durch Roermond laufe.«*

Und es ist gut, dass Ortskommandant Mattheas das nie herausgefunden hat. Denn er wäre zu allem fähig gewesen. Harry Lamers kann immer noch nicht verstehen, warum die niederländische Justiz nach dem Krieg nie etwas unternommen hat, um diesen offensichtlichen Kriegsverbrecher vor Gericht zu stellen und zu verurteilen.

Zur Jahreswende 1944/45 hat Roermond bereits mehr als drei schwierige Monate der Kriegsgewalt hinter sich. Im September versuchen die Alliierten bereits, von Süden her nach Roermond vorzustoßen, werden aber von den Deutschen aufgehalten. Es sind drei bange Monate, in denen die Familie Lamers beim Blumenhändler Van Kessel am Willem II Singel untergebracht ist. Harry hat gelernt, besonders gut zu beten.

»Oft saßen wir mit anderen Familien zusammen im Erdgeschoss und beteten stundenlang. Darunter war ein großer Gewölbekeller. Es war auch Platz für die Nachbarn aus der weiteren Umgebung. Im Falle eines Luftangriffs war der Keller voll.«

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Sie beteten sozusagen Jesus vom Kreuz, den ganzen Tag lang. Bis hin zur gesamten Litanei von Loreto. Harry kann immer noch den Text auswendig: *»Jeder hat alles laut gebetet. Elfenbeinturm, Goldenes Kreuz, Bundeslade, Himmelstor, Morgenstern. Ganz zu schweigen von den unzähligen Vaterunser und Ave Marias.«*

Sie erleben alles mit. Die Bombardierung des nahegelegenen Bahnhofs am 6. Oktober 1944. Der Bahnhof wird nicht getroffen, wohl aber die Gebäude am Godswewersingel und am Willem II Singel. Acht Menschen werden getötet und ebenso viele verwundet. Drei Wochen später kommt es zu einem weiteren massiven Bombardement. Diesmal wird die Brücke über die Maas getroffen, aber auch im Stadtteil Het Veld fallen Bomben, die sieben Menschenleben fordern. Im November nimmt die Anzahl der Luftangriffe zu. Am 4. November wird das Flugabwehrgeschütz auf dem Schulhof von Harrys Schule bombardiert. Das schwerste Bombardement der Alliierten findet am 11. November statt, als ein Bombenhagel einen großen Teil des Stadtzentrums in Schutt und Asche legt. Die Liste der Toten und Schwerverwundeten umfasst 33 Namen, darunter den von Harrys Onkel Karel (Blietgen). Und in der Zwischenzeit wird die Lebensmittelversorgung durch all diese Kriegshandlungen immer schwieriger. Ganz Roermond lebt im Keller. Das erkennt man an den Ofenrohren, die überall aus den Kellerlöchern herausragen und als Schornstein für die Kocher dienen. Die Familien müssen sich ihr Essen zusammenkratzen.

Auch Harry ist dabei: *»Einige Male in der Woche gingen wir zu Bauernhöfen in Richtung Melick und Lerop, Dörfer in der Umgebung von Roermond. Die Kinder dieser Bauern wurden von meinem Vater unterrichtet, und so konnten wir dort Lebensmittel kaufen.«* Für diejenigen, die nicht selbst kochen können, gibt es in der Mariagardestraat eine Suppenküche, in der Essen für 25 Cent pro Portion erhältlich ist.

Anfang Januar ist der Vormarsch der Alliierten so bedrohlich, dass die Deutschen beschließen, die Bevölkerung auf der Ostseite der Maas zu evakuieren. Alle müssen die Stadt verlassen. Für Tausende von Menschen folgt eine anstrengende Wanderung mit Schlitten, Kinderwagen und allem, was Räder hat, nach Brüggen, gleich hinter der Grenze. Dort werden die Einwohner von Roermond in Viehwaggons verladen, um nach Friesland transportiert zu werden.

Aber auch jetzt gibt es welche, die nicht mitkommen wollen. Die Familie Lamers, der Vater krank, die Mutter schwanger, bittet ebenfalls um Erlaubnis zu bleiben. Die Bewohner der Innenstadt versammeln sich mit ihren Habseligkeiten am Gebäude der Eiermine etwas außerhalb des Zentrums. Die Familie Lamers ist ebenfalls dort, gepackt und bereit für die Evakuierung. Dann betritt Zahnarzt Kleine, ein Bekannter der Familie Lamers, das Büro und bittet um eine Genehmigung für die Familie Lamers. Harry sieht ihn wenig später herauskommen: *»Die Familie Lamers bleibt!«*

Und so machen sie sich auf den Weg zurück in die Innenstadt. Diesmal gehen sie nicht zu dem Haus von Van Kessel, sondern sie werden in dem Notlazarett bei den Nonnen des Salvatorklosters in der Zwartbroekstraat untergebracht. Dies ist der Ort, an dem Harry Lamers die medizinische Welt intensiv kennen lernen wird. Die Familie bekommt ein Zimmer im Erdgeschoss, aber wenn es gefährlich wird, wohnen sie im Keller. Dort können sie schlafen, aber auch die Verwundeten aus der Stadt werden dorthin gebracht und an Ort und Stelle behandelt.

Harry: *»Es war eine Art Erste-Hilfe-Posten, daher herrschte dort oft reger Betrieb. Die Verwundeten wurden hier versorgt; die Patienten blieben nicht tagelang dort. Dann wurden sie in das richtige Krankenhaus gebracht. Ich war ein Kind und konnte einfach überall mit zusehen. Man schenkte mir keine große Aufmerksamkeit.«*

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

Vom Januar bis Mai 1945 erlebt Harry aus erster Hand, wie es in der Notaufnahme während des Krieges zugeht. Keine Szenen die für einen achtjährigen Jungen bestimmt sind, es sei denn, er möchte den Rest seines Lebens damit verbringen, Menschen zu heilen. Akute Fälle werden in einer Ecke des Gewölbekellers behandelt, wo die Patienten schlafen und wo auch Wein und andere Sachen gelagert werden.

»Ich habe dort heftige Dinge gesehen. Eine Person war verwundet und blutig und wurde von den Ärzten genäht, was ich auch Jahre später als Marinearzt auf dem Schiff tun sollte. In dem Salvator konnte ich mich überall rein- und rausschleichen. Das eine Mal war jemandem ein Arm abgerissen worden, und ich hörte, welcher Arzt dort war. Das konnte ein Allgemeinmediziner wie Dr. Bär oder Wiggelendam oder ein Facharzt aus dem Krankenhaus sein, wie Dr. Kentjes. Er konnte bei einer solchen Operation genauso gut helfen, obwohl er Augenarzt war. Da dachte ich mir, das will ich auch. Ich will alles machen können. Ich bin am Anfang meiner Karriere fünfzehn Jahre lang Tag und Nacht als Notarzt tätig gewesen. Die Grundlage dafür wurde hier 1945 im Salvator gelegt.«

Es gibt viel zu sehen. Nicht nur im Salvator, sondern in der ganzen Stadt, die weitgehend menschenleer ist. Als die Familie Lamers gerade in den Salvator eingezogen ist, werden auch Arbeiten zur Sicherung der Notunterkunft durchgeführt. Ein Nachbar aus der Bisschop Boermansstraat malt ein großes rotes Kreuz auf eine riesige weiße Fläche auf dem Dach von dem Salvator, um die Piloten von Bombern und Kampfflugzeugen auf das Krankenhaus aufmerksam zu machen. Harry steht auf der Straße, ohne zu wissen, dass das Rote Kreuz eine wichtige Rolle in seinem Leben spielen wird, denn zwanzig Jahre später wird er Kommandant der BB (Bürgerschutz) und des Roten Kreuzes in Mittellimburg werden.

Wenn Harrys Asthma im Keller zu schlimm wird, lässt ihn seine Mutter oben schlafen, obwohl die meisten Leute aus Sicherheitsgrün-

den im Keller schlafen. *»Nachts hörte ich die Granaten pfeifen, aber aus irgendeinem Grund hatte ich nie Angst, vielleicht wegen des Roten Kreuzes über mir auf dem Dach.«*

Die Gewalt des Krieges in Roermond dauert noch einige Monate an. Dann ist es der 1. März 1945, 7 Uhr morgens. Es wird ein weiterer Tag sein, dessen Bilder sich für immer in Harry's Gedächtnis einprägen werden. Es klingelt an der Eingangstür des Salvators. Jemand öffnet die Tür und sieht einen Mann in Militäruniform. Er spricht Englisch und fragt, ob er reinkommen darf. Es wird jemand gesucht, der mit dem Gast Englisch sprechen kann, und so wird Harrys Vater, der Englischlehrer Jo Lamers, an die Tür gerufen. Und Harry ist natürlich auch zur Stelle. Dann wird sehr schnell alles klar. Der Soldat macht sich als Sergeant Vincent von Henke bekannt. Der Name klingt deutsch, aber nicht, wenn man ihn auf die amerikanische Art ausspricht. Denn er ist ein Amerikaner und der erste Befreier, der Roermond erreicht. Zusammen mit seiner Gruppe von Kameraden ist er nachts unter der Rurbrücke im Maastrichterweg hindurchgekrochen und steht nun direkt vor Harry's Nase in der Stadt, wo plötzlich kein deutscher Soldat mehr zu sehen ist. Vater Lamers führt den Befreier in der Stadt herum. Das Befreiungsfest kann beginnen.

Einige Monate später, Anfang Juni, kommt auch Generalmajor John B. Anderson, Kommandeur des 16. Korps der amerikanischen Armee, die Roermond befreite, nach Roermond. Er wird im Rathaus von Roermonds neuem Bürgermeister Joosten empfangen, der gemeinsam mit ihm das Straßenschild Andersonweg an der Rurbrücke enthüllt. So steht es in den Geschichtsbüchern von Roermond. Dass der erste Befreier der Stadt Vincent von Henke und die anderen Mitglieder des 16. Korps von General Anderson schon im März auch Maasniel besuchten, wo Harry's Vater in der Laurentiusschule im Namen

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

der Bevölkerung von Maasniel eine Ansprache hielt, das liest man nirgendwo. Harry bedauert, dass die Behörden und die Historiker dieses Ereignis, das für seinen Vater so wichtig war und an dem er selbst teilnahm, nie erwähnt haben.

»Mein Vater hat die vielen Briefe und Karten seiner jahrelangen Korrespondenz mit Vincent von Henke immer aufbewahrt. Und Vater war auch an den Gedenkfeiern für die Befreier beteiligt, die ab den 1980er Jahren stattfanden. Wenn es darauf ankommt, vergisst man die Ehre, die meinem Vater für seine Rolle als erster Dolmetscher am Salvatore gebührt, und auch für die emotionale Dankesworte in Maasniel, mit denen er den Amerikanern auf dem Weg zur Rheinbrücke in Köln Mut gemacht hat.«

Die Befreiung wird leidenschaftlich gefeiert, aber zunächst werden alle verbliebenen Barrieren und Sprengsätze sorgfältig beseitigt. Und das ist immer noch eine Menge Arbeit.

Manchmal gibt es sogar in Kriegsfilmern Szenen, bei denen man denkt: *›Das kann nicht wahr sein, das hat sich jemand ausgedacht.‹* Die nächste Szene mit dem achtjährigen Harry Lamers in der Hauptrolle findet einige Tage nach dem Rückzug der Deutschen aus Roermond statt. Und sie ist nicht erfunden, so beschwört er. Die Deutschen haben in der ganzen Stadt einige Überraschungen in Form von Sprengfallen hinterlassen. Mit Sprengstoffen, die an ungünstigen Stellen versteckt waren, sind bereits schreckliche Unfälle passiert. Harry weiß bereits von einem solchen Fall mit seinem Klassenkameraden Pietje Corbey, der im Gesicht schwer verletzt wurde und der dabei sogar ein Auge verloren hat. In Roermond wird jedem Menschen, jung wie alt, beigebracht, beim Betreten der eigenen vier Wände äußerst vorsichtig zu sein. Jedes Türscharnier, jeder Riegel, jede Stelle im Haus kann über einen Draht mit einem Sprengstoff verbunden worden sein.

Auch Harry erlebt eine solche Überraschung. Wie es sich für neugierige Jungen gehört, kann er nicht widerstehen, sein eigenes Haus in der Bisschop Boermansstraat zu besichtigen. Die Häuser stehen ohnehin alle leer, und die Haustüren sind einladend offen. Also schleicht sich Harry allein hinein. Und tatsächlich. Auf der Toilette findet er eine große Überraschung.

»In der Schüssel befand sich ein großer Scheißhaufen. Ein Deutscher hatte einfach nicht gespült. Der Toilettensitz war hochgeklappt, und ich dachte zuerst daran, zu spülen.« Aber etwas sagt ihm, dass er nicht an der Schnur ziehen soll, die vom Spülkasten herunterhängt. Und wie es bei Jungen in seinem Alter oft der Fall ist, macht er aus der Not eine Tugend und uriniert mit einem kräftigen Strahl Löcher in den Scheißhaufen in der Toilette.

»Ich bin in den nächsten Tagen noch ein paar Mal hingegangen, und jedes Mal habe ich noch mehr Löcher hineingepinkelt.«

Einige Tage später kommen Männer der Sturmtruppe, um das Haus zu überprüfen. Die guten Bekannten Remko Roosjen und Jan Thijssen sind Spezialisten für die Entschärfung der vielen unterschiedlichen Sprengfallen, die die Deutschen heimtückisch in vielen Roermonder Häusern hinterlassen haben. Auch die Toilette im Haus der Familie Lamers wird von Harry's Vater überprüft. Er steht mit beiden Füßen auf dem Rand der Toilette und überprüft den Spülkasten. Fazit: alles in Ordnung. Bis sein Blick auf eine Stelle hinter dem noch aufrechten Toilettensitz fällt. Dort liegt ein quadratisches Paket, das mit einem Draht am Toilettensitz befestigt ist. Die Sache wird von den Sprengstoffexperten Roosjen und Thijssen entschärft. Harry stellt fest, dass er unglaubliches Glück gehabt hat. Und für Harry ist es mehr als nur Glück. Für den heutigen Harry ist es das Werk einer ›höheren Macht‹, denn in seinem Leben sind unzählige andere Dinge geschehen, bei denen ›Er‹ seine Finger im Spiel hatte.

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

Harry: *»Dies war eines der größten Ereignisse in meinem Leben. Warum bin ich damals nicht gestorben? Wenn ich den Toilettensitz heruntergeklappt hätte, wäre der Sprengstoff bestimmt hochgegangen.«*

Der Sprengstoff ist nicht explodiert, so dass Harry mit seinem Leben weitermachen kann. Aber zuerst muss er viel Kraft sammeln, denn die Kriegskinder in Roermond sind nur ein Haufen dünner, blasser Nasen.

»Es war kurz nachdem Prinz Bernhard Roermond besucht hatte. Wir standen am Straßenrand und schwenkten Fähnchen. Wir feierten noch die Befreiung. Einen Tag später wurde uns aus heiterem Himmel mitgeteilt, dass wir mit dem Zug verreisen müssten.«

›Wir‹ sind Harry und seine Schwester Dolly. Sie wurden ausgewählt, zusammen mit anderen Kindern aus Roermond in die Schweiz zu fahren, um wieder zu Kräften zu kommen. Jeweils zwei Kinder aus einer Familie.

»Wir waren sehr dünn. Wir kamen in eine Kabine, und dort wurden wir mit DDT besprüht. Wir sind mit dem Zug gefahren, aber nicht durch Deutschland, sondern sicherer durch Frankreich.«

Katholische Schweizer Familien haben sich bereit erklärt, Kinder aus Kriegsgebieten bei sich aufzunehmen. Harry wird in das Dorf Sedrun gebracht, das in der Region liegt, in der der Rhein entspringt. Dolly wird von ihm getrennt und fährt weiter nach Thun. Harry erinnert sich an die nette Familie mit acht Töchtern und einem Sohn, zu der er gebracht wurde. Und dass er kein Wort von dem was sie redeten verstanden hat, weil sie Rätoromanisch sprachen.

»Es war eine völlig neue Umgebung mit gutem Essen und Trinken, lieben Menschen und gesunder Luft. In der ganzen Zeit in der Schweiz habe ich nie wieder unter Asthma gelitten. Ich ging mit ihnen zum Melken der Kühe und sie hatten auch ein Gästehaus, in dem ich aushalf.«

Viele Jahre später, als Harry schon über 70 Jahre alt ist, besucht er zusammen mit seiner Gattin Isabella den Ort Sedrun wieder und trifft

dort einige der Geschwister aus der Familie, bei der er damals zu Gast war. Eine der Schwestern erkennt ihn sofort wieder *»Ach Harry, du hast dich überhaupt nicht verändert«*, und sie erinnert sich noch an die ausgesprochene Ambition des jungen Harrys: *»Du wolltest doch Priester werden?«*

Daraus ist nichts geworden, wie wir jetzt wissen, obwohl es sich in den Nachkriegsjahren gleichwohl anders hätte ergeben können.

Nach einigen Monaten in Sedrun, in denen er wieder zu Kräften gekommen ist, sieht Harry seine Schwester Dolly im Zug nach Hause wieder. Dolly hatte sehr unter Heimweh gelitten. Harry selber sagt, er habe diese Heimweh auch verspürt, *»aber tief in mir, wusste ich damals schon, dass dieses Schweizgeschehen später für mich einen Sinn und eine Bedeutung bekommen würde«*.

In Roermond hat die Schule bereits begonnen, so dass sie sofort in eine neue Regelmäßigkeit hineingezogen werden. Der Alltag nimmt wieder seinen Lauf. Eine Woche vor der Befreiung wurde der kleine Bruder Louis geboren. In den darauffolgenden Jahren wird jedes Jahr ein Bruder oder eine Schwester geboren. Zwei Jahre hintereinander muss sich die Familie nach kurzer Zeit von einem Baby verabschieden. Im Jahr 1948 wird Schwester Margret geboren, ein Jahr später Bruder Johannes. Beide werden nur einige Tage alt. Harry, der sich als ältester Bruder für alle seine Brüder und Schwestern verantwortlich fühlt, kann damit nur schwer umgehen. Margret und Johannes sind auf dem alten Friedhof an der Kapel in 't Zand in Roermond begraben.

In den kommenden Jahren wird Harry die anderen Geschwister regelmäßig mit zu den Gräbern nehmen. Es wird viel gebetet, täglich mehrere Male. Somit ist nicht schwer zu verstehen, dass Harry, sobald er alt genug ist, auch Messdiener wird. Zunächst in einer provisorischen Kirche, die in den Ställen der ehemaligen Kaserne im Stadtzentrum eingerichtet worden ist, dann in den großen Kirchen

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

der Bischofsstadt Roermond, der Munsterkerk und der Kathedrale. Er dient unter anderem mit Kaplan Jansen, Dekan Rhoen und Bischof Lemmens in der Messe.



** Das Hochzeitsfoto von Harrys Eltern aus dem Jahre 1935, hier werden die beiden flankiert von ihren jeweiligen Eltern, Lamers (aus Roermond links) und Drieszen (aus Düsseldorf rechts) vor Harrys Geburtshaus in der Bisschop Boermansstraat in Roermond.*

Kriegskind in der Frontstadt Roermond



** Der 50. Hochzeitstag von Vater und Mutter Lamers im Jahre 1985 wurde im Garten von Bruder Theo Lamers gefeiert. Auf diesem Foto sieht man die ganze Familie. Die Kinder mit Verlobten, Ehepartnern, Kindern und Enkelkindern sowie einigen Verwandten. Die Söhne Roland ('65) mit Freundin Marlies Huyskens und Robby ('67) mit Freundin Karin van de Beek und die damalige Gattin Sytske Sierksma.*

** Folgende Seiten: Auszug aus der Rede vor der Soldatengruppe des amerikanischen Generalmajors John B. Anderson, die Vater Jo Lamers zwei Tage nach der Befreiung (1. März 1945) auf dem Schulplatz der St. Laurentiuschule an dem Wilhelminalaan in Maasniel hielt.*

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Dear friends,
I am bound to tell you that
In the first place it is a great honor to me
to thank you for behalf of the ^{German} people for the fact that
you have ^{defended} ~~defended~~ us from the Germans. You cannot imagine
how it ^{feels} ~~feels~~ how that we can walk freely by
our streets without ^{being} ~~being~~ obliged to look before or ^{behind} ~~behind~~
us if the German police are on our track. You that
come from a democratic country and who have
not felt the terrible yoke of the Germans cannot imagine
what we have experienced in the days gone by.
I have ~~been~~ ^{been} ~~very~~ ^{been} ~~lucky~~ ^{lucky} to ~~be~~ ^{be} ~~in~~ ⁱⁿ ~~Germany~~ ^{Germany} I have been so fortunate
to be here, allowed to stay here, owing to the
fact that my wife expected a baby shortly. Although
it has cost me a lot of trouble to get a certificate
when we look behind us. When we hear in mind
that the Führer solemnly promised us that he would
never attack our country, the day before he invaded Poland
and you can understand that his subjects never
kept a promise in all the time they were here.
Nearly ten years the German occupiers have
tyrannized ~~our~~ ^{us} and ~~we~~ ^{we} ~~are~~ ^{are} ~~forced~~ ^{forced} ~~to~~ ^{to} ~~live~~ ^{live} ~~in~~ ⁱⁿ ~~Germany~~ ^{Germany}
The political and moral pressure lasted all
that time now more than less intensive shortly
after the invasion the military government had
to make place for the political party apparatus
and Dr. Goebbels began the play of the Bird of Sorrow
who tried to ^{bring} ~~bring~~ ^{us} ~~us~~ ^{into} ~~into~~ ^{the} ~~the~~ ^{net} ~~net~~ of
National Socialism with all kinds of my promises, varietal
of course with the necessary threats, in the way
that is natural to the German. The result of all these
persecution was only very poor. Our people understood all these
cheap tricks and did not want to go under the yoke of the N.S.D.

Kriegskind in der Frontstadt Roermond

In 1900 their party only had a very small number of members and only the most degenerated people took part in it. As the German Congression things went worse and worse with the Congression in this war the Congression ~~became~~ got more and more troublesome but that they threw off their masks and then they showed their real intentions, which resulted in a downright terror.

The greatest sufferings for Limburg began in Sept. 1914 when the Kaiser's desires from us service in the form of "Belgium silent" the making of entrenchments, trench, etc. Naturally we would want to do so.

Only very few men applied to handle the shovel of the enemy. It was a poor show on the Government's market. The Kaiser's aimed at north with haste they would least as our duty to fight for the preservation of Europe. ~~in the~~ ~~the~~ ~~effort~~ ~~was~~ ~~on~~ ~~the~~ ~~scene~~. The men hung together. The men hid shily in all kinds of shelters: under the floors in the cellars, ^{on the roof} ^{in the} ^{gardens} in the gardens but as yet it was only an innocent play compared with what was going to follow. The forced way of making ^{can} people work in Germany was work service. It regarded all the men between 16 and 60 years. It was a wholesale deportation. The burst of the yellow and brown bloodhounds became more and more intensive. As to the honour of our D. women it has to be said that they kept their boys and families hidden excellently. From house to house they took watch and earned. As the booty was still small those who fell into the hands of the hunter, were taken to the German camps and factories without any requisite.

Kriegskind in der Frontstadt Roermond

farewell
Goodby might see to say. A sight never
to be forgotten. Gradually the storm died
then from their eyes a closed door behind
A life was shut off, for many a unknown
woman began. Later on we heard from those
who ^{had} returned we fled from this road of suffering
which was covered in foot to Hospital. Imagine
the misery of the women and children who ^{had} stayed
behind and heard of the adventures of these men.
The awful work of all this war hammer had had
success. Yet there were many of them who had
not applied and kept themselves hidden.
The patience was double.

However it appeared unnecessary for we were
to empty the stable of suffering in the bottom already
before there had been rumour about concentration
camps now and then the danger passed away. But
on the approach of the allies on the Meuse and
when the troops were fasten began to move the last
phase of the road of suffering. Our province began
under the supervision of Comrade Schneiders
and Bientmann's feet began the evacuation of Roermond
already before the outskirts of Roermond along Meuse
and Jeker had ^{been} ~~driven~~ the people to the inner town.
Now the great forced marches began. The group
of three weeks ago was told that the substitutes
had to go to the Wilder ^{was} square and afterwards
to the Coolhaus. There were a ^{number} as they
called a single bus and a truck. But in these
places began the last drama. Who could walk
had to walk, except children below the age of 10
and old people. Dönigge, a German village

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*



** Generalmajor John B. Anderson,
Kommandeur des XVI. Korps, U.S.
Army, der Befreier der Stadt Roermond.*

** Am 1. März 2020, zum 75. Jahrestag der Befreiung Roermonds, kam der Enkel von General Anderson Michael M. Van Ness (hier mit Harry Lamers) auf Einladung des Stadtrats nach Roermond zur Enthüllung eines Denkmals an der Roerbrücke am Andersonweg. Anwesend war auch die Familie von Vincent von Henke, der am 1. März 1945 unter die Brücke hindurchgeklettert war, um als erster amerikanischer Soldat Roermond zu betreten, woraufhin er damals zehn Minuten später vom englischen Dolmetscher von Roermond, Harrys Vater Jo Lamers, im Salvador-Notkrankenhaus in der Zwartbroekstraat begrüßt wurde.*



Kriegskind in der Frontstadt Roermond



* Das Foto vom Mai 1945 zeigt die Jungen und Mädchen aus Roermond, die vier Monate lang in Pflegefamilien in Sedrun (Graubünden), Schweiz, untergebracht waren. (Harry Lamers 5. v.r.)



* Unten rechts sitzt Harry Lamers mit anderen Roermonder Jungs in Sedrun.

Kapitel 2

Vom Studenten zum wehrpflichtigen Arzt und Offizier in der Marine

Nach der Grundschule geht Harry auf das bischöfliche Kollegium am Munsterplein in Roermond. Harry ist fleißig und genießt das Gymnasium, wo er von seinen Mitschülern immer wieder aus irgendeinem Grund zum Klassensprecher ernannt wird. In seiner Freizeit segelt er am liebsten zusammen mit seinem Freund Jos Tummers, mit dem er heute immer noch eine kameradschaftliche Beziehung unterhält. Desens Vater hat ein Boot, mit dem sie auf der Maas fahren dürfen. Auf diesen Segeltouren wird der Samen für den nächsten großen Schritt im Leben von Harry Lamers gesät. In der Umgebung, in der Harry wohnt, befindet sich ein großer Militärposten, wo junge Männer aus ganz Mittellimburg für den Militärdienst geprüft werden. Harry hat das Gebäude oft sehnsüchtig betrachtet. Als er fast 18 ist, ist er an der Reihe. Er würde nur zu gerne mitmachen. Erst gibt es eine ärztliche Untersuchung, dann ein Gespräch.

»Da saßen ein paar Männer in einer Reihe hinter einem Tisch. Einer fragte, ob ich eine Vorliebe hätte. MARINE, sagte ich sofort, ich möchte zur Marine«.

Die für Limburger Wehrpflichtige nicht gerade übliche Wahl wird zur Kenntnis genommen. Er betrachtet dies selber noch als eine wunderbare Bestätigung seiner damaligen Wünsche. Aber es wird noch viel Wasser durch die Maas ins Meer fließen müssen, bevor es soweit ist. Zuerst muss Harry das Gymnasium abschließen und dann wird er Student. Das Gymnasium ist kein Problem, aber Student zu werden, ist eine organisatorische Herausforderung.

Wenn der achtzehnjährige junge Mann mit dem Zug am Bahnhof von Nimwegen ankommt, ist das für ihn ein Abenteuer.

»Ich hatte einen Termin beim Professor H. Lammers. Er hatte fast den gleichen Nachnamen wie ich und hieß zufällig auch Harry. Ich war von meinem Vater geschickt worden. Ich kam am Bahnhof an, aber ich kannte mich überhaupt nicht aus. Ich wusste nichts von Bussen und O-Bussen und dergleichen, und so musste ich den ganzen Weg nach Canisius und Radboud zu Fuß gehen. Und eigentlich wusste ich gar nicht, was ich dort überhaupt zu tun hatte und was mich erwartete. Trotzdem ging ich zu Professor Lammers, um mit ihm zu sprechen. Da stand ich nun und wusste gar nicht, was ich fragen sollte, denn mein Vater hatte eigentlich nur die eine Frage, ob der Professor etwas für mich arrangieren könnte.«

Der Grund für die Bitte des Vaters ist, dass es im Hause Lamers nicht viel Geld gibt. Harry, als angehender Student, nimmt seine Siebensachen mit nach Nimwegen. Darunter eine besondere Decke, die seinem Onkel Karel gehört hat, der bei dem schweren Bombardement des Zentrums von Roermond ums Leben gekommen ist. Und für den Rest muss er sich eben seinen eigenen Unterhalt verdienen.

»Im ersten Jahr war ich bei Unox in Oss in der Wurstfabrik. Oft ging's schon um 4 Uhr morgens mit dem Transporter voller Arbeiter nach Oss, um dort zwischen den Schweinehaxen und den Dosen zu arbeiten. Ich hatte Professor Lammers gesagt, dass ich das tue, und er wusste es zu schätzen. Er sagte nur: ›Aber das kannst du nicht machen, wenn es hier etwas zu lernen gibt. Denn ich möchte, dass du dabei bist‹. Und all das wurde mir wie von einem lieben Vater gesagt. Er lehrte Anatomie und Embryologie und er war mein Vorbild, weil er ein gewaltiger Mann war.«

Nachdem er bereits sein erstes Jahr in Chemie absolviert hat, wird Harry von der Universität ab seinem zweiten Jahr nebenbei als Lehrer eingestellt, um die Studienanfänger zu unterrichten.

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

»Ich habe meinen Bruder Karel, der zwei Jahre später kam, dort unterrichtet. Er wollte in Eindhoven Elektrotechnik studieren, aber er war gerade ein Monat dort, da schrieb er mir einen Brief, in dem er sich beklagte: ›Ich halte es nicht mehr aus, ich möchte lieber Biologie studieren, kannst du nicht dafür sorgen, dass ich bei dir studieren kann? Er hatte auch kein Geld, also habe ich auch ihm im gleichen Haus eine Unterkunft besorgt. Für einen Zehner im Monat konnte er auf dem Dachboden schlafen. Es war eisig kalt da oben, und so begann er sein Studium. Er wurde auch Professor und Wissenschaftler. Er praktizierte klinische Chemie in Nimwegen.«

Im zweiten Jahr verdient Harry seinen Lebensunterhalt an der Universität als Assistent in Chemielabors.

Im dritten Jahr wird er zusätzlich zu seinem Studium Assistent der Chemie- und Physikprofessoren in den Laboratorien. Insbesondere erwähnt er Professor Tesser vom Fachbereich Organische Chemie.

»Er und sein gesamtes Team waren damals große Pioniere in der Aminosäureforschung. Er nahm die Aminosäure Lysin als Biomolekül. Er veränderte ein Stickstoffatom (n) innerhalb dieses Moleküls und ersetzte es durch ein Sauerstoffatom (o). Und dann testete er klinisch die Wirkung dieses neuen ›Täusch-Lysin‹ (wie er es nannte) an Labortieren. Es hat mich fasziniert, dass ich als kleiner Wissenschaftler und Arzt in Ausbildung an diesen wissenschaftlichen, klinischen und menschlichen ganzheitlichen Fragestellungen teilhaben und diese miterleben durfte. Und die Antworten haben mich auch fasziniert. Es war auch wirklich (jetzt im Nachhinein) ein erster deutlicher Hinweis auf mich selbst. Denn meine biologische Neuraltherapeutische Regulationsmedizin hat mich zusammen mit anderen Wissenschaftlern und Ärzten weit gebracht. Dort habe ich bei Professor Tesser drei Jahre lang wissenschaftlich gearbeitet. Während der letzten Jahre vor meinem Abschluss war ich Assistent bei Professor Mertens für Allgemeinmedizin. Ich musste für ihn Bücher lesen und rezensieren und begleitete ihn überall hin, wenn er

beruflich unterwegs war. So habe ich schon damals alles Mögliche über die Allgemeinmedizin gelernt.«

Und was in der Studentenzeit noch dazu besonders praktisch ist, das ist, dass es sich um eine bezahlte Stelle handelt. Somit kann Harry sich auch die Reise von Nimwegen nach Roermond leisten, obwohl in dieser Zeit auch viel getrampt wird. Aber auch beim Ausgehen mit Freunden in Roermond ist ein gut gefülltes Portemonnaie von Vorteil. Und tanzen kann man auch im Lokal De Sjmeed in Maasniel. Dort trifft Harry auf eine junge Dame namens Sietske Sierksma. Es wird etwas Ernstes daraus. Sie wohnt an der Wilhelminalaan. Vater Sierksma ist damals Oberst in der Armee. Nach einer Kriegsgefangenschaft während des Krieges und einem Kommandantenposten in Surinam nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er Kommandant der Kaserne in Vught. Er ist die ganze Woche von zuhause weg. Im Haus der Lamers ist kein richtiger Platz mehr für Harry. Sie haben eine elfköpfige Familie und manchmal übernachten auch Freunde bei ihnen. Wenn Harry also von Nimwegen nach Roermond kommt, ist es einfacher, dass er bei seiner Verlobten bleiben kann.

Im Laufe des Studiums arbeitet Harry immer öfter praktisch als Hausarzt in Roermond. Harry assistiert regelmäßig in den Praxen der Hausärzte Mol (für Maasniel und Umgebung) und De Jong (für einen Teil von Roermond und den angrenzenden Dörfern des Gebietes Roerstreek). Er wartet darauf, sein Studium absolvieren zu können. Professor Majoor in Nimwegen würde ihn gerne in seine Gruppe aufnehmen, um ihn zum Internisten auszubilden.

Aber der Professor muss sich gedulden. Zuerst kommt die Wehrpflicht. Harry will zur Marine! Er hat bereits zugesagt, dass er sich unmittelbar nach seinem Abschluss melden kann. Am Freitag, dem 6. März 1964, schließt Harry seine Ausbildung zum Allgemeinmediziner ab. Es bleibt gerade genug Zeit, um einige Bierchen zu trinken.

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

Am nächsten Tag packt er seine Sachen, kramt einige praktische Arztbücher hervor und macht sich auf den Weg nach Den Helder. Es folgt eine kurze medizinische Untersuchung, bei der es Harry gelingt, seine Asthmavorgeschichte zu vertuschen, und ehe er sich versieht, befindet er sich auf dem Unterrichtsschiff Neptun. Der achtwöchige Kurs für angehende Marineoffiziere läuft bereits seit einigen Wochen. Am nächsten Tag geht es dann in die Schaluppen.

»Es war eiskalt und ich war froh, dass ich meine Asthmasachen dabei hatte. Ich war Doktor Lamers, Arzt-Offizier, wurde ich genannt. Das war schon ein großes Ding innerhalb der Marine, sogar schon in der Ausbildung. In der 6. Woche wurde mir gesagt: ›Doktor Lamers, Sie gehen jetzt nach Hause, kommen in drei Tagen wieder und melden sich beim Geschwader.« Das war ein Geschwader mit dem Flaggschiff De Ruyter und verschiedenen U-Boot-Jägern, Minensuchbooten und U-Booten, die große Flotte mit vier- bis fünftausend Mann. Und ich fuhr mit. Es waren zwei Ärzte im ganzen Geschwader. Der einzige wirklich angestellte Arzt war auf der De Ruyter, der andere war ich auf einem der U-Boot-Jäger, der ›Holland‹. Ich schätze immer noch das Wappen dieses Schiffes, das einen roten Löwen darstellt und einen Text trägt: ›Deo Confidentes‹ (Vertrauen auf Gott).

Leutnant zur See Doktor H.J. Lamers ist eine angesehene Person, aber eigentlich ist der gerade fertig gewordene Ex-Student nun den Löwen zum Fraß vorgeworfen.

»Ich hatte das Gefühl, dass Gott mir immer helfen wird. Dass man Unterstützung bekommt, sobald es schwierig wird. Aber natürlich musst du selber dein Chirurgiebuch mitnehmen, falls genäht werden muss oder Knochen gebrochen sind. In der letzten Zeit vor meinem Abschluss hatte ich mir vorsorglich ein Büchlein der Chirurgie zugelegt, in dem ich noch schnell einige wichtige Sachen nachlesen konnte. Und das hat sich dann auch als sehr nützlich erwiesen.«

Noch bevor er seine erste Seereise antritt, heiraten Harry und Sietske in Roermond. Vater Sierksma ist mittlerweile verstorben. Das Paar wohnt zeitweilig bei Sietskes verwitwete Mutter im Haus an der Wilhelminalaan. Sobald Harry endgültig nach Roermond heimkehrt, wird er da seine Praxis gründen.

Aber jetzt leistet er immer noch seinen Militärdienst ab. Mit seinen siebenundzwanzig Jahren unterscheidet sich sein Militärdienst von dem aller anderen Jungs, die schon mit zwanzig Jahren als Sandhase ihren Wehrdienst absolvieren.

Von Den Helder aus fährt die Flotte nach Südengland und dann entlang der Färöer Inseln nach Norwegen und Schweden. Es handelt sich um eine dreimonatige Seereise. Auch Nordirland, namentlich Londonderry, wird besucht.

»Wir lagen eine Zeit lang in Belfast. Ich habe auch erlebt, wie sich der Krieg dort abgespielt hat. Ich ging auf das Schiff und bekam einen Platz in einem Raum mit drei, vier Hängematten. Es war sehr aufregend auf so einem Schiff. Auf See wurden die Kanonen erprobt. Torpedos wurden abgefeuert, und von der Kabine aus wurde nach dem Störfeld, dem Feind, gesucht. Ich hatte während des Krieges in Roermond viel erlebt, als ich noch jung war, aber dies war eine größere Nummer. Auf jedem dieser U-Boot-Jäger waren über 200 Mann, es gab Minenjäger und auch U-Boote und Versorgungsschiffe. Da ich der einzige diensthabende Arzt war, gab es für mich immer etwas zu tun. Wenn man in einem U-Boot gebraucht wird, dann kommt man nicht so leicht an Bord. Wenn ich einen Kranken im U-Boot besuchen musste, wurde von dem U-Boot, das neben uns aufgetaucht war, ein Flaschenzug an einer Leine zu mir hinaufgeschossen. Dann wurde ich daran angeschlossen und flog mit dieser Seilbahn vom Schiff zum U-Boot. Dort wurde ich aufgefangen, und nach unten zu einem Verletzten oder Erkrankten begleitet. Ich hatte natürlich die notwendigen Sachen dabei. Es war nicht der Patient, der in die Sprechstunde kam, sondern der Arzt musste immer hin zum Kranken.«

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Dr. Lamers wird mehr als nur die Rolle des Arztes übertragen. Er ist nicht nur der Gesundheitsbeauftragte, sondern als Arzt auch für Sport und Unterhaltung zuständig.

»Ich musste dafür sorgen, dass es Filmvorführungen, sowohl für die normale Besatzung, als auch für die Offiziere gab. Aber ich habe diese Aufgabe teilweise an jemand anderen vergeben. Das war was für Techniker. Ich war für die Unterhaltung zuständig. Wenn die Truppen an Land gingen, musste ich das organisieren. Dann musste ich mit diesen hohen Offizieren sprechen. Ich habe nie ein Problem damit gehabt, mich bei allen Dienstgraden verständlich zu machen. Eigentlich war ich nicht nur Arzt, sondern auch eine Unterhaltungsmanager. Ich hatte immer viel Spaß mit der Besatzung, den Unteroffizieren und den Offizieren. Es gab immer was zu spaßen. Die meisten von ihnen waren älter als ich. Als Arzt musste ich natürlich auch den Kommandanten des Schiffes von Zeit zu Zeit untersuchen. Bei jeder Reise musste ich feststellen, ob er gesund war und dies in seinem Taschenbuch vermerken. Das führte natürlich zu Bemerkungen der Crew: ›Du weißt ja, Doktor, dass du ihn ab und zu auf den Finger nehmen (seine Prostata überprüfen) und ihn kitzeln musst. Und dass du bloß nichts findest!‹ Das war in dieser Umgebung ganz normal. Jeder machte mit bei diesen Spielereien. Oder es wurde gerufen: ›Hey Doc, komm und spiel mit.‹ Dann musste ich Bridge oder Schach spielen. Es war eine eigene Kultur mit einer eigenen Seemannssprache, die sonst niemand kennt.«

Nach der ersten folgt eine zweite Reise, diesmal in den Süden. An Frankreich und Gibraltar vorbei über das Mittelmeer. Auf dieser Reise kommt es an Bord zu einem Ausbruch der Tuberkulose. Während das ganze Schiff infiziert ist, muss Harry mit dem auskommen, was er hat.

»Ich musste all diese Tests machen. Und dann ging ich in Florenz ins Krankenhaus, um mit Händen und Füßen zu kommunizieren.«

Mit seinem Latein aus dem Gymnasium als Grundlage kommt er in Italien recht weit. Er muss sich überall auf sein eigenes Improvi-

sationstalent verlassen. Ebenfalls weil es kaum Möglichkeiten gibt, Kranke oder Verwundete von Bord bringen zu lassen. Nur auf dem Frachter Poolster und auf der De Ruyter gibt es die Möglichkeit, für Hubschrauber zu landen. Also müssen die Kranken und Verwundeten warten, bis ein Hafen angelaufen wird. Und natürlich passieren alle möglichen Dinge, wenn einige tausend Männer so auf einem Haufen sitzen. Es war allerhand los.

»Ich musste also meistens akut handeln. Die Kerls amüsierten sich. Sie tranken ein wenig zu viel. In Nizza zum Beispiel, wo wir vor Anker lagen, da habe ich wirklich gelernt, was es heißt erwachsen und rechtefertig zu sein. Ein Unteroffizier wurde festgenommen, weil er zu betrunken war und sich danebenbenommen hatte. Sie hatten ihn in eine dieser kleinen Zellen mit dicken Gitterstäben und dickem Glas eingesperrt, auf denen er aus Wut seinen ganzen Arm kaputt geschlagen hatte. Die Sehnen seines rechten Unterarmes waren durchtrennt. Normalerweise wäre er in ein Krankenhaus gebracht worden. Aber ich habe acht Stunden lang operiert, die Sehnen wieder in Ordnung gebracht. Ich fand, ich hatte keine andere Wahl.«

Alls er von seiner Reise in den Süden zurückkehrt, wird er beauftragt, sofort seinen Rucksack zu packen und nach Overveen zu fahren. Dort befindet sich das Marinekrankenhaus, wo er prompt zuerst zum Leiter des Marinegesundheitsdienstes ernannt wird. Außerdem bekommt er eine akademische Ausbildungsstelle zum Internisten für Professor Majoor in Nimwegen. Harry ist aber nicht der einzige in dieser privilegierten Position.

»Außer mir war da auch Flip Quanjor aus Groningen, als mein Kollege dabei.«

Rückblickend haben die zwei Jahre bei der Marine den Studenten aus Roermond/Nimwegen zu einem reifen Mann gemacht, wie er selbst sagt: *»Im Marinekrankenhaus war ich auch Ausbilder für das Pflege-*

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

personal. Ich habe dort gewohnt und war den ganzen Tag über dort anwesend. Ich habe mit allen Spezialisten gearbeitet. Es war harte Arbeit, aber es war auch Zeit zum gemeinsamen Fußballspielen, Plaudern und Trinken. Dahinter steckt ein tiefer Sinn, der mir die Kraft gegeben hat, die mir mein Vater nicht geben konnte, als ich noch zu jung und unreif war. Aber hier wurde man in die Geheimnisse des Arztberufes und in seine Verwaltung eingeweiht, und allmählich wird man richtig erwachsen. Auch für die Seelsorge der Mannschaft wurde gesorgt. Auf dem Schiff gab es sowohl einen evangelischen Pfarrer, der mein Freund war, als auch einen katholischen Priester. So wunderbare Menschen. Ganz und gar nicht dogmatisch, sondern mit einer enormen Religionsfreiheit ausgestattet, wunderbar!«

Im Marinekrankenhaus werden dermaßen tiefe Gespräche geführt, dass Harry schließlich den einen folgenschweren Entschluss fasst, der für den Rest seines Lebens und für seine Arbeit entscheidend sein wird.

»In Nimwegen hatte Professor Majoor zwei Jahre lang auf mich gewartet. ›Wann kommst du endlich? Ich habe vor, dich erst einmal in die pathologische Anatomie mitzunehmen.« Die Jahre bei der Marine wurden mir bereits auf meine Weiterbildung zum Internisten angerechnet. Aber dann habe ich mich doch anders entschieden. Ich wollte jetzt einfach Arzt werden, so sehr war ich an die Praxis gewöhnt. Und der Professor Majoor hat das verstanden und nicht weiter darauf bestanden. Er hat sehr wohl gespürt, dass ich selbst entscheiden musste. Er verstand sehr gut, was eine Berufung ist. Ich hätte an der Universität in Nimwegen weiter studieren können, dann hätte ich möglich mehr Geld verdient und noch dazu das Ansehen eines Spezialisten bekommen.

Aber ich wollte nichts lieber, als in meine Heimatstadt zurückkehren, um in Roermond Arzt zu werden.«

Vom Studenten zum wehrpflichtigen Arzt und Offizier in der Marine



* Dieses Foto wurde kurz vor Harrys Abschluss (6. März 1964) an der Universität Nimwegen aufgenommen. Vor seinem Geburtshaus in Roermond posiert Harry Lamers mit vier Freunden und zukünftigen Hausarztkollegen mit ihren Verlobten, die wie er, 1956 Studenten an der medizinischen Fakultät in Nimwegen wurden. Rob Reintjes, Wim Gerritsen, Herman Burger, Harrie Knops, Harry Lamers. Die letzten drei Kameraden absolvierten in derselben Klasse das Gymnasium am Bischöflichen Kolleg am Münsterplatz in Roermond.



* Harry Lamers bei seinem vorletzten Praktikum im Dezember 1963 in der neurologischen psychiatrischen Klinik des großen Professor Prick sen. in Nimwegen-Brakkesteijn in der Rolle der Figur des Knecht Ruprecht mit dem Oberdozenten in der Rolle als Sankt Nikolaus. Übrigens praktiziert Doktor Wong-Chung immer noch als wissenschaftlich anerkannter Akupunkteur und es besteht immer noch regelmäßiger Kontakt zu Harry Lamers.

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*



* Der Student Harry Lamers im Jahre 1959 am Stammtisch des Cafés De Paerssjtal in der Zwartbroekstraat in Roermond. Zu den weiteren Stammgästen am Stammtisch gehörte Jan Leijendeckers, Gastwirt und späterer (auf Empfehlung von Harry Lamers) Pharmareferent. Zur illustren Gesellschaft der Schulkameraden an diesem Tisch gehörten auch der Rechtsanwalt Nederveen und die Künstler Dolf und René Wong sowie Harry's Bruder Karel Lamers.



* Juni 1964, Aesculaap am Revers als Zeichen seines Arztstatus.



* Juni 1964, Leutnant zur See, Arzt Doktor Harry Lamers auf dem U-Boot-Jäger der ›Holland‹, mit 260 Mann an Bord. Das Motto, welches ihm seitdem nah am Herzen liegt: »Vigilante Deo Confidentes« (Sei wachsam und vertraue auf Gott). Dieses Schiff war Teil eines Geschwaders bestehend aus dem Kreuzer ›De Ruyter‹ und dem Versorgungsschiff ›De Poolster‹, mehreren U-Booten und Versorgungsschiffen mit insgesamt mehr als 4.000 Mann Besatzung.

Kapitel 3

Treffen mit Ferdinand Huneke und Joachim Varro

Harry Lamers hat niederländische und deutsche Wurzeln. »*Ich bin halb Preuße*«, sagt er selber dazu. Aber erst in seiner Studienzeit hat Harry seinen ersten richtigen Kontakt mit der Familie seiner Mutter in Deutschland.

»Ich kann mich nicht erinnern, während des Krieges jemanden aus dieser deutschen Familie gesehen zu haben. Logisch, weil nun einmal Krieg war. Nach dem Krieg lernte ich sie nach und nach kennen. Gleich hinter der Grenze, in der Nähe von Roermond, in Brüggen, hatten ein Onkel und ein Cousin eine Zahnarztpraxis. Zu dieser Zeit wussten sie bereits, dass es in Düsseldorf einen Arzt namens Ferdinand Huneke gab, der Menschen bei allen möglichen Krankheiten mit dem Medikament Procain behandelte, das sie selbst als Zahnärzte nur zur örtlichen Betäubung ihrer Patienten verwendeten. Sie waren von diesem Arzt begeistert und rieten mir, erst mein Studium zu beenden und dann mit Huneke Kontakt aufzunehmen.«

Nachdem Harry kurz vor seinem Abschied von der Marine steht, ist es so weit. Durch die Vermittlung seiner jüngsten Schwester Yvonne, die in Düsseldorf arbeitet, kommt Harry in Kontakt mit einem anderen Arzt in Düsseldorf, einem Doktor Joachim Varro, nach Harry's Aussage ein großer Onkologe und Freund jenes Arztes Huneke, mit dem Harry den Kontakt aufnehmen will.

»Huneke war Zeuge bei Varros Hochzeit gewesen und hatte sein ganzes Wissen über Neuraltherapie mit seinem Freund geteilt. Ich durfte Dr. Varro in Düsseldorf besuchen. Er brachte mich sofort zu Huneke und wir sprachen von Angesicht zu Angesicht.«

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

Es ist ein historisches Treffen für Harry. Es wird das erste und einzige Mal sein, dass er Ferdinand Huneke trifft. Aber das weiß Harry in dem Moment noch nicht. Der Mann, dessen Entdeckung für den Rest von Harrys Leben entscheidend sein wird, stirbt sechs Monate, nachdem Harry ihn kennengelernt hat.

Ferdinand Huneke hatte 1940 eine wichtige Entdeckung gemacht. Er entdeckte das Sekundenphänomen in der Neuraltherapie, die buchstäblich blitzartige Heilung eines Kranken, von einem Moment auf den anderen. Die Geschichte dieses Sekundenphänomens wurde seitdem in zahlreichen Veröffentlichungen beschrieben. Vor allem, weil es so wundersam ist, fast wie die Biblische Geschichte, in der Jesus zu einem Mann, der seit Jahren gelähmt ist, sagt: *»Steh auf, nimm deine Matte und geh nach hause!«*. Was will ein kranker Mensch lieber hören als *»das Leiden ist vorbei, du bist wieder gesund«*?

Harry Lamers hat die Geschichte aus erster Hand, von Ferdinand Huneke selbst. Harry schrieb 1988 sein niederländisches Buch *»Neuraltherapie und das Basis-Bio-Regulations-System (BBRS)«*. Darin erklärt er, was es mit der *»Neuraltherapie nach Huneke«* auf sich hat und wie wichtig er es findet, dass die Medizin die Neuraltherapie aufgreift und in großem Umfang anwendet.

In seinem Buch erzählt Harry Lamers, was in der Praxis von Dr. Ferdinand Huneke geschah:

»Ferdinand Huneke behandelte 1940 eine Frau mit einem schmerzhaften, versteiften rechten Schultergelenk, die bereits seit vielen Monaten von mehreren kompetenten Ärzten behandelt wurde, jedoch immer ohne Erfolg. Nach der damals vorherrschenden Meinung ging man davon aus, dass mit diesem Patienten etwas anderes nicht in Ordnung war. Damals ging man davon aus, dass bestimmte chronische Krankheiten eine Quelle im Körper haben, die Bakterien und/oder Toxine (Gifte) in den Blutkreislauf bringt und so Schmerzen und Krankheitsprozesse verursacht. Deshalb waren bei dieser Patientin be-

reits die Mandeln und die meisten Zähne entfernt worden. Das hatte der armen Frau aus Dresden aber nicht viel genützt. Man erwog nun, ihr linkes Bein zu amputieren, da man hier einen Krankheitsherd aufgrund einer früheren Knochenmarkinfektion vermutete. Ferdinand Huneke injizierte nun Procain in ein Blutgefäß und setzte Quaddeln (kleine Procaininjektionen in die Haut, die Mückenstichen ähneln) um das Schultergelenk herum ein. Er injizierte auch in die Schultergelenkspalte und an andere Stellen des Schultergelenks. Obwohl dies bis dahin bei anderen Patienten mit dieser Art von Krankheit oft Erfolge gezeigt hatte, funktionierte die Therapie in diesem Falle nicht. Nach sechs Behandlungen teilte er der Frau unmissverständlich mit, dass seiner Meinung nach die bis dahin angewandte Neuraltherapie in diesem Fall nicht helfen könne. Nach einigen Wochen kam die Frau jedoch zurück, weil sich die alte Narbe am linken Unterschenkel stark entzündet hatte. Sie fragte ihn, ob er, wenn er schon die Schulterentzündung nicht heilen könne, wenigstens versuchen könne, ihr bei der schmerzhaften, immer wieder aufflammenden Knochenmarkentzündung im linken Unterschenkel zu helfen. Letztere behandelte Huneke nun, indem er ein paar Quaddeln Procain um die Entzündungsstelle am Bein spritzte. Mit einem Schlag verschwanden daraufhin die Schulterschmerzen. Die Patientin konnte ihre Schulter sofort ohne Schmerzen bewegen. Wie durch ein Wunder hielt dieses Ergebnis auch danach noch an. Huneke hatte ein Sekundenphänomen erlebt. Ferdinand Huneke war damals von dieser Beobachtung so beeindruckt, dass er in seinem dicken Lehrbuch (Testament eines Arztes), das er später veröffentlichte, schrieb: »Ich begriff sofort, dass ich hier eine grundlegende Entdeckung gemacht hatte ... Es ist in der Tat unvorstellbar, dass eine einfache Procain-Injektion alle Bakterien oder Gifte aus dem Körper verschwinden lassen könnte. Die Wirkung kann nicht durch die Blutgefäße, aber wohl durch das Nervensystem erzeugt werden, das als einziges in der Lage ist, seine Informationen so blitzschnell zu übertragen.« Es wird

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

nicht das letzte Mal gewesen sein und es ist immer noch das Schönste, was jedem Arzt und Neuraltherapeuten passieren kann.«

Das Sekundenphänomen vollzieht sich dermaßen schnell, dass es von jedermann verstanden werden kann: Das Blut fließt nicht so schnell durch den Körper, dass es die injizierte Substanz in kürzester Zeit an ihren Bestimmungsort bringen kann. Es muss also etwas anderes im Spiel sein. Was dieses andere Etwas ist, war für Huneke immer noch ein Rätsel, obwohl er annahm, es müsse mit der Funktion des Nervensystems zu tun haben. Ein dreiviertel Jahrhundert später hat die Forschung vieles geklärt, obwohl weitere Untersuchungen noch im Gange sind. Es soll die Ärzte nicht daran hindern, die Therapie anzuwenden. Zum Vergleich mit anderen Phänomenen in der Medizin schrieb Harry Lamers 1988 schon: *»Wir haben auch erst in den letzten zehn Jahren richtig herausgefunden, wie Aspirin wirkt, und dennoch ist Aspirin schon seit 75 Jahren das am häufigsten verwendete Medikament der Welt«.*

Der Vorfall im Jahre 1940 war das dritte Mal, dass Ferdinand Huneke eine für die Entwicklung der Neuraltherapie wichtige Entdeckung machte. Aber erst jetzt wurde der Begriff ›Sekundenphänomen‹ erstmals verwendet. Seitdem haben sich zahlreiche Wissenschaftler mit dem Phänomen beschäftigt. Nicht nur, um die Therapie anzuwenden, sondern vor allem, um zu untersuchen, was die Neuraltherapie tatsächlich im Körper, in der Seele und im Geist des Menschen bewirkt. Dass die Neuraltherapie erfolgreich ist, ist für Harry Lamers sonnenklar. Aber wie sie genau funktioniert, musste erst noch erforscht werden und war in den anschließenden Jahrzehnten Gegenstand zahlreicher Studien. Forschungen, bei denen der Wissenschaftler Harry Lamers oft die Führung übernommen hat. Und das tut er immer noch.

Doch zunächst zurück zu Ferdinand Huneke. Die definitive Entdeckung des Sekundenphänomens im Jahre 1940 brachte die Gewiss-

heit, dass die Wirkung von Procain nicht langsam über die Blutgefäße, sondern blitzschnell über das Nervensystem übertragen wird. Aber eigentlich war schon seit längerer Zeit wichtige Vorarbeit geleistet worden. Ferdinand Huneke und sein Bruder Walter arbeiteten seit vielen Jahren gemeinsam an der Entwicklung der Neuraltherapie durch Injektion des Lokalanästhetikums Procain. Das Medikament wurde hauptsächlich von Zahnärzten zur lokalen Anästhesie im Mund verwendet. Die Brüder behandelten seit 1925 Patienten mit Procain auf eine ganz andere Art und Weise. Sie hatten nämlich durch Zufall entdeckt, dass diese Substanz nicht nur eine betäubende, sondern auch eine heilende Wirkung hat. Es war ein Zufall, ausgelöst durch einen Fehler. Der entstand, als die Brüder ihre Schwester Katharina behandelten, die häufig unter schwerer Migräne litt. Sie verfügten über zwei Versionen des Medikaments Atofanyl, von dem bekannt war, dass es manchmal bei der Behandlung von Migräne hilft. Eine Version sollte intravenös (in eine Vene) verabreicht werden, die andere war zur intramuskulären Injektion (in einen Muskel) bestimmt und enthielt das Lokalanästhetikum Procain. Ferdinand Huneke machte den Fehler, seiner Schwester die procainhaltige Version in eine Vene zu injizieren, was nicht beabsichtigt war. Das Ergebnis war verblüffend und brachte die Bestätigung, dass das vom Procain ausgehende Signal nicht etwa durch die Blutbahn, sondern durch die Nerven der Gefäßwand transportiert worden war. Harry Lamers beschreibt in seinem Buch, was damals passierte.

»Huneke spritzte das Medikament in die Vene, und noch während er das tat, verschwanden auf einmal alle Symptome der Migräne: der hämmernde Kopfschmerz, der schwarze Schnee vor den Augen, die enorme Übelkeit und das Erbrechen und auch die depressive Stimmung. Das schmerzverzerrte Gesicht von Käthe Huneke hellte sich sofort auf. Die zuvor verzweifelte Patientin verwandelte sich plötzlich in eine dankbar lächelnde gesunde Frau. Später sagte Ferdinand Huneke, dass es sich

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

dabei nicht um eine gewöhnliche Schmerzlinderung bei einer Migräne handelte, sondern um eine tiefgreifende Heilung, die den ganzen Menschen körperlich und seelisch verändert hatte.

Hunekes erste Entdeckung, gleichsam ein Sekundenphänomen, war, dass ein, in eine Vene gespritztes Lokalanästhetikum wie von Zauberhand eine Heilung an einer anderen Stelle des Körpers herbeiführen konnte«.

In den folgenden Jahren suchten die Brüder Huneke weiter nach einer Antwort auf die Frage nach der Heilkraft von Procain. Drei Jahre nach der wundersamen Heilung von Schwester Katharina war es ein weiterer Fehler des Arztes Ferdinand Huneke, der zu einer neuen Entdeckung führte. Bei einem Kopfschmerzpatienten mit schwierig zu injizierenden Venen injizierte der Arzt das Procain versehentlich neben dem Blutgefäß. Und wieder verschwanden die Kopfschmerzen plötzlich, obwohl das Procain nicht in dem Blutkreislauf aufgenommen worden sein konnte.

Diese zweite Entdeckung von Huneke führte zu der Schlussfolgerung, dass auch dann, wenn das Lokalanästhetikum Procain außerhalb des Blutkreislaufs injiziert wird, eine unmittelbare Heilwirkung an anderer Stelle im Körper eintreten kann.

Und dann kam 1940 die dritte Entdeckung, nämlich das Sekundenphänomen und die Beobachtung, dass die heilende Wirkung des Lokalanästhetikums Procain nach Injektion in eine Narbe in der Haut über das Nervensystem auf eine Erkrankung an einer entsprechenden Stelle anderswo im Körper übertragen wird.

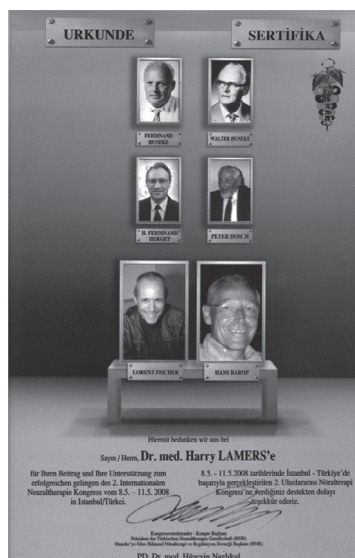
Mit all den Entdeckungen, die die Gebrüder Huneke im Laufe der Jahre machten, wurde klar, dass die Injektion der Substanz Procain in irgendeiner Weise eine heilende Wirkung haben konnte, manchmal sogar eine sofortige. Wie bei dem altbewährten Aspirin war es klar, dass es wirkt. Die Frage war nur: wie?

Treffen mit Ferdinand Huneke und Joachim Varro



* Harry Lamers (mit Sonnenbrille) neben Dr. Joachim Varro, sowohl als Redner, als auch als anwesende Zuhörer beim DAH-Kongress 1983 in Bad Nauheim. Beginn der Tätigkeit von Harry Lamers als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der DAH, Mitglied des DAH-Vorstandes ab 1986 und dann Präsident der DAH ab 2001.

* Urkunde anlässlich des 2. Internationalen Neuraltherapie-Kongresses vom 8.5.–11.5.2008 in Istanbul. Kongresspräsident PD. DR. med. Hüseyin Nazlikul, Präsident und Gründer der türkischen Vereinigung für Neuraltherapie. Derzeit ist er der Leiter der IFMANT (International Federation of Medical Associations of Neuraltherapy), dem globalen Dachverband Dutzender universitätsaktiver nationaler Organisationen im Bereich der Neuraltherapie.



Kapitel 4

Ein Prophet wird im eigenen Land nicht geehrt!

Oder: Wie Harry Lamers als Hausarzt in Roermond ausgeschlossen wird

Im Jahre 2023 wird es 35 Jahre her sein, dass Harry Lamers das Buch geschrieben hat, in dem er die Entwicklungen der Neuraltherapie bis dahin (1988) beschreibt. Das Buch trägt den Titel »Neuraltherapie und das Basis-Bio-Regulations-System (BBRS)«. Jetzt, weit mehr als 30 Jahre später, ist Harry der Meinung, dass es an der Zeit ist, dieses Fachbuch für Ärzte, Wissenschaftler und interessierte Laien zu aktualisieren bzw. neu aufzulegen.

Harry: *»Ich habe dieses Buch seinerzeit auf Drängen meiner Studenten und des Psychologen Bert van Lamoen geschrieben, der die Kurse von mir und Mark Bottu in den Niederlanden organisiert hat.«*

Fast 40 Jahre Beratungstätigkeit mit Wissenschaftlern in ganz Europa und die Arbeit in einer gut gefüllten eigenen Praxis haben zu weiteren erhellenden Erkenntnissen geführt, die Harry nun in dem Jahr, in dem er seit 59 Jahren Arzt ist, der medizinischen Welt verkünden möchte. Der Inhalt und der Titel werden erweitert. Das aktualisierte Buch trägt den Titel: »Neuraltherapie, das Basis-Bio-Regulations-System (BBRS) und die Biophotonenregulationstherapie«.

Gleichzeitig möchte er in seiner persönlichen Biographie mit allen Interessierten das teilen, was er als »einfacher Roermonder Junge«, als gewöhnlicher Allgemeinmediziner, als einer der Pioniere der Neural-

Ein Prophet wird im eigenen Land nicht geehrt!

Oder: Wie Harry Lamers als Hausarzt in Roermond ausgeschlossen wird

therapie und des BBRS und als Wissenschaftler an Wissen, Fähigkeiten und tiefen Einsichten gewonnen hat.

Zuerst gehen wir das ›alte‹ Buch mit Siebenmeilenstiefeln durch.

Die ersten Entwicklungen in der Neuraltherapie gehen auf Dr. Ferdinand Huneke in Düsseldorf zurück. Seine Nachfolger, darunter Dr. Harry Lamers, wurden beauftragt, die Arbeit fortzusetzen und weitere Forschungen durchzuführen. Dies stieß vor 40 Jahren und stößt auch heute noch auf Unverständnis, zunächst zum Leidwesen und Unmut von Harry Lamers. In den letzten Jahren hat er jedoch seine Einstellung geändert und er verspürt zunehmend das Bedürfnis, seine eigenen tieferen Lehren auszudrücken und sie schriftlich niederzulegen. Er ist von den positiven Auswirkungen seiner Heilmethode überzeugt und ist sich sicher, dass die ganze Welt von der Neuraltherapie und dem BBRS profitieren kann. Sowohl, wenn es sich um das Sekundenphänomen handelt, als auch, wenn es um positive Ergebnisse, nach wiederholten neuraltherapeutischen Kombinationsbehandlungen, auf lange Sicht geht. Harry Lamers hat das alles erlebt und wissenschaftlich getestet. Und er wird nicht ruhen, bis seine Botschaft der ganzen Menschheit verkündet worden ist. Gegenwind hin oder her!

Den hat es in den vergangenen 59 Jahren reichlich gegeben.

Als er 1966 die Marine verlässt und in sein Nest in Roermond zurückkehrt, hat all dies noch keine Auswirkungen auf ihn. Im Gegenteil, anfangs hat er den Wind in den Segeln. Er hilft immer noch in den Praxen von Dr. Mol und Dr. De Jong aus. Aber er stellt bereits ein Schild im Garten des Hauses seiner Schwiegermutter an der Wilhelminalaan auf, wo er und seine Frau leben: »H.J. Lamers, Arzt für Allgemeinmedizin«. Und hier empfängt er seine ersten eigenen Patienten, die sich auf seinen Namen anmelden.

Harry Lamers darüber: *»Das bedeutete, dass die Möglichkeit bestand, dass einige von Dr. Mols Patienten zu mir kommen würden. Das wusste natürlich auch dieser Kollege. Gerade wegen einer Konkurrenzklausel*

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

hatten wir vereinbart, dass ich Dr. Mol das Krankenkassenhonorar, das ich für einen Patienten erhielt, zahlen würde, wenn dieser Patient von ihm zu mir kam. Das wurde in Verträgen geregelt, die ich übrigens immer selbst verfasst und dann mit ihm zusammen unterschrieben habe. Ich habe mich immer wie ein guter Kollege verhalten, so dass es nie zu Meinungsverschiedenheiten kam.«

Harry baut schnell eine eigene Praxis auf und vertritt Hausärzte im ganzen Land, wenn diese übers Wochenende zu einem Kongress fahren müssen oder einen Nachmittag oder Abend lang ungestört Bridge spielen wollen. Außerdem verdient er sich etwas dazu, indem er Blutproben von Alkoholsündern für polizeiliche Untersuchungen nimmt. Und er hat auch eine vertragliche Vereinbarung mit der GAK (Gemeinsame Verwaltungsstelle), aber auch mit anderen kassenärztlichen Diensten als Kontrollarzt für das Krankenversicherungswesen. Aufgrund seines Fachwissens auf diesem Gebiet (heutzutage wird diese Funktion als Versicherungsarzt bezeichnet) erlangt er nationale Bekanntheit. Im Januar 1967 wird er offiziell als GAK-Arzt in Weert und Umgebung in einer Teilzeitstelle eingesetzt. Er ist auch als Versicherungsarzt bei der Provinziellen Limburger Behörde in Maastricht tätig, wobei es um Berufungsfälle im Zusammenhang mit dem Sozialhilfegesetz geht. Er tut dies mehrere Jahre lang. Auf diese Weise lernt er alle Facetten von Versicherungsfragen kennen. Dabei geht es nicht nur um Krankheit und Behinderung der Ernährer von Familien, sondern auch um die damit verbundenen psychosozialen Familienprobleme. Er besucht die Versicherten zu Hause und erstellt eine umfangreiche Datei über alle Punkte, die in der endgültigen Schlussfolgerung, die er der Behörde vorlegt, behandelt werden. Harry Lamers ist immer noch stolz darauf, dass er den Interessen der Versicherten immer gerecht geworden ist. Er erinnert sich auch gerne an die Gespräche, die er mit dem Vertreter der Wohnwagenbewohner Dirk de Vroome (alias Der Rote Riese) geführt hat. *»In diesen Fällen ist viel*

Ein Prophet wird im eigenen Land nicht geehrt!

Oder: Wie Harry Lamers als Hausarzt in Roermond ausgeschlossen wird

Ungerechtigkeit geschehen. Aber an mir hat es nicht gelegen», sagt er über diese Zeit.

Mitte der 1960er Jahre erlebt die Stadt Roermond einen Wachstumsschub. Der heutige Stadtteil Donderberg mit seinen jetzt über 10.000 Einwohnern existiert noch nicht. Doch die ersten Häuser der neuen Wohnsiedlung werden bereits gebaut, und der flexibel arbeitende Allgemeinmediziner Harry Lamers erkennt, dass dies seine Chance ist. In der Ravelstraat, einer der ersten Straßen des Komponistenviertels, bezieht er 1965 mit seiner Familie, in der mittlerweile sein Sohn Roland geboren wurde, eine Wohnung. Die Garage wird in einen Praxisraum umgewandelt, die ersten Patienten melden sich und die Praxis beginnt zu wachsen. Lange Rede kurzer Sinn. Die Praxis platzt bald aus allen Nähten, in der Nachbarschaft erscheinen immer mehr Häuser (sprich: Patienten), und Harry beginnt zu planen, zentraler in der Nachbarschaft und näher am Laurentius-Krankenhaus zu wohnen. Im Jahre 1970 zieht die Familie Lamers, jetzt auch mit dem zweiten Sohn Rob, in die Kasteel Aldenghoorstraat 6. Sie ziehen in ein neues Haus samt Arztpraxis, das Harry selbst mit dem Architekten und dem Bauunternehmer geplant hat. Die Praxis ist ein separater Gebäudeteil mit eigenem Eingang. Sie hat einen Warteraum und drei Behandlungsräume. Bald herrscht so viel Betrieb, dass Harry beschließt, einen Kollegen hinzuzuziehen. Dies gibt ihm auch die Möglichkeit, einen Teil seiner Aufmerksamkeit mehr und intensiver auf seine Praxis für Neuraltherapie zu richten. Insbesondere befasst er sich intensiv mit der Untersuchung der Sauerstoffversorgung in den Mitochondrien (sozusagen die Energiefabriken in den Körperzellen).

Zu dem großen Onkologen und Neuraltherapeuten Dr. Varro aus Düsseldorf hält er nach dem gemeinsamen Besuch bei Ferdinand Huneke intensiven Kontakt. Doktor med. Varro leitet zu der Zeit ein Institut für kombinierte Regulationstherapien, unter anderem Neuraltherapie und Ozontherapie, in Düsseldorf, wo Harry sehr oft aushilft.

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Umgekehrt ist Varro regelmäßig in Roermond anzutreffen. Und auch hier gibt Harry Ozoninfusionen und was die Dosierung betrifft, spezielle intramuskuläre Ozoninjektionen in das obere Gesäß.

Doktor Varro ankert sogar seine Sportjacht aus Düsseldorf in den Hafen von Maas- und Roer bei der Familie Grummels in der Roermonder Vorstadt. Man kann ihn fast jedes Wochenende in Roermond in Begleitung von Harry Lamers antreffen. Er ist nicht nur zur Erholung da, sondern vor allem, um sich den ganzen Tag mit Harry Lamers über Neuraltherapie zu unterhalten und Patienten zu empfangen, die sie gemeinsam behandeln. Es handelt sich nicht um Patienten mit alltäglichen Beschwerden, sondern um schwerste Fälle. Es sind Patienten mit – wie es offiziell heißt – »somatisch unzureichend erklärten körperlichen Beschwerden«. Mit anderen Worten: Es handelt sich um Patienten, die nicht mehr schulmedizinisch behandelt werden können, weil die Schulmedizin keine Lösung hat.

Harry: *»Zu Varros Zeiten war es so, dass die Leute in der Stadt sagten: ›Sein großer Kollege aus Düsseldorf ist hier, und sie behandeln dich gemeinsam‹. Es kamen Menschen, die dem Tod nahe waren und doch wieder gesund wurden.«*

Vor allem diese schwerkranken Patienten suchten Zuflucht bei Dr. Lamers. Oder vielleicht besser gesagt, es waren die vielen Ärztekollegen im In- und Ausland, die ihre hoffnungslosen Patienten zu Dr. Lamers schickten, wenn sie am Ende ihrer Kräfte waren. Ein großer und auch organisatorisch anspruchsvoller Aufwand.

»Varro und ich hatten dazu auch Kontakt zu verschiedenen Pensionen und Hotels in der Stadt, wo die Patienten übernachteten konnten.«

Nicht nur, um sich selbst weiterzubilden, sondern ebenfalls, um gemeinsam mit anderen Ärzten und Fachleuten zu erforschen, wie die Neuraltherapie am effektivsten funktioniert, befassen sich Varro und Lamers mit den Erkenntnissen anderer Wissenschaftler und führen

Ein Prophet wird im eigenen Land nicht geehrt!

Oder: Wie Harry Lamers als Hausarzt in Roermond ausgeschlossen wird

eigene Untersuchungen durch. Sie setzen alle möglichen Messmethoden ein, um die Wirkung des »ganzheitlichen« Effekts auf ihren Elektronischen Messgeräten und auf anderen bio-energetischen Geräten objektiv messen zu können. Im Übrigen muss man vorab auch den Wirkungsmechanismus dieser Geräte verstehen lernen. Denn das Wesen der Neuraltherapie ist nicht so einfach zu erklären. Und wenn es zu einer Erklärung kommt, stößt sie nur allzu oft auf Unverständnis, Unglauben und sogar Spott. Nicht einmal so sehr von den Patienten – die sind längst froh, dass ihr Hausarzt mehr tut, als nur Pillen zu verschreiben –, sondern vor allem von den Kollegen in der Praxis, in Roermond, aber auch manchmal außerhalb.

Es ist an der Zeit, dass Harry klarstellt, dass es nichts Geheimnisvolles an seiner Arbeit gibt. Die audiovisuelle Diashow in seinem eigenen Wartezimmer ist zu dieser frühen Zeit (Jahre 1970) sehr bemerkenswert. Der niederländisch Lehrer Jacques Tacx aus Roermond und seine Söhne Hans und Jacques jr. führen Regie bei den Diashows, in denen Dr. Lamers über seine täglichen Aktivitäten berichtet. Er wird rund um die Uhr verfolgt, »weil man 24 Stunden am Tag Arzt ist«, und das Auge der Kamera richtet sich besonders auf seine neue Behandlung, die Neuraltherapie. Die Diashow mit Hintergrundmusik von Pink Floyd und anderen wird im Wartezimmer seiner Praxis ständig abgespielt. Er schleppt sogar den großen, eigens für ihn angefertigten Koffer mit der Projektionsausrüstung mit zu den Vorlesungen.

Harry Lamers ist der Zeit der Informationsfilme, Kabelnachrichten und Youtube-Filme weit voraus. Und er ist immer noch stolz darauf:

»Ich habe diese Diakassetten noch und werde sie zu gegebener Zeit wieder verwenden. Das war der eigentliche Anstoß für mich, nicht nur Arzt, sondern auch Arzt/Lehrer zu werden.«

Im März 1972 schafft es seine einzigartige Roermonder Wartesaal-Diaschau nicht nur in die Spalten der Lokalzeitung Maas und Roerbo-

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

de. Fast alle nationale Zeitungen, allen voran De Telegraaf, berichten darüber, gefolgt von Zeitungen aus dem Ausland.

De Telegraaf schreibt zu dieser Zeit: *»Ein Arzt lebt in Roermond und stellt sein Leben zur Schau.«*

Harry Lamers: *»Ich habe diese Ausschnitte immer aufbewahrt und sie 2012 noch einmal verwendet, als der Moderator einer niederländischen Radiosendung mich kontaktierte, damit ich für sein Radioprogramm ein Interview gebe.«*

Mittlerweile wächst, wie es in Neubausiedlungen üblich ist, auch die Allgemeinarztpraxis in der Kasteel Aldenghoorstraat über sich hinaus. Die Zeit ist reif für die Einrichtung einer Gemeinschaftspraxis mitten im Viertel. 1975 wird die Gemeinschaftspraxis *»Het Roosendael«* direkt neben dem Einkaufszentrum gebaut, zusammen mit einer neuen Apotheke. Während des Baus der neuen Praxis tritt der Apotheker Leon Kisters in die Praxis ein. Initiator Harry Lamers und seine beiden jüngeren Partner teilen die Patienten untereinander auf, damit Harry mehr Luft bekommt, um sich mehr mit seiner speziellen Neuraltherapie beschäftigen zu können, während er trotzdem Hausarzt bleiben kann.

Während er hart daran arbeitet, die Gemeinschaftspraxis aufzubauen, versucht Harry gleichzeitig, sich intensiv auf sein Spezialgebiet zu konzentrieren: Die Neuraltherapie, BBRS und Biophotonen.

Harry: *»Ich bot meinen Kollegen die Möglichkeit, sich am Mehrwert meiner wissenschaftlichen Praxis für Neuraltherapie und biologische Medizin mitzubeteiligen. Aber ich habe sie nicht überzeugen können.«*

Letztendlich will er selbst etwas im Hintergrund arbeiten, wobei die Partner sich mehr auf die schulmedizinische hausärztliche Tätigkeit in der Gemeinschaftspraxis konzentrieren. Harry beabsichtigt, dass sie ihm im Laufe der Zeit die schwierigeren Patienten, denen mit schulmedizinischen Mitteln nicht zu helfen ist, übertragen werden. So sieht Harry das Ganze, aber es läuft ganz anders. Er macht einen

Ein Prophet wird im eigenen Land nicht geehrt!

Oder: Wie Harry Lamers als Hausarzt in Roermond ausgeschlossen wird

Vertrag, in dem die neue Zusammenarbeit genau geregelt werden soll. Der Auftrag zur Ausarbeitung des Vertrags geht an Harrys Steuerberater. *»Ich habe in gutem Glauben schon einige unüberlegte Dinge in meinem Leben getan, aber dieses ist das Dümme, was ich je getan habe«*, sagt Harry Lamers jetzt.

Das Wichtigste der Trennungsvereinbarung ist, dass sie eine Wettbewerbsverbotsklausel enthält. Kollege Lamers, selbst Gründer der Gemeinschaftspraxis, darf im Umkreis von 15 Kilometern nicht mehr als Allgemeinmediziner praktizieren und auch keine Rezepte für Kassenpatienten mehr ausstellen. Die Folgen des faktischen Berufsverbotes sind enorm.

Harry Lamers: *»Natürlich hätte ich dieser Wettbewerbsklausel niemals zustimmen dürfen. Aber ich war überhaupt kein Geschäftsmann. Ich wollte nur das Beste für alle. Nun hieß es, dass ich hier als Arzt bleiben könne, aber dass ich keine pharmakologischen Medikamente an Patienten verabreichen dürfe. Es lief darauf hinaus, dass ich hier in Roermond und Umgebung keine Schulmedizin mehr betreiben durfte.«*

Harry Lamers wird es für den Rest seines Lebens bereuen, diesen Vertrag unterschrieben zu haben. Er kann von da an nichts anderes tun, als sich auf die Integralmedizin und Alternativmedizin zu konzentrieren. Das ist natürlich sein Herzensanliegen, aber jetzt hat es für die Außenwelt den Anschein, als ob er nur die alternative Seite wählt und dass er sich aus eigenem Antrieb von der schulmedizinischen Arbeit und damit von seinen eigenen Patienten abwendet. Dies ist jedoch keineswegs die Absicht.

Schon 1980 und auch heute noch sieht Harry Lamers die Neuraltherapie nicht als Konkurrenz zur schulmedizinischen Versorgung, sondern als integralen Bestandteil derselben. Dies ist nur eine der Möglichkeiten, mit denen jeder Arzt das tun kann, was Ärzte seit Hippokrates tun, kranke Menschen zu behandeln. Hippokrates sagte vor 2500 Jahren: *»Der Arzt hat nur eine Aufgabe: zu genesen und zu heilen,*

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

und wenn ihm das gelingt, ist es gleichgültig, wie er es schafft«. Zu seiner Zeit machte Hippokrates keinen Unterschied zwischen Schulmedizin und Alternativmedizin. Er unterschied auch nicht zwischen Krankenkassen- und Privatpatienten.

Die Tatsache, dass Harry nicht mehr als normaler Hausarzt arbeiten kann, hat enorme Auswirkungen. Nicht nur in der täglichen medizinischen Praxis, sondern auch im gesellschaftlichen Leben. Der Schlag hallt noch Jahrzehnte später nach. Und Harrys Schicksal öffnet die Augen von Kollegen, die sich ebenfalls mit ›alternativer‹ Medizin beschäftigen. Sein Freund und Kollege, der Arzt Gerrit ten Oever aus Roermond, vertraute Harry Jahre später an: »Durch dein Beispiel habe ich gelernt, anders mit dem medizinischen Umfeld umzugehen«.

Nachdem Harry Lamers im Jahre 1979 freiwillig die Gemeinschaftspraxis verlässt, ist es auch für viele Patienten von Dr. Lamers plötzlich nicht mehr möglich, dass sie einfach in die Praxis ihres Arztes gehen können. Er besucht die Gemeinschaftspraxis nicht mehr. Er bleibt zu Hause in seiner schönen Privatpraxis und tut Dinge, die vor der Außenwelt verborgen sind. In seinem Vorgarten hat er ein großes, aus Holz geschnitztes Schild errichtet, mit der Aufschrift :

Dr. Ferdinand Huneke Zentrum

Biologische Medizin

Neuraltherapie

Regulationstherapie

Harry Lamers Arzt

Ein vom Schnupfen oder einem eingewachsenen Zehennagel befallener Donderbergbewohner bekommt nicht den Eindruck, dass er hier ins Wartezimmer eintreten darf. Privatpatienten kommen immer noch in großer Zahl, aber Kassenpatienten kommen immer weniger und seit dem Jahre 2000 gar nicht mehr, weil sie wissen, dass solche Besuche bei Dr. Lamers in der Regel nicht mehr erstattet werden.

Ein Prophet wird im eigenen Land nicht geehrt!

Oder: Wie Harry Lamers als Hausarzt in Roermond ausgeschlossen wird

Viele seiner Patienten aus der Gemeinschaftspraxis fragen sich, warum sie ihren eigenen Hausarzt nicht mehr sehen dürfen. Und auch Harry selbst hat es schwer, damit umzugehen. Es wächst sein Ruhm in den Niederlanden und im Ausland immer mehr. Er gibt Einsteigerkurse in die Neuraltherapie und weiterführende Neuraltherapiekurse für Kollegen im ganzen Land.

Und in der Zwischenzeit ist der Terminkalender des integralen Arztes und Neuraltherapeuten Harry Lamers prall gefüllt. Tag für Tag ist er voll mit Terminen von Patienten aus nah und fern, die in der Hauspraxis des Roermonder Arztes Zuflucht suchen, gerade wegen seines Rufs als außergewöhnlicher biologischer Naturheilkundler und seiner Anwendung der Neuraltherapie. Er macht keine Werbung, aber es ist hilfreich, wenn er im Fernsehen oder von der Presse über seine Arbeit in seiner Praxis in der Kasteel Aldenghoostraat befragt wird.

In der Arztpraxis hinter dem großen holzgeschnitzten Schild passiert nichts Geheimnisvolles, wohl aber etwas Besonderes. Die Patienten kommen manchmal mit Tränen in den Augen heraus. Sie weinen nicht vor Schmerz, sondern sie sind überwältigt von einem himmlischen Glück. Weil sie drinnen in der Praxis des Arztes soeben plötzlich von jahrelangen Schmerzen befreit worden sind. Einfach so, als Folge des Sekundenphänomens.

Der Arzt Harry Lamers selbst ist immer noch erstaunt. Damals, wie heute gilt: *»Es ist ein ganz großes Geschehen, das bestimmt nicht immer einfach so abläuft. Aber ich habe es oft genug erlebt, und es ist immer wieder bewegend zu sehen, wie emotional die Menschen reagieren, wenn sie von ihrem Leid erlöst werden«*. Es ist eine echte Befreiung für die vielen Kranken, die sich nach einem jahrelangen Leiden an den ehemaligen Hausarzt wenden, der weithin als letzter Strohalm gilt.

Die biblische Szene des Kranken, der von Jesus aufgefordert wird *»steh auf, nimm deine Matte und geh hin!«*, hat sich in der Roermon-

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

der Praxis von Harry Lamers mehr als einmal abgespielt. Es ist das, was sich jeder erhofft, der krank ist, dem von der regulären medizinischen Versorgung gesagt worden ist, dass »nichts mehr zu machen ist« und der unter enormen Schmerzen leidet. Aber es ist keine Selbstverständlichkeit. Nicht jede neuraltherapeutische Behandlung durch Dr. Lamers führt zu dem sogenannten Sekundenphänomen. In den meisten Fällen ist die Behandlung eher eine Frage des langen Atems. Und natürlich gibt es Beschwerden, die auf diese Weise gar nicht behoben werden können.

Nach der Dissoziation im Jahre 1979 sieht es so aus, als würde sich Dr. Lamers von allem zurückziehen. Als ob er nichts mehr mit den normalen Roermonder Leuten zu tun haben will, sondern nur noch mit der Elite der Privatpatienten. Aber davon ist niemals die Rede gewesen, so beteuert er. Er zieht sich nicht zurück, er wird von allem zurückgezogen. Der Menschenfreund Harry Lamers ist plötzlich nicht mehr dabei. Es fühlt so, als ob ihm alles genommen wird, so sagt er Jahre später. Ein paar Dinge verbleiben ihm. Der Remunjse jóng Harry Lamers ist seit ‚68 der Leibarzt des jährlichen Stadtprinzen der ‚Remunjse sjtadsvastelaovesvereniging D’n Uul‘. Und er wird es bis 2010 bleiben. Dann wird er von seinem Kollegen Henk de Vries abgelöst und als ›ehrenamtlicher Leibarzt‹ von D’n Uul auf den Schild erhoben. Er erhält eine von der Künstlerin Henriette Jansen-Klaar gezeichnete und kalligraphierte Urkunde, die noch immer sein Sprechzimmer schmückt. Und die Karnevalsprinzen von D’n Uul und viele andere Karnevalsfreunde kommen immer noch zu seiner Praxis wegen seiner Neuraltherapeutischen Heilkunst.

Er bleibt unvermindert in den Organisationen mit echten Uniformen und Orden aktiv. Er ist und bleibt Leiter des Zivilschutzstabs (BB) und des Zentralen Limburger Roten Kreuzes. Beide Funktionen verschaffen ihm Prestige und Auszeichnungen.

Ein Prophet wird im eigenen Land nicht geehrt!

Oder: Wie Harry Lamers als Hausarzt in Roermond ausgeschlossen wird

Doch trotz der Dekorationen bleibt die Wirkung der Trennung groß. Auch innerhalb der Familie Lamers. Die Beziehung zu Frau und Kindern gerät unter Druck und es kommt letztendlich zu einer Trennung. Harry findet es immer noch schwierig, aber er versteht es: »*Wie muss sich ein Kind fühlen, wenn es immer wieder über seinen Vater hört: ›Ach, du bist einer von diesem Arzt, der das mit den Nadelstichen macht?‹ Im Prinzip kann das Kind wohlmöglich nicht mehr an mich glauben.*«

Das alte Sprichwort, dass ein Prophet in seinem eigenen Land nicht geehrt wird, hat sich wieder einmal bewahrheitet. Um 1980 hat Harry Lamers keine andere Wahl, als sich mit der neuen Situation abzufinden und seinen Horizont noch zu erweitern.

Also geht's ins Ausland? Aber anfangs noch nicht ganz. Das »weg von Roermond« befindet sich zuerst noch innerhalb der Grenzen der Provinz Limburg.

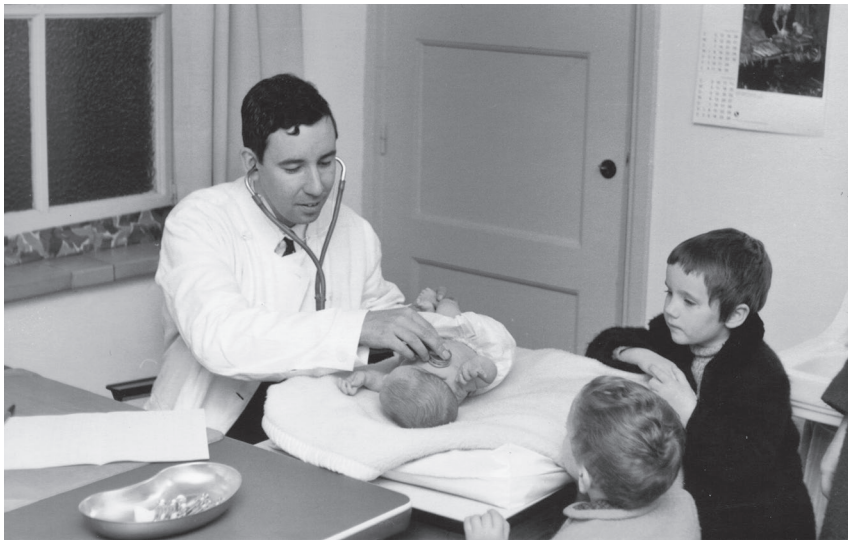
Ein befreundeter Patient, Hubert (Bèr) van de Beek, wird nach und nach zu Harry Lamers' Stütze und zu seinem Anker. Van de Beek, laut Harry »ein begnadeter Schriftsteller, Übersetzer und Verwalter«, gibt ihm den Anstoß, seine Flügel in den Süden der Provinz auszubreiten. Die Stadt Geleen ist weit genug von Roermond entfernt, um neu anzufangen und nicht gegen die Wettbewerbsklausel zu verstoßen, also versucht Harry, sich dort niederzulassen.

Aber ein Roermonder Arzt, der wie aus heiterem Himmel in Geleen landet, der hat nicht über Nacht eine allgemein bekannte Praxis voller Patienten. Es kostet viel Geld und Mühe, aber dann muss Dr. Lamers nach einem Jahr feststellen, dass es nicht funktioniert. Sein Freund Hubert Van de Beek hat bereits erkannt, dass Harry bei seinen neuen Erkenntnissen der Neuraltherapie und der Krebstherapie seinen eigenen Weg gehen muss. Er fährt 1976 in Harry's Auto mit nach Bad Nauheim in Deutschland. Da findet der jährliche Kongress der DAH statt. Da und dann sind alle berühmte Pioniere der DAH

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

dabei sich über den Reichtum der Wissenschaftstheorie und über die Anwendung der Neuraltherapie und dem BBRS auszusprechen. Es ist für Harry ein unglaublicher und zugleich wichtiger Lebensmoment den er dort erlebt. Sie unterhalten sich persönlich und ausgiebig unter anderem mit Professor A. Pischinger! Historisch gesehen für Harry auch jetzt noch von größter Bedeutung. Doch Van de Beek stirbt bald nachdem er erkrankt ist. Harry Lamers verliert damit nicht nur einen Freund, sondern auch seinen Manager, seinen Sekretär und seinen Verwalter, der ihm eine Menge Arbeit hätte abnehmen können.

Also zurück zum Anfang, zurück nach Roermond!



** Doktor Harry Lamers im Oktober 1966 bei der Arbeit im Gebäude der Grünen Kreuzorganisation in Melick, wo er neben seiner eigenen Niederlassung in Roermond in der Allgemeinpraxis mit Apotheke des Arztes Don De Jong tätig war.*

*Ein Prophet wird im eigenen Land nicht geehrt!
Oder: Wie Harry Lamers als Hausarzt in Roermond ausgeschlossen wird*



** Doktor Lamers vor dem Eingang der Gemeinschaftspraxis Het Roosendael auf dem Donderberg in Roermond, die er Anfang der 1970er Jahre zusammen mit den Ärzten Rard Sampers und André Weel gründete, als seine eigene Praxis zu eng wurde. Die Praxis entwickelte sich schnell zu einem multinationalen und multikulturellen Anlaufpunkt für Bewohner (aus fast 100 verschiedenen Nationen) vom Donderberg.*



** Das große Praxisschild von Arzt Harry Lamers als Allgemeinmediziner und als praktizierender Arzt für Neuraltherapie nach Huneke-Lamers mit Störfeld- und Herdforschung, das sich seit 1978 im Garten vor dem Eingang des Privathauses mit Praxis in der Kasteel Aldenghoorstraat in Roermond befindet.*

Doktor Harry Lamers

Das Leben und Wirken eines besonderen beruflichen Arztes

Dokter legt
zijn leven
bloot...

JOUR naar

DIA-SHOW IN WACHTKAMER

Harry Lamers — met zijn 35 jaar de jongste huisarts van Roermond — heeft besloten zijn praktijk en zijn gezinsleven bloot te leggen bij zijn patiënten.

Hij vindt, dat veel huisartsen onbegrepen door het leven gaan. In zijn wachtkamer heeft hij een dia-projector met rekopgafte bandreolende meergeest en terwijl de patiënten wachten, kunnen ze naar het leven van alle dag van dokter kijken.



Harry Lamers bij zijn dia-projector

Verpleegster dicht in de Franse taal

Wilda Koelker is een Nederlandse vrouw die — als enige — een bundel Franse gedichten heeft geschreven, die door de pers zeer goed ontvangen is.

Een niet-meer zo jonge vrouw, met kort donkerblond haar, die ten gevolge van een ziekte erg moeilijk loopt. Vriendelijke ogen achter de brillen.

Mit een zachte stem vertelt zij, dat ze al dertig jaar gedichten schrijft. In de oorlog is dat begonnen toen zij als verpleegster bij het Rode Kruis werkte. Maar toen schreef zij nog in het Nederlands.

Na de oorlog bleef Wilda Koelker als verpleegster werken, ging onder andere naar Nieuw-Guinea, en hield genoeg tijd over om te schrijven, maar niet om se-

rieus naar een uitgever te zoeken.

Ik kom al twintig jaar in mijn vakanties in de Savoie. Na mijn ziekte, nu tien jaar geleden, kon ik niet meer werken en moest proberen iets anders te vinden. Ik ben toen M.O. Frans gaan studeren, en heb daarin ook mijn examen gehaald. Dat is mijn relatie met de Franse taal. Bovendien kan ik me op latijns ook bezig in het Frans dan in het Nederlands uitdrukken in mijn gedichten.

In 1969 verschenen het eerste Franse gedicht van Wilda Koelker in een Franse bloemzetting van poëzie. En er volgden er meer. Vorig jaar kreeg zij in een internationaal poëzieconcorso dan wel geen prijs, maar toch een vervollende vermelding in drie van vier categorieën.

„Ik weet dat veel huisartsen als het ware onbegrepen door hun patiënten door het leven gaan”, vertelde hij mij, „dit betekent niet dat we arme jongens zijn. We hebben een ontzettend fijn vak. Maar als we dat zo willen houden, moeten we er wel iets aan doen.”

En dat doet dokter Lamers dan met zijn dia-programma. Er staat een paar programma's op over het gezinsleven van een huisarts en voorbeelden „hoe het niet moet” voor de patiënten.

ONTBLIJF

„ZE ZIEN ONS gezin aan het ontblif zitten en ook. Bovendien toch wel belangrijke deel van de dag totaal in de war raakt door bollende patiënten.”

Iedereen loopt dan name-lijk van tafel af, omdat papa en mama dat ook doen”, aldus dokter Lamers.

Ook andere dagelijkse ergernissen heeft de jonge arts op humoristische wijze trachten vast te leggen.

Zoude het probleem van de pendelaars naar Duitsland. Ze moeten 's morgens om halfzeven al van bus en bel- halfzeven dan de dokter om te vragen even in de loop van de dag langs te komen daar moeder de vrouw ziek is. Niet zo leuk als e'net 's nachts een bevestiging hebt gedaan.

HET GAAT EIGENLIJK niet alleen om het leven van dokter Lamers en zijn gezin te veranagenamen. Hij wil ook de gehelminzigs was rond de arts doorbreken. Laten zien, dat ook een huisarts maar een gewoon mens is met zijn gebreken en eigenaardigheden.

„Dan worden we wellicht niet meer in het hold van de nacht lastig gevallen met futiliteiten. Vrouwen, die de pil hebben vergeten en zo. Ik kan dan alleen maar vragen de volgende dag op het spreekuur te komen.”

Merkt dit programma succes hebben dan wil dokter Lamers zijn patiënten periodiek gaan voorlichten over bijvoorbeeld mondhygiëne en zo.

Ik hoop alleen dat zijn wachtkamer nu niet overvol raakt door de premie van een nieuwe dia-show.

* Artikel »Arzt enthüllt sein Leben ...« Aus der Tageszeitung De Telegraaf vom 14. März 1972 über die einzigartige Diashow, die ein Bild des Wandels in Harry Lamer's derzeitigen Allgemeinpraxis vermittelt, wie sie im Wartezimmer von Harry Lamers in Roermond zu sehen war. Nach und nach wurden die Informationen um Erläuterungen zu seiner besonderen Heilmethode, der Neuraltherapie, erweitert. 40 Jahre nach dem Telegraaf-Artikel folgte in »Het Theater van het Sentiment« ein KRO Radio2-Interview über diesen besonderen Vorläufer dessen, was heute als Video-Blog in den sozialen Medien erscheinen würde.

Kapitel 5

Harry konzentriert sich ganz auf seine Praxis für »Neuraltherapie nach Huneke« und auf seine wissenschaftliche Forschungsarbeit

Da es Harry Lamers nun nicht mehr möglich ist, als Allgemeinmediziner zu praktizieren, muss der Schwerpunkt auf die eigene Praxis in Roermond gelegt werden. Gemeinsam mit seinem Freund Dr. Joachim Varro aus Düsseldorf widmet er sich der biologischen Krebstherapie (und allen anderen chronischen, therapieresistenten Regulationskrankheiten) und der Neuraltherapie. Varro ist der Meinung, dass Harry Lamers ein eigenes Zentrum für »Neuraltherapie nach Huneke« in den Niederlanden und Belgien gründen sollte. Etwas Ähnliches gibt es im deutschen Sprachraum schon lange, und so werden Verbindungen zu den dortigen Wissenschaftlern und Ärzten hergestellt, die sich mit der Neuraltherapie nach Huneke beschäftigen.

Vor allem in Österreich werden auf dem Gebiet der Neuraltherapie große Fortschritte erzielt. Dank der finanziellen Unterstützung vom Staat können Forscher der Universität Wien bei der Erforschung der Wirkung von Neuraltherapie die Führung übernehmen. Unter der Leitung des obenerwähnten Wiener Professors Pischinger (ein embryologisch orientierter Histologe) wird die Theorie des »Grundsystems von Pischinger« entwickelt, das von Harry Lamers und anderen in den Niederlanden den Namen »Basis-Bio-Regulations-System (BBRS)« erhält.

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

Dem Professor Pischinger und seinem Wiener Team ist kurz nach dem Krieg die Entdeckung zu verdanken, dass das elektrische Signal von Procain über feinste Verzweigungen des Nervensystems in kürzester Zeit immer ins Bindegewebe gelangt und von dort weiter in das Zielstölfeld geleitet wird. Das Bindegewebsystem ist eine teils gelartige, teils flüssige Substanz, die im Körper ständig in Bewegung ist und in der jede der mehr als 30 bis 80 Billionen Zellen des Körpers gleichsam schwimmt. Damit verbunden ist auch das umfangreiche sogenannte Humorale System, das aus dem Kreislaufsystem und dem Lymphgefäß-System von zusammen insgesamt etwa 18 Litern besteht.

Vergleichsweise könnte man das Bild eines menschlichen Körpers als Gebäude sehen, das aus Ziegelsteinen (den Zellen) mit dazwischen einer Schicht aus flüssigem Zement (dem Bindegewebe) besteht, wobei die Enden der feinsten Stromdrähte (des Nervensystems) frei in der Flüssigkeit hängen.

Harry Lamers lehrt: *»Professor Pischinger nennt das Bindegewebe-System das ›Grundsystem von Pischinger‹ und wir in den Niederlanden nennen es seit ,82 das ›Basis-Bio-Regulations-System (BBRS)‹. Mit anderen Worten: das System, das dafür sorgt, dass die Energie- und Informationsprozesse, die das Leben erhalten, alle Zellen erreichen können. In dieses System werden Procain-Injektionen zur Behandlung von Bereichen gegeben, in denen Störungen aufgetreten sind, nämlich Blockaden im Austausch von Stoffen zu und von den Körperzellen. Gerade diese sogenannte Stölfelder, die die Versorgung der Körperzellen mit Nährstoffen und Sauerstoff unterbrechen, sind die Ursache für alle möglichen Störungen, die manchmal zu unerträglichen Schmerzen führen. Wenn herkömmliche (molekulare) Medikamente nicht zu wirken scheinen, kann die elektrisch-informative Wirkung der Procain-Injektion manchmal Wunder bewirken.«*

Denn so sieht Harrys neues sogenanntes ›Regulationsmodell der Neuraltherapie und Stölfeld- und Biophotonenwirkung‹ in den

Harry konzentriert sich ganz auf seine Praxis für »Neuraltherapie nach Huneke« und auf seine wissenschaftliche Forschungsarbeit

1970er Jahren tatsächlich aus. Nach den Anfängen der Wiener Schule gesellen sich Wissenschaftler wie Varro und Lamers zusammen mit Dutzenden von Kollegen vor allem in den Niederlanden, Belgien und Deutschland dazu und untersuchen tiefer und umfassender, wie die integrale Neuraltherapie funktioniert. Und natürlich suchen sie alle Antworten auf die wichtigste Frage: Wie können sie dafür sorgen, dass die Neuraltherapie von mehr Kollegen angewandt werden kann? Ihre Antwort: *»Durch Öffentlichkeitsarbeit, das Veröffentlichen von Forschungsergebnissen und das Organisieren von Tagungen.«*

Für Dr. Harry Lamers bedeutet dies, dass er informiert und vor allem ausbildet. Lamers lehrt, dass seiner Meinung nach zwischen zwei Formen der Neuraltherapie unterschieden werden sollte. Erstens die Neuralsegmenttherapie, die auch tiefe Injektionen in das Nervensystem selbst und in die Ganglien (Nervenknotten) umfasst. Zweitens, die Suche nach Störfeldern und die Erzeugung von Sekundenphänomenen.

Bei beiden Methoden wird das Lokalanästhetikum Procain injiziert. Die Eine davon basiert auf der Unterteilung des Körpers in mehrere Segmente, wobei eine Fehlfunktion innerhalb eines Segments mit Injektionen in der Nähe des betroffenen Bereichs behandelt werden kann. Die andere Form geht davon aus, dass eine kranke Stelle im Körper einer oder mehreren Punkten auf der Haut entspricht und dass die Injektion von Procain an diesen Punkten in der Haut eine heilende Wirkung auf die kranke Stelle ganz wo anders im Körper hat, auch wenn diese Stelle weit von den Punkten entfernt ist, an der die Injektion vorgenommen wurde. So wie ein Akupunkteur an bestimmten Punkten der Haut Nadeln sticht, um entfernte Körperteile zu behandeln, werden bei der Neuraltherapie häufig dieselben Punkte verwendet, um den Wirkstoff Procain zu injizieren. Dr. Lamers versucht seit Jahren, seinen Kollegen zu erklären, was diese Substanz dort bewirkt.

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Allerdings hat er das Gefühl, dass ihm oft nur mit halben Ohren zugehört wird. Er erinnert sich noch an die beleidigende Bemerkung eines Kollegen aus Roermond vor vierzig Jahren: *»Du glaubst also, dass man durch die Injektion eines Lokalanästhetikums Krankheiten heilen kann?«* Harry's Antwort lautet kurz und gut: *»ja! So lehrt es die Erfahrung«* Und danach ist er den Rest seines Lebens damit beschäftigt, die verneinende medizinische Welt von dieser Erkenntnis zu überzeugen. Harry Lamers unterscheidet zwischen der bio-molekularen Wirkung von Procain einerseits und der bio-physikalischen oder bio-energetischen Neuraltherapie andererseits. Harry Lamers: *»Das ist meine Arbeit als Lehrer, das ist mein Unterrichtsthema«*.

Harry Lamers erklärt, dass es zwei verschiedene Behandlungsmodelle der Neuraltherapie gibt. In der Annahme, dass sich diese beiden Modelle gegenseitig beeinflussen. Dr. Lamers befürwortet die gleichzeitige Anwendung beider Formen von der ersten Behandlung an. In beiden Fällen handelt es sich bei der heilenden Wirkung von Procain nicht, wie bei (molekularen) Medikamenten üblich, um eine chemische Reaktion von Substanzen aus dem Medikament mit dem Inhalt der betroffenen Körperzellen. Die heilende Wirkung von Procain besteht – wie die Forschung zeigt – in der Wirkung der besonderen elektrischen Ladung von Procain auf kranke Zellen. Dies ist sozusagen der Schlüssel, der die im Falle einer Störung ›verschlossene‹ Zellwand öffnen kann, damit der notwendige Sauerstoff und die Nährstoffe erneut ins Innere der Zelle gelangen können. Auf diese Weise wird die Fehlfunktion im komplexen neuraltherapeutischen Regulationsprozess, die den natürlichen Zugang zu den Zellen blockiert, erst segmental und dann störungsherd-therapeutisch beseitigt. Da es sich um ein elektrisches Phänomen handelt, ist es verständlich, dass die Reaktion innerhalb einer Sekunde ablaufen kann. Genauso wie das Drücken eines Schalters an der Wand in der selben Sekunde in großer Entfernung eine Lampe an der Decke zum Leuchten bringen kann. Die Substanz

Harry konzentriert sich ganz auf seine Praxis für »Neuraltherapie nach Huneke« und auf seine wissenschaftliche Forschungsarbeit

Procain selbst muss nicht den ganzen Weg durch den Körper vom Ort der Injektion zum Störungsherd entlang transportiert werden. Lediglich die elektrische Ladung, (der Strom des besonderen biologisch-energetisch-informativen Potentials des Procainmoleküls also), muss von der Haut zum Herd fließen, um ein Sekundenphänomen zu erzeugen. Vorausgesetzt, dass keine anderen Hindernisse im Weg sind. Was Letzteres betrifft, so werden insbesondere die Forschungen von Harry Lamers eine wichtige Ergänzung zu den Erkenntnissen von Ferdinand Huneke und sogar zu dem BBRS darstellen.

Varro und Lamers forschen selbst, sie besuchen medizinische Kongresse in Baden-Baden und Freudenstadt, Bad Nauheim und Wien. Und sie treffen Kollegen – darunter jeweils die Wiener Schule mit Hopfer, Stacher, Bergsmann, Perger und Birkmayer sen., Gisela Draczynski und dem Leiter, Professor Pischinger persönlich – und halten sogar Vorträge vor Hunderten interessierten Ärzten aus aller Welt. Bis heute erhält Harry Lamers jedes Jahr Einladungen, bei Konferenzen über Neuraltherapie und BBRS zu sprechen. Im Jahre 2021 organisiert er als Präsident der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Herdforschung (DAH) den 70. Jahreskongress dieser Vereinigung in Baden-Baden im Rahmen der 54. Medizinischen Woche für Erfahrungsheilkunde, der größten europäischen Veranstaltung auf diesem Gebiet. Dies beweist das Ansehen und die Anerkennung, die es inzwischen in ganz Europa und in der übrigen Welt gibt. Es war ein langer Weg dorthin.

In den 1980er Jahren muss zuerst noch jeder Quadratmeter Anerkennung erkämpft werden. Vor allem in den Niederlanden. Dr. Varro fordert Harry Lamers immer wieder auf, dem deutschen Beispiel zu folgen und die Neuraltherapie nach Huneke auch in den Niederlanden und Belgien in großem Umfang zu fördern. Und genau das passiert. Lamers geht eine Partnerschaft mit zahlreichen Ärzten der belgischen Universitäten von Antwerpen und Leuven ein. Gemeinsam gründen

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

sie die belgisch-niederländische Vereinigung für Neuraltherapie-Regulationstherapie.

Harry Lamers in Elsevier's Magazin

Gegen Ende der 1970er Jahre befindet sich die medizinische Welt im Umbruch. Es gibt viele Diskussionen über alternative Medizin. Die Politik und auch die Medien sind in Aufruhr. Der in den ganzen Niederlanden bekannte Roermonder Journalist Pierre Huyskens, ein Patient und guter Bekannter von Harry Lamers und stellvertretender Chefredakteur der angesehenen Wochenzeitschrift Elseviers Weekblad, widmet eine ausführliche Titelgeschichte seines Wochenmagazins den alternativen Behandlungsmethoden unter dem Titel ›Alternative Medizin auf dem Vormarsch‹. In dem Artikel wird der Neuraltherapie und damit auch Huyskens' Mitbürger Harry Lamers eine Hauptrolle eingeräumt.

Als Pierre Huyskens 1978 seinen Artikel schreibt, hat er Zugang zu Forschungsdaten des niederländischen Arztes Paul van Dijk über den Einfluss von anderen Heilern -unabhängig von qualifizierten Ärzten- auf die Gesundheitsversorgung. Daraus geht hervor, dass 12 % der 7 Millionen jährlichen Kontakte zwischen Patienten und Medizinern auf einen Kontakt zwischen einem Patienten und einem alternativen Heiler zurückzuführen sind. Und um zu zeigen, was das für alternative Heiler sind, schreibt der Arzt Van Dijk das Buch ›Arten von Medizin in den Niederlanden‹, ein Kompendium der nicht-universitären Medizin. Das Buch umfasst mehr als 500 Seiten und behandelt fast 400 zum Teil exotische Heilmethoden, die angehenden Ärzten an der Universität nicht vermittelt werden. Während sich der Schulmediziner oft auf einen kranken Teil des Körpers konzentriert, gehen die Alternativen, die oft als ›Naturheiler‹ bezeichnet werden, vom ganzen Menschen aus. Sie betrachten den Patienten nicht Körperteil für Körperteil oder Organ für Organ, sondern gehen von dem Grundsatz aus:

Harry konzentriert sich ganz auf seine Praxis für »Neuraltherapie nach Huneke« und auf seine wissenschaftliche Forschungsarbeit

›Wenn ein Teil des Körpers krank ist, ist der ganze Mensch krank‹. Und vor allem frei nach Hippokrates: »Wer heilt, hat Recht!«

So zielen die verschiedenen Heiler mit ihren Pfeilen auf den ganzen Menschen. In der langen Reihe von mehreren hundert Heilmethoden, von der Akupunktur und der anthroposophischen Medizin über die Schlaflosigkeitstherapie bis hin zur Eigenharntherapie, wird ebenfalls das Wort Neuraltherapie genannt. Der Journalist Huyskens zitiert in seinem Elsevier-Artikel den Arzt Paul van Dijk, wenn er über die Rolle der Pharmaindustrie im Kampf zwischen Schulmedizinern und alternativen Heilern spricht. Die Pharmalobby profitiert nicht von all den unterschiedlichen Arten medizinischer Behandlungen, die keine Medikamente aus den Pillenfabriken erfordern. Medizin ohne Pillen bringt der Pharmaindustrie keinen Profit. Daher wird ein beträchtliches Marketingbudget bereitgestellt, um die bestehende Schulmedizin zur Verschreibung von Pillen zu bewegen. 1978 stellt Van Dijk fest, »dass die Arzneimittelindustrie 3.000 Gulden pro Arzt im Jahr ausgibt, um ihn für ihre Produkte zu begeistern. Wissenschaftliche Konferenzen, Forschungen, Studienreisen und Vorträge werden von der Industrie bezahlt, die auf diese Weise die Richtung der offiziellen Medizin weitgehend bestimmt.«

Frei nach der Weisheit: »Wer zahlt, bestimmt die Melodie!«

Bereits 1978 ist in den Niederlanden von einer staatlichen Kommission Muntendam die Rede, die zu prüfen hat, welche der vielen alternativen Heilmethoden eine offizielle Anerkennung verdienen. Und in dem Elsevier-Artikel aus jenem Jahr kommt der Neuraltherapeutische Arzt Harry Lamers zu Wort, der seine Meinung zu alternativmedizinischen Methoden in der damaligen Zeit kundtut: »Das Immunsystem des Körpers selbst, das seine Aufgabe innerhalb des BBRS und der humoralen Körpergewebe erfüllt, ist ganz individuell. Das ist der Held des Heilungsprozesses. Und bei der Herangehensweise steht es mir frei,

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

alternative Heilmethoden einzusetzen: Homöopathie, Neuraltherapie, Akupunktur, Enzymtherapie, Frischzelleninjektionen, Ozontherapie oder die allumfassende biomolekulare Kombinationstherapie Und dann ist es egal, wie eine Therapie heilt. Wenn die Methode der Universität nicht funktioniert, nehme ich eine andere. Das ist mein Recht als Arzt, als Heiler.«

Mit anderen Worten: Was die medizinische Fakultät ihm nicht beigebracht hat, hat er sich selbst gelehrt. *»Die Vorstellung, dass man mit einem medizinischen Abschluss allwissend sei, ist einfach zu verrückt«, sagt er. Zum Abschluss des Artikels weist Lamers auf die Entwicklungen in Deutschland hin. »Auch hier stößt die Gesellschaft für Neuraltherapie auf enormen Widerstand von Universitäten und klinischen Instituten. Plötzlich, vor sechs Jahren, wurde der Widerstand gebrochen. Jetzt sind Professoren, Dozenten, wissenschaftliche Mitarbeiter von Universitäten und Fachleute aller Disziplinen, selbst aus den größten Krankenhäusern, engagiert und wissbegierig«.*

Lamers nutzt die Gelegenheit, um seine niederländischen Kollegen über Elsevier vorzubereiten: *»Wir werden auch hier eine solche Entwicklung erleben.«*

In den Niederlanden ist ein hoffnungsvoller Anfang gemacht worden. In Winterswijk wird unter der Leitung von Dr. Harry Lamers ein neues Zentrum für Integralmedizin errichtet. Das Zentrum pflegt Kontakte mit dem Gesundheitsministerium, und es fließt tatsächlich ein finanzieller Zuschuss nach Winterswijk. Die Zukunft sieht für Harry Lamers und sein Team rosig aus. Aber das Zentrum hat keine lange Lebensdauer. In der Zwischenzeit, im Jahre 1980, ist es an der Zeit, dass die Politiker Entscheidungen treffen. Niemand kann die Alternativmedizin mehr ignorieren, aber welche Therapien für die Anerkennung und Einbeziehung in eine ›integrale‹ Medizin mit entsprechendem Zugang zu den öffentlichen Gesundheitsbudgets in

Harry konzentriert sich ganz auf seine Praxis für »Neuraltherapie nach Huneke« und auf seine wissenschaftliche Forschungsarbeit

Frage kommen, wird noch untersucht. Der eigens zu diesem Zweck eingesetzte Muntendam-Ausschuss wird einen Vorschlag vorlegen. Doch in der Zwischenzeit sind die orthodoxen Lobbyisten am Werke. Die Politiker in Den Haag scheinen immer noch ein offenes Ohr für das medizinische Establishment zu haben. Das Ergebnis: Der Muntendam-Bericht, der eine Öffnung für die Alternativmedizin vorsieht, wird von Minister Gardeniers und der Regierung Van Agt beiseite geschoben. Anerkennung erfolgt erst dann, wenn wissenschaftliche Beweise vorliegen. Keine Beweise, keine Anerkennung! Alle alternative Therapien werden in einen Topf geworfen und als ein und dasselbe behandelt. Die Tür zur Anerkennung bleibt nur für eine Alternative offen, nämlich den Beruf des Arztes für Akupunktur.

Der Verein gegen Quacksalberei kräht. *»Die Anerkennung der alternativen Medizin ist auf die lange Bank geschoben worden«*, schreibt der Vorsitzende überglücklich in seiner Vereinszeitschrift. Und der orthodoxe Teil der medizinischen Welt in den Niederlanden scheint es sogar zu genießen, etwas Salz in die Wunde zu streuen. So etwa das Zentrale Berufungsgericht, das sich den Standpunkt seiner medizinischen Sachverständigen zu eigen macht, *»dass die Neuraltherapie zusammen mit der Glaubensheilung, der Magnetisierung, dem Urin-gucken, den Schlamm-bädern und der Akupunktur unter dem Begriff der Magie«* einzuordnen sei.

Also nichts da! von Entwicklung wie im benachbarten Deutschland, wie es Harry Lamers hoffnungsvoll vorhergesagt hat. Im Gegenteil. Die politische Entscheidung ist nur Wasser auf die Mühlen derjenigen, die auch Harry für einen Quacksalber halten.

Aber nichts ist so wankelmütig wie die Politik. Drei Jahre später, 1983, ist die Situation schon wieder ganz anders. Eine zweite umfangreiche Veröffentlichung in Elsevier in diesem Jahr fällt in einer Zeit, in der sich die gesellschaftliche Diskussion über die Gesundheitsversorgung

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

auch in der Politik in Den Haag widerspiegelt. Der Wind weht nun aus einer anderen Richtung. Mitte der achtziger Jahre scheint das Parlament bereit zu sein, eine konstruktive Regelung für die seriöse und segensreiche Alternativmedizin auszuarbeiten. Nicht für alle 400 existierenden alternativen Heilverfahren aus dem Kompendium von Paul van Dijk. Im Moment sind die Harntherapeuten noch im Nachteil, aber es besteht Hoffnung auf die Anerkennung der Praktiker u. a. von Neuraltherapie, Akupunktur, Homöopathie und manueller Therapie.

Auf der Titelseite der in Amsterdam verlegten Wochenzeitschrift Elsevier vom 10. Dezember 1983 prangt ein Foto von Harry Lamers (mit Mundschutz) neben dem vielversprechenden Titel ›Heilen geht auch anders‹. Der stellvertretende Chefredakteur aus Roermond, Pierre Huyskens, bringt eine zweite Titelgeschichte in seinem Magazin, speziell über Neuraltherapie. Allerdings muss Huyskens dafür eine Stellungnahme des medizinischen Beraters der Zeitschrift – eines Amsterdamer Professors – zurückstellen. Bei der redaktionsinternen Ankündigung des Artikels über die Neuraltherapie wird Pierre Huyskens gesagt: »*Wir wollen diese germanischen Obstruktionisten nicht*«.

Der Journalist Huyskens kümmert sich nicht um die antideutsche Stimmung und begleitet Harry Lamers und Doktor Varro zu Kongressen voller ›germanischer Obstruktionisten‹ über Neuraltherapie in Belgien und Deutschland. In Elsevier berichtet er über das, was er dort hört und sieht. Er skizziert die aktuelle Situation, in der die ausschließliche Macht der Schulmediziner des ›medizinisch-industriellen Komplexes‹, das heißt der Ärzte und Pillenhändler, die gemeinsam das Geld verteilen, in der öffentlichen Gesundheit zu Ende zu gehen scheint. Auch in der Politik herrscht die Meinung vor, dass dieses Monopol auf finanzielle Mittel beendet werden muss und Raum für Alternativen geschaffen werden soll. Im Verlauf des Elsevier-Artikels bleibt der befragte Harry Lamers bei der Nuancierung. Orthodox versus alternativ, das ist überhaupt nicht sein Ding. Alternative als Ergänzung zur Orthodoxie, das

Harry konzentriert sich ganz auf seine Praxis für »Neuraltherapie nach Huneke« und auf seine wissenschaftliche Forschungsarbeit

ist die Kombination, um die es geht. Er verkörpert diese Kombination in seiner Person; er ist Arzt, war Entwickler von Heilverfahren, ist Integralmediziner und wünscht sich nichts sehnlicher, als dass all diese Elemente zum Wohle der Menschheit in einem umfassenden System zusammengeführt werden. Harry Lamers selbst hat sich seine Sporen an allen Fronten verdient. Er ist nicht der Meinung, dass die Opfer im Kampf um die Anerkennung der Alternativmedizin auf der Seite der Schulmedizin fallen sollten. Es ist ein Irrglaube, dass er und seine Anhänger Gegner der Schulmedizin sind. Er ist selbst ein Schulmediziner und wird es immer bleiben. Er wurde an der Universität dafür ausgebildet, er stellt sich nicht gegen die Schulmedizin, aber sie reicht nicht aus. Und was die Pharmaindustrie betrifft, so leistet sie seiner Meinung nach gute Arbeit, mischt sich aber ein wenig zu sehr in die Kritik an Alternativen ein.

»Tatsächlich bewundere ich die Entwicklungen vom pharmakologischen Denkprozess bis hin zum pharmakologischen Entwicklungsprodukt in der Vergangenheit und heute noch. Das wissen auch die mir bekannten Pharmakologen und Apotheker. Gerade bei einigen von ihnen habe ich tiefgreifende enzymatische und andere molekulare Entwicklungen erlebt. Zu den Menschen aus meiner Ausbildungszeit bei Professor Tesser und aus der Zeit als angehender Hausarzt, pflege ich noch immer Kontakt. Meine biomolekular-systemischen (natur-)pharmazeutischen Entdeckungen und deren Anwendungen konnte ich durch neue Entwicklungen immer wieder mit ihnen und auch mit mir selbst als kreativer (Haus-)Arzt sehen und erleben. Schon als Medizinstudent im dritten Jahr arbeitete ich im Labor der Universität Nimwegen an der Entwicklung von Medikamenten für Organon in Oss. Insulin, zum Beispiel. Wir haben es aus der Bauchspeicheldrüse von Schweinen extrahiert. Das ergab sehr wenig Rohmaterial. Für ein Pfund Rohmaterial wurden Tausende von Bauchspeicheldrüsen benötigt. Es musste also etwas erfunden werden. Letztlich ging es natürlich darum, das Produkt zu synthetisieren, und das ist auch ge-

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berühmten Arztes*

schehen. Insulin ist für Diabetiker notwendig, weil sie es nicht mehr selbst herstellen können. Insulin muss also immer wieder von außen ergänzt werden. Keine alternative Medizin kann da mithalten.«

Deutlicher kann Harry es nicht sagen, dass es Dinge gibt, die nicht auf die eine Art und Weise behoben werden können, sondern auf eine andere. Sorge ein jeder Arzt also dafür, dass er, wie Harry Lamers, alle Möglichkeiten beherrscht und benutzt! In seinem eigenen Buch, das Jahre später erscheint, schreibt er noch einmal mit Nachdruck: »Es ist natürlich nicht die Absicht, für die Abschaffung der modernen westlichen Medizin einzutreten. Was passieren muss, ist, dass die Menschen durch eine Kombination aus den besten alternativen Therapien und den feinsten Facetten der aktuellen (technologischen) Medizin ein Maß an Gesundheit erreichen können, das sie bisher nicht kannten. Und vielleicht ebenso wichtig: dass alles für die Patienten billiger, als bisher, wird.«



* Titelseite des Roermonder Ehrenbürgers und Chefredakteurs Pierre Huyskens im Elseviers-Magazine vom 20. Mai 1978.



* Die Titelseite von Pierre Huyskens im Elseviers-Magazine vom 10. Dezember 1983.

Harry konzentriert sich ganz auf seine Praxis für »Neuraltherapie nach Huneke« und auf seine wissenschaftliche Forschungsarbeit



** Dr. Peter Dosch, ehemaliger Präsident und Autor spezieller Lehrbücher der Internationalen Gesellschaft für Neuraltherapie nach Huneke (IGNH). Seit 1980 ist Peter Dosch, auch aufgrund seiner intensiven Zusammenarbeit mit Dr. Joachim Varro (Düsseldorf) und seiner niederländische Publikation »Neuraltherapie, erstaunliche Heilungen über die Nervenbahnen« zum Weggefährten und Förderer von Harry Lamers geworden.*



** Dr. Goebel, ehemaliger Präsident der IGNH aus Nürnberg. Foto mit persönlicher Widmung aus dem Jahre 1984 anlässlich des ersten großen internationalen Vortrags von Harry Lamers in den Freudenstädter Vorträgen: »Wechselwirkungen innerhalb von Störfeldern«. Dies war der Einstieg für Harry zur Erforschung der Wirkungsweise der Neuraltherapie bis hin zur Atmungskette. Er konnte sie so mit der Anwendung der Biophotonentheorie von Professor Popp und Professor Van Wijk verbinden.*

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*



** Das Bild zeigt Dr. van Aken (Waldniel D.), Allgemeinmediziner, Laborarzt, Wissenschaftler und Förderer des Frauenmarathons in Deutschland. Harry kamte ihn Anfang der 1980er Jahre mit Professor Engler und den Wissenschaftlern Lothar Göring und Dr. Dr. Paul Gerhard Seeger, welche bereits an der Sauerstoffionenforschung und Anwendung arbeiteten, bekannt machen.*



** Foto von 1983. Von links nach rechts. Bert van Lamoen, Harry Lamers und der große Universitätsarzt Otto Bergsmann vom Ludwig-Bolsmann-Institut der Universität Wien.*

Kapitel 6

Praktische Erfahrungen mit Neuraltherapie und BBRS

Eine weitere Passage aus dem Bericht des Elsevier-Journalisten Pierre Huyskens aus dem Jahre 1983:

*»Für Lamers und seine holländischen und belgischen Huneke-Nachfolger wäre es kein Problem, eine Reihe von spektakulär geheilten Ex-Patienten in einer abendfüllenden Fernsehsendung den Zuschauern vorzuführen, die ausnahmslos das Sekundenphänomen am eigenen Leib erfahren haben. Es könnte eine unglaubliche Sendung werden. Einmal in diesem Jahr, in einer Sendung der NCRV, kam Herr **De V. aus S.** ins Bild, der die reale Existenz des Störfeldes nach Huneke bezeugte. Und der dank einer neuraltherapeutischen Behandlung (gegen eine schwere Störung des Nervensystems, eine Art Veitstanz) von einem jahrelangen Leiden im Rollstuhl befreit wurde, zum Erstaunen seiner Umgebung«, schreibt Huyskens. Zu dieser Erfolgsnachricht bemerkt Harry Lamers: »Die Reaktionen führten zu einer Belagerung meiner Praxis, also werde ich das nicht mehr machen. Außerdem ist diese Art der Darstellung für das Gesunde Volksempfinden nicht mehr zeitgemäß. Das ist nicht ethisch. Ethisch ist nur die Annäherung an die offizielle Medizin.«*

Die Botschaft von Harry Lamers ist eindeutig. Patienten im Fernsehen der Öffentlichkeit vorzuführen, um die Rolle des großen Heilkünstlers zu spielen, ist nicht sein Ding. Die Beschreibung eines Falles vor Ärzten und anderen professionell Interessierten, um zu zeigen, wie die Neuraltherapie funktioniert, das ist etwas anderes. Und das passiert auch. 1983 hält Lamers auf einem Kongress in Freudenstadt vor einem großen Publikum von Medizinern eine Reihe von Vorträ-

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

gen, in denen er anhand einiger praktischer Fälle erläutert, wie er die Neuraltherapie anwendet. Seine ›Freudenstädter Vorträge‹ werden von seinem deutschen Freund, Autorenkollegen und führenden Neuraltherapeuten Dr. Peter Dosch auf Deutsch veröffentlicht. Harry Lamers übernimmt später einige dieser praktischen Fälle in sein eigenes Buch über Neuraltherapie, das 1988 erscheint.

Harry Lamers erklärt in seinem Buch, dass es eigentlich drei Formen der Neuraltherapie gibt: erstens die Segmenttherapie, zweitens die Störfeldbehandlung und im Zusammenhang damit die Arbeit an Interaktionen von Störfeldern. Dr. Lamers schreibt, dass es seiner Meinung nach eine Wechselwirkung in der Funktionsweise dieser drei Formen gibt.

1. Die Segmenttherapie basiert auf der Einteilung des Körpers in mehrere Dutzend Segmente. Je nach den Beschwerden in einem oder mehreren Segmenten behandelt der Neuraltherapeut diese, indem er Procain an den Ort des Schmerzes oder in dessen Nähe in das betreffende Segment injiziert.

2a. Die Störfeldbehandlung basiert auf der Beseitigung eines einzelnen Störfeldes, um auch schwerwiegende und lang anhaltende Beschwerden an anderer Stelle des Körpers in kürzester Zeit zu beheben.

2b. Die Interaktion von Störfeldern setzt das Vorhandensein von mehreren Störfeldern voraus, die nacheinander beseitigt werden müssen. Damit soll ein Dominoeffekt erzielt werden, der, wenn das letzte Störfeld beseitigt ist, zur vollständigen Heilung führt. Das Neue an Lamers' Ansichten ist, dass er als erster die Interaktion zwischen verschiedenen Störfeldern untersucht.

Außerdem erzählt der damalige ›Hausarzt‹ Harry Lamers, wie er in den Anfangsjahren seiner Hausarztpraxis beschloss, einfach ein paar Dinge aus seiner Arzttasche zu entfernen. Er hatte zwar noch die üblichen Medikamente dabei, aber von einer Sorte Spritzen hatte er nie genug: die mit Procain!

»In den Anfangsjahren, als ich oft abends, nachts, zwischen oder während der Sprechstunden Notbesuche machen musste, habe ich immer darauf geachtet, dass ich alle möglichen Spritzen für bestimmte Notfälle in meinem Ampullenkoffer hatte.

Als Allgemeinmediziner konnte ich mit meinem universellen Therapiesystem und den Kenntnissen und Techniken der Neuraltherapie die meisten dringenden Probleme meiner Patienten erstaunlich gut bewältigen. Ich behandelte mit der Segmenttherapie und staunte zu Beginn meiner Laufbahn oft, wenn ich am nächsten Tag wiederkam, um zu sehen, wie es meinem Patienten mit der erwarteten akuten Gallenblasenentzündung oder Oberbauchbeschwerden oder mit der möglichen Gefahr eines Herzproblems ging. Es war oft erstaunlich, dass die Therapie so gut geholfen hatte, dass der Patient nach einem erholsamen Schlaf völlig von seinen Symptomen befreit war und dies auch danach blieb. Wenn ich am nächsten Tag kam, war der Patient oft nicht mehr zu Hause, sondern war spazieren gegangen.«

Harry Lamers schreibt über die Störfeldbehandlung anhand eines Falles aus der Praxis, in dem er deutlich macht, dass nur eine sehr gründliche Anamnese, eine intensive persönliche Suche in der Vergangenheit des Patienten durch Patient und Arzt gemeinsam, zum Auffinden von Störfeldern führen kann. Denn diese können an unerwarteten und unverdächtigen Stellen gefunden werden. Wie im Fall eines Patienten, der nach einer Gallenoperation weiterhin Beschwerden hatte. Die Besuche bei verschiedenen Fachärzten hatten nicht geholfen, und der Patient wurde nun als unheilbar eingestuft.

Harry schreibt: *»Ich stellte fest, dass wir (der Patient und ich) die Ursache zunächst nicht kannten, dass ich die Neuraltherapie aber nicht nur zur Therapie im Sinne einer Verbesserung der Situation, sondern auch als diagnostisches Mittel einsetzte. In einem solchen Fall kann man versuchen, die Neuraltherapie in dem Segment anzuwenden, in dem sich die Schmerzstelle befindet. Als die Segmentbehandlung des Magen-*

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Gallenblasenbereichs nicht half, machte ich mich auf die Suche nach einem Störfeld anderswo im Körper. Die Suche nach Störfeldern in den Zähnen, den Mandeln, der Prostata und anderswo verlief ergebnislos. Erst, als ich den Patienten noch einmal eingehend untersuchte, nachdem er sich vollständig entkleidet hatte – was jeder angehende Arzt von Anfang an tun muss, sonst kann der Zusammenhang nie erlernt werden –, fand ich an seinem linken Knöchel eine kleine Narbe, die von einem früheren tiefen Geschwür herrührte. Ich habe als letzten Ausweg diese Narbe injiziert, und ich kann Ihnen sagen, dass dies richtig war. Die Oberbauchbeschwerden mit den Koliken verschwanden, aber auch die gesamte Verdauung des Patienten war von diesem Moment an völlig in Ordnung. Seitdem konnte er normal essen und er brauchte keine Medikamente mehr.«

In seinen Freudenstädter Vorträgen erläutert er noch eine weitere Reihe von Fällen aus seiner eigenen Praxis. Dazu gehört auch der Fall des damals 57-jährigen Mannes, der später auf eigenem Wunsch im niederländischen Fernsehen seine unglaubliche Geschichte erzählen sollte:

»Patient Herr De V. aus S. 57 Jahre alt. Am 22.6.1982 kommt der Patient zum ersten Mal in meine Praxis. Mein erster Eindruck war: Hier kommt ein Chorea-Patient. Er erzählte, dass er seit einer Unterbauchoperation vor 15 Jahren an diesem merkwürdigen Krankheitsbild leide, das an den Universitätskliniken als erbliche Form einer Huntingtonkrankheit bezeichnet wurde.

Die Beschwerden seien anfangs periodenweise aufgetreten und immer schlimmer geworden. Anamnese: Im Alter von 6 Jahren eine Verletzung des Gaumens. Davon ist eine Verdickung übriggeblieben. Zwischen dem 6. und 12. Jahre während der Schulzeit viele Narben.

Im 8. Lebensjahr in einen Nagel getreten, Entzündung am rechten Fuß. Mit 16 Jahren Diphtherie, mit 21 Jahren als Wehrpflichtiger ein 2. Mal Diphtherie. Dauer etwa 9 Monate. Danach hat er sich nie wieder

wohl gefühlt. Mit 25 Jahren Mittelfuß-Knochenbruch, operativ repariert. Mit 26 Jahren starke Schmerzen im Rücken und in den Beinen. Er kann nicht mehr ohne Schmerzen gehen oder stehen. Mit 27 Jahren ischia-diforme Schmerzen, wegen der er an die Universitätsklinik in Utrecht geschickt wurde. Einspritzungen haben nicht geholfen. Mit 28 Jahren Unfall beim Fußballspiel mit 4 Stunden Bewusstlosigkeit. Er lag 6 Wochen im Krankenhaus und viele Wochen zu Hause. Ferner Abszess an der Hand, Appendektomie, Unterbauchoperation wegen Nierensteinen, Operation wegen eines Tennisarms und wegen einer Fissur des Anus, mit nachfolgenden Penisschmerzen; 1978 Halsschlagaderoperation. Die Erholung von der Nierensteinoperation dauerte nicht, wie normalerweise üblich 14 Tage, sondern sie brauchte 9 Wochen. Nach Verlassen des Krankenhauses schleift erstmals das linke Bein. Zu Hause wesentliche Verschlimmerung. Dann bekam er ataktische Zustände. Diese erklärte man als psychisch. Eine M.S. wurde ausgeschlossen. An der Universität in Holland kam man zu der Schlussfolgerung: psychische Komponenten und eine erbliche Belastung des Nervensystems. Bei einer Muskelbiopsie wurde eine deutliche Pathologie gefunden.

Die hier erforderliche Neuraltherapie bedurfte vieler eingehender Überlegungen. Die Fragen waren: Wie wirkt ein Störfeld, wie ist dieses Störfeld entstanden, wie wirkt hier das angeborene oder erworbene geschwächte Organ oder Organsystem in einem bestimmten Segment und wie funktioniert eine mögliche Interaktion verschiedener Störfelder? Ich behandelte etwa in gleicher Reihenfolge, wie sich die Ereignisse abgepielt hatten.

Die Gaumennarbe hatte er mir erst zuletzt bekanntgegeben. Nach der Injektion in diese Narbe und zugleich an die Tonsillen und weitere Narben, die mir bei der ersten Behandlung nicht bekannt waren, verschwinden allmählich alle Beschwerden, die noch vorhanden waren: Schmerzen im Kopf, im Rücken, im Hinterkopf, in den Armen und ähnliches an undeutlichen Beschwerden, die größtenteils lokal waren. Ich habe diesen

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Patienten danach nicht mehr gesehen, bis er sich in einer Fernsehsendung im Januar 1983 vorgestellt hatte und erstmals via Fernsehen für die Öffentlichkeit eine Sekundenphänomenheilung bekanntmachte. Der Patient fühlt sich noch immer 100 %ig, was sein Gehen betrifft; seine Beweglichkeit und auch seine allgemeine Kondition sind phantastisch.

Dabei hat es sich gezeigt, dass seine vielfachen Beschwerden jeweils mit anderen Narben und Vorschädigungen im Zusammenhang standen.«

Dieser spektakuläre Fall findet in den Medien große Beachtung, aber Harry Lamers ist nicht die Art von Person, die ein großes Theater um weitere ähnliche Fälle macht. Es bleibt erstaunlich ruhig um die Neuraltherapie. Nur für seine Kollegen auf dem Kongress in Freudenstadt gibt er ein paar Erläuterungen zu praktischen Fällen. Vor allem, »um zu zeigen, dass eine wirksame Neuraltherapie in schwierigeren Fällen in die Hände eines, auf diesem Gebiet erfahrenen Arztes gehört«.

Wir übernehmen einige dieser Fälle, in denen nach mehreren Störfeldern gesucht wird. Anonymisiert und aus den späten 1970er Jahren stammend:

»**Patientin Frau M.S., 34 Jahre alt.** Am 6. Februar 1979 kommt die Patientin in meine Praxis. Meiner Kartei entnehme ich, dass sie von 1972 bis 1976 regelmäßig mit Rückenbeschwerden zu mir kam. Die damalige Behandlung mit Quaddeln in Höhe der lumbalen Wirbelsäule zeigte meist sofort oder nach mehrmaliger Wiederholung den erwünschten Erfolg.

1974 klagte sie auch über nervöse Beschwerden und Herzklopfen. Die Therapie erweiterte ich damals auf die Behandlung der Schilddrüse und den gynäkologischen Raum, weil die Rückenschmerzen und die nervösen Beschwerden besonders deutlich bei der Menstruation auftraten, Nach etwa 8 Behandlungen war sie wieder ganz aufgeblüht und ohne Rückenbeschwerden. Die jetzt seit 2 Monaten neu aufgetretenen Rückenschmerzen verschlimmerten sich trotz vieler Therapien ihres Arztes

und ihrer Fachärzte. Eine Butazolidininjektion in den rechten Glutaeus bereitet ihr heute noch starke Schmerzen. Diese Tatsache, dass die Rückenschmerzen besonders nach rechts ausstrahlen und dass außerdem Schmerzen im rechten Oberarm vom Nacken bis in die rechte Hand ziehen und da die Butazolidinspritze in die rechte Hinterbacke so schmerzhaft ist, veranlasst mich, nach einem möglichen Störfeld zu suchen. Ich vermutete, dass diese im gynäkologischen Raum sein könnte, obwohl es bisher nicht manifest in Erscheinung getreten war. Zugleich versuchte ich aber aus der Anamnese Krankheiten zu erfahren, welche weitere Hinweise auf ein Störfeld geben könnten. Die Patientin verneinte vorhergegangene Krankheiten. Da Störfelder oft im Segmentalen Bereich der Beschwerden zu suchen sind, erklärte ich der Patientin, dass ich den Verdacht habe, dass sie früher im Hals, Mund, in den Ohren oder in den Nasennebenhöhlen Erkrankungen gehabt habe. Erst dann erzählte sie, dass sie früher doch eine ernsthafte Halsentzündung gehabt habe, aber eine Tonsillektomie habe nie stattgefunden. Zusätzlich erzählte sie mir die Geschichte einer Eckzahnoperation im rechten Unterkiefer, im Alter von 20 Jahren wegen Fehlstellung, die durch Reimplantation korrigiert wurde. Diese Operation war aber mißlungen. Sie habe furchtbare Schmerzen nach der Operation gehabt und die Wunde habe auch sehr stark geeitert. Daraufhin wurde der Zahn wieder extrahiert. Ein weiterer Versuch, den Zahn mit Hilfe eines Metallstiftes zu fixieren, mißlang ebenso, denn es entstanden so furchtbare Schmerzen, dass sie nach 10 Tagen den Kieferchirurgen angefleht hatte, ihr den Stift wieder zu entfernen. Anschließend habe sie monatelang Halsbeschwerden gehabt, wobei auch die submandibulären Lymphdrüsen angeschwollen waren.

Therapie: Die Testinjektion im Bereich der Tonsillenpole und Procain an die Stelle, wo an dem Eckzahn manipuliert wurde, brachte die Beschwerden im Nacken, in der Schulter und im Arm völlig zum Verschwinden. Aber die Rückenschmerzen wurden danach etwas schlimmer. Deshalb machte ich anschließend wieder die Injektion wie damals

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

in den gynäkologischen Raum, und jetzt war ein Sekundenphänomen komplett. Auch die Rückenschmerzen waren völlig verschwunden. Mit 3 Nachbehandlungen waren die Beschwerden für immer beseitigt, ebenso eine seit einem Jahr bestehende Phobie.«

Daraufhin erklärt Harry Lamers seinen Zuhörern in Freudenstadt warum er gerade diesen Fall so ausführlich beschrieb.

»Ich erzähle diese Krankheitsgeschichte aus 3 Gründen:

1. Um zu zeigen, wie ungeheuer wichtig eine exakte Anamnese für den neuraltherapeutischen Erfolg ist. Man ist anfangs der Meinung, dass Sekundenphänomene nicht so oft auftreten, und man ist schon begeistert über einen anfänglichen Palliativen Erfolg mit der Segmenttherapie und begnügt sich damit. Der spätere Verlauf zeigt aber, dass bei chronischen Krankheiten oder bei Rezidiven der Beschwerden ein ungenügender Erfolg und eventuell Verschlimmerung eintreten kann, wenn nicht alle Vorbeschädigungen berücksichtigt werden. Nach meiner Erfahrung ist es doch notwendig, nach mehreren Störfeldern zu suchen, besonders dann, wenn die Beschwerden immer wieder rezidivieren oder chronisch therapieresistent bleiben.

Segmenttherapie und Störfeldsuche gehören bei chronisch rezidivierenden oder therapieresistenten Krankheiten in den meisten Fällen zusammen wie Zwillingsgeschwister. So ist es oft, dass ein Störfeld seinen zugehörigen Segmentbereich konditioniert, und dass dieser im Sinne eines Locus minoris resistensiae oder Locus Majoris reactionis auf einen späteren, sogenannten Zweitschlag, negativ reagiert. So bleibt ein Störfeld sehr häufig anfangs inaktiv, denn es kann vom Organismus kompensiert werden. Es wird erst aktiv, wenn den Organismus eine entsprechende zweite Schädigung trifft.

2. Weil hier zum Ausdruck kommt, dass die Patientin auch psychisch verändert war, was in diesem Fall als Folge eines Störfeldes zu erklären war. In solchen Fällen sind psychische Syndrome oft sekundär ausgelöst, zugleich mit den vom Störfeld erzeugten chronischen therapieresistenten

Schmerz- und Krankheitszuständen. Wenn diese somatischen Erkrankungen durch Beseitigung des Störfeldes aufgehoben sind, verschwindet automatisch auch das psychische Syndrom. Das darf nicht verwechselt werden mit psychogenen Krankheiten, bei denen die psychische Irritation **primär** somatische Beschwerden erzeugt. In diesem Fall wäre die psychische Irritation als Störfeld für die somatischen Erscheinungen zu werten, und es genügte hier nicht, somatisch zu behandeln. In solchen Fällen ist die Psychotherapie erforderlich. So würde auch die psychische Ursache als ›psychisches Störfeld‹ die gesamte Neuraltherapie blockieren, ebenso, wie das auch ein somatisches Störfeld tun kann.

3. Wollte ich darauf hinweisen, dass jeder Reiz und jede Krankheit nicht ausheilen kann, wenn vorher schon Störfelder bestanden haben? Ja, das therapeutische Maßnahmen der konventionellen Medizin sogar Verschlimmerungen, selbst des therapeutischen Eingriffes, hervorrufen können. Das zeigt die Butazolidin-Injektion bei der Patientin, wo infolge der vorher schon konditionierten homolateralen rechten Seite, das Butazolidin nicht vollkommen resorbiert werden konnte und zu einer chronischen Entzündung geführt hatte.«

Jetzt im Jahr 2023 liest er diese Geschichte erneut und ist überrascht: »Diese drei Grundregeln möchte ich innerhalb der AVIG-Neuraltherapie-Gruppe erneut vertreten.« AVIG ist die 2012 unter anderem auf Initiative von Harry Lamers gegründete Ärztevereinigung Integrale Medizin, in der sich bestehende Verbände, die sich mit Komplementärtherapien befassen, zusammengeschlossen haben.

Ein weiterer Fall aus den ›Freudenstädter Vorträgen‹

»**Patientin Fräulein D. Aus B., 22 Jahre alt.** Erste Konsultation am 20.11.1981 wegen starker Kopfschmerzen. Im Krankenhaus von Ende September bis Mitte November erfolglos behandelt. Die Kopfschmerzen mit Erbrechen blieben therapieresistent. Die Patientin glaubte, dies sei seit der Zeit, als sie die Pille nimmt, seit etwa 3 Jahren. Sie hat zwar die

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Pille weggelassen, aber es ist nicht viel Erleichterung eingetreten. Nachdem ich weiter in der Anamnese bohre, zeigt sich, dass ein bestimmter Teil dieser Kopfschmerzen auch schon vor Gebrauch der Pille vorhanden war, aber damals in wesentlich größeren Zeitabständen. Die ›Explosion‹, wie sie dies nennt, fand nur einmal in einem halben Jahr statt. Außerdem litt sie schon seit ihrem 11. Lebensjahr an Kopfschmerzen. Vom 11.-18. Lebensjahr hat sie wegen Störungen im EEG (1969) Tegretal bekommen, aber 1976 waren diese Veränderungen im EEG nicht mehr feststellbar. Trotzdem waren die meist drückenden Kopfschmerzen ab 1969 nicht vergangen. Außerdem berichtet sie von andersgearteten Kopfschmerzen, einem Migränekopfschmerz, der sowohl rechts als auch links auftrat. Diese Migräne war nach Ende der Pilleneinnahme verschwunden. Zu allem Leid gibt sie noch eine weitere Art von Kopfschmerzen an, die sich mehr im Hinterkopf der linken Seite abspielt, und manchmal weiter bis in den linken Arm und Daumen ausstrahlt. Dies manchmal auch rechts, aber dann deutlich schwächer. Den Beginn dieser Art Kopfschmerzen kann sie nicht angeben. Die Anamnese ergibt weiter: Im Jahre 1975 bei einem Autounfall eine komplizierte Unterschenkelfraktur rechts, welche durch eine Osteosynthese mit Hilfe einer Platte korrigiert worden sei, die dann 1977 entfernt wurde. Die Verletzung stört sie nicht mehr, obwohl die Narbe manchmal wetterempfindlich ist. Ein weiterer Störfeldverdacht läßt sich nicht eruieren. Nach Beginn meiner Therapie im gynäkologischen Raum, zusammen mit der Schilddrüse, deutet sie an, dass sich ihr Kopfschmerz deutlich verändert hat, kann aber keine exakte Angabe machen.

Danach behandle ich in derselben Sitzung die Narbe am Unterschenkel rechts, und es tritt schnell Beschwerdenfreiheit auf. Sie könne sich nicht erinnern, dass sie sich je in ihrem Kopf so wohl gefühlt habe. Nach einer längeren Unterhaltung erzählt die Patientin auf einmal, dass eine Narbe auf ihrem Hinterkopf links juckt, und sie gibt an, vergessen zu haben, dass bei diesem Autounfall 1975 auch eine kleine Wunde am Kopf

genährt wurde, welche sie dann nie mehr gefühlt und somit vergessen hat. Ich vermutete, dass dies ein 2. Interaktierendes Störfeld sein müsse, welches vorwiegend die Symptomatik der Kopfschmerzen links okzipital, ausstrahlend bis in den Daumen, verursacht. Ich injiziere auch diese Narbe, und dann verlässt die Patientin meine Praxis völlig frei von Beschwerden. Nach einer Woche kommt sie zurück und erklärt, dass es ihr in dieser gesamten Zeit ungewohnt gut gegangen sei. Ganz beschwerdefrei sei sie aber doch nicht. Sie gibt an, dass sie nach 30 Stunden einen Migräneanfall erlitten und seit 2 Tagen ein wenig Kopfschmerzen und wieder ein unbestimmtes Krampfgefühl in den Kiefern bekommen habe, das sie lange Zeit nicht mehr hatte. Bei dem Versuch der Wiederholungsinjektion an diese Narbe links im Hinterkopf, entdeckte ich eine 2. Kleine Narbe daneben. Nach der Frage, warum sie mir davon nichts erzählt habe, kann sie sich auf einmal wieder erinnern, dass sie eine Hautwunde bekommen hatte, als sie 6 Jahre alt war. Beim Bestreichen dieser Narbe gibt sie an, dass diese sehr empfindlich sei. Diesmal spritzte ich nur diese kleine Narbe. Wieder sind alle Erscheinungen weg, einschließlich der Kieferkrämpfe.

Daraus zog ich den Schluss, dass diese kleine Narbe aus dem Jahre 1964 wohl als die Primärursache der Labilisierung links anzunehmen wäre und auch als dominantes Störfeld für den Gehirnkopfschmerz seit früher Jugend zu werten sei. Die Narbe vom Autounfall hat wohl, entsprechend einem sogenannten Zweitschlag (nach Speransky), diese erste Narbe aktiviert.

Bei der 3. Behandlung 3 Wochen später erklärte sie, dass sie nur einmal eine migräneähnliche Beschwerde gehabt habe, wesentlich geringer und ohne richtigen Anfall. Ich behandle nun alle 3 Narben und auch den gynäkologischen Raum und die Schilddrüse. Bis heute keine Beschwerden mehr. Ein Beispiel von 3 Störfeldern, verantwortlich für 3 Arten von Kopfschmerz, die alle 3 behandelt werden mussten, um das ganze Kopfschmerzsyndrom verschwinden zu lassen.

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Schlussfolgerungen von Doktor Lamers: *An diesen Krankheitsgeschichten kann man erkennen, dass eine **exakte Anamnese die wichtigste Grundlage für jegliche Neuraltherapie** ist. Obwohl man anfangs schon mit Teilerfolgen zufrieden ist, die man mit der konventionellen Medizin nicht erlebt hat, zeigt es sich im weiteren Krankheitsverlauf, dass erst durch Berücksichtigung aller Störfeldmöglichkeiten ein optimaler Erfolg erreicht wird. Dabei zeigt der Organismus während der neuraltherapeutischen Behandlung sehr häufig selbst den richtigen Weg, indem sich die Störfelder durch neuauftretende Schmerzen oder Juckreiz, z. B. an Narben, von selbst melden. Mein Versuch, mit diesen Fällen, die Interaktion verschiedener Störfelder für verschiedene Symptomenkomplexe aufzuzeigen, sollte Sie von der Realität dieser Vorgänge überzeugen.«*

Und damit beschließt Doktor Lamers seine Freudenstädter Vorträge 1983/84.

Später, im Jahre 1987, wiederholt Harry einen Teil seiner Freudenstädter Vorträge in dem Buch ›Neuraltherapie und das Basis-Bio-Regulations-System (BBRS)‹. Darin beschreibt er auch einige Fälle, bei denen nicht die Rede ist von einer Interaktion mehrerer Störfelder, sondern bei denen eine einzige Behandlung, wie von Geisterhand, als Sekundärphänomen zu einer spektakulären vollständigen Genesung führt.

»**Eine Frau mit starken Rückenschmerzen.** Während eines kurzen Osterurlaubs in Spanien brachten mich Freunde in Kontakt mit dem Bürgermeister der Stadt, in der ich meine Ferienunterkunft hatte. Es stellte sich heraus, dass die Freunde ihm bereits in den vergangenen Jahren von meinen Erfolgen in der Medizin erzählt hatten. Der Kontakt, den ich damals mit diesem Bürgermeister hatte, war also nicht so zufällig, wie ich damals dachte.

Ich werde in die Wohnung der Frau des Bürgermeisters geführt, einer 53-jährigen Frau, die seit Jahren fast jeden Tag das Bett hüten muss und

wegen starker Rückenschmerzen und ausstrahlender Schmerzen in beiden Beinen kaum gehen kann. Diagnostisch wurde nie ein Leistenbruch oder etwas anderes gefunden. Bei einer kurzen Befragung der Patientin und aller anderen Anwesenden erfahre ich bald, dass die Symptome vor etwa acht Jahren begannen, als die Menopause einsetzte. Damals hatte sie noch etwas unregelmäßige Menstruationen. Während und um die Menstruation herum waren die Beschwerden im Allgemeinen etwas schlimmer, was sich auch im Laufe der folgenden Jahre verschlimmert hatte. Im Alter von 48 Jahren musste sie sich schließlich einer Operation unterziehen, bei der ihre Gebärmutter entfernt wurde, und war von da an praktisch für immer bettlägerig. Da ich meine Nadeln und das Procain nicht dabei hatte, wurden das notwendige Procain und die Spritze mit Nadel vom Nachbarn gegenüber, der in dieser Stadt Apotheker war, übrigens ohne mein Rezept, geholt. Hier behandelte ich, wie Sie verstehen werden, den gestörten »gynäkologischen Raum«, wie wir ihn in der Neuraltherapie nennen. Und ja, die Patientin steht sofort nach der Injektion auf. Sie ist völlig beschwerdefrei und wundert sich, dass es so etwas geben kann. Am nächsten Tag findet in dieser Stadt eine Prozession zur Karwoche statt, die ich zufällig beobachtete. Ich sehe die Frau in der Prozession gehen. Diese Patientin ist nach dieser Injektion immer gesund geblieben. Seitdem habe ich an mehreren Feiertagen begeisterte Geschichten von ihr und auch von vielen ihr nahestehenden Menschen gehört, und sie hat mir immer ihre Dankbarkeit ausgedrückt.

Ich kann Ihnen versichern, dass ich sehr lange mit solchen Krankheitsgeschichten weitermachen kann, und dass Ihnen diese Geschichten vielleicht noch fantastischer vorkommen werden. Glauben Sie mir, das waren nur ein paar lehrreiche Beispiele aus meiner eigenen neuraltherapeutischen Praxis.«

Es ist natürlich ein großes Ereignis, wenn die Beseitigung eines einzigen Störfeldes plötzlich zur Heilung führt. Dies ist jedoch nicht immer der Fall, so Harry Lamers. Oft gibt es eine Reihe von Stör-

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

feldern, die sich im Laufe der Zeit entwickelt haben und die nacheinander und möglichst in der Reihenfolge ihrer Entstehung beseitigt werden müssen. Ein Problem beeinflusst das andere. Das Auffinden der Störfelder ist eine Expedition für sich, bei der es sehr wichtig ist, dass der Patient nichts verschweigt, sondern dem Therapeuten alle möglichen Details mitteilt. Der Praktiker kann dann mit seiner Spritze als Nachweisinstrument arbeiten. Viel reden, die richtigen Fragen stellen, Antworten mit Daten aus ähnlichen Fällen kombinieren, den ganzen Körper untersuchen und nach Hinweisen suchen. Dies ist die Arbeitsmethode des Neuraltherapeuten, die ganz bestimmt intensiver ist als das übliche Gespräch, das ein ›normaler‹ Hausarzt mit seinem Patienten führt.

Es hört sich nur zu einfach an: Verdächtige Stelle gefunden? Etwas Procain injizieren und sofort erfahren ob es funktioniert! *»So einfach ist es aber nicht«,* sagt Harry Lamers: *»Neuraltherapie kann man nicht einfach jedermann überlassen. Im Gegenteil, ein sehr umfangreiches Allgemeinwissen, gründliche Kenntnisse der Anatomie und eine starke medizinische Intuition sind für eine erfolgreiche Neuraltherapie unerlässlich.«*

Wer also glaubt, er mache einfach so eine Praxis für Neuraltherapie auf, der sollte das besser vergessen.

Kapitel 7

Seine Patienten und sein professionelles Umfeld über Harry Lamers

Bei den Freudenstädter Vorträgen handelt es sich um Geschichten aus der Praxis, die Harry Lamers selbst seinen Kollegen erzählt. Natürlich wäre es schön, auch Geschichten aus dem Munde von Patienten und Kollegen selbst zu hören. Harry hat eine Liste mit Namen von Patienten, die etwas über ihre Erfahrungen mit Dr. Lamers erzählen möchten. Und es gibt auch Kollegen, die über ihre Erfahrungen berichten wollen. Auch die kommen hier zu Wort.

Nathaly, die Tochter des Freundes Jos Perey

Es sind keineswegs nur die schweren Fälle von weit her, die ihren Weg zu Harry Lamers in Roermond finden. Er wird auch in weniger schwerwiegenden Fällen und von Menschen aus seinem eigenen Umfeld besucht. Manchmal kommen die Patienten aus der unmittelbaren Umgebung, etwa aus der eigenen Familie oder dem Freundeskreis.

Zum Beispiel Nathaly Perey, die Tochter von Harrys ehemaligem Nachbarn Jos Perey. Harry und Jos haben viel Zeit miteinander verbracht. Sie hatten zusammen Brieftauben und ließen sie an Wettflügen von Frankreich aus teilnehmen. Dann warteten sie gemeinsam im Garten von Jos mit ihrer Taubenuhr auf die Rückkehr der Vögel. Jos Perey wurde 1981 Karnevalsprinz von D'n Uul in Roermond, Harry war sein Leibarzt. Nicht nur zeremoniell, sondern auch allen Ernstes, denn Prinz ›Jos der Zweite‹ war ein Herzpatient, und das ist für einen Stadtprinzen in der Karnevalszeit eine ernste Angele-

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

genheit. Tochter Nathaly war damals fünf Jahre alt und genoss den Karneval mit ihrem Vater im Zentrum der Stadt.

Zwanzig Jahre später, im Jahre 2001, ist Nathaly eine erwachsene Frau mit körperlichen Beschwerden, für die sie Harry Lamers, den Freund ihres Vaters um Hilfe bittet. Nathaly Perey leidet an einem spastischen Dickdarm, und die Besuche beim Arzt und beim Spezialisten bleiben erfolglos.

»Dann schlug meine Mutter vor, dass ich zu Harry Lamers gehen sollte. Er hätte eine Therapie, die helfen könnte. Ich hatte keine Ahnung, was es war, diese Neuraltherapie. Aber im Krankenhaus konnte man mir sowieso nicht weiterhelfen, also musste ich etwas anderes versuchen.«

Im Alter von 25 Jahren betritt Nathaly zum ersten Mal die Praxis von Harry Lamers. In zwanzig Jahren werden noch viele weitere Besuche folgen. *»Ich litt schon seit Jahren an diesem spastischen Darmproblem. Dann begann ich zusammen mit Harry nach der Ursache zu suchen.«*

In der Neuraltherapie heißt das nichts anderes, als nach Narben zu suchen. Ich hatte viel erlebt: die Entfernung der Gaumenmandeln, dazu ein Snowboardunfall und drei Autounfälle, somit gab es viel zu finden.

Nathaly: *»Alle Narben wurden injiziert. Danach ging es mir viel besser. Immer wenn ich mich später schlecht fühlte, kehrte ich zu Harry zurück und war danach wieder lange Zeit ohne Beschwerden.«*

Nathaly hat den Arzt Harry Lamers in den letzten zwanzig Jahren auch aus anderen, weniger schwerwiegenden Gründen konsultiert. *»Eine Hallux-valgus Fehlstellung des Fußes, Schmerzen im Nacken und in der Schulter, verursacht durch von hinten aufgefahrene Autos, Harry behandelte mich und dann war ich wieder in Ordnung, zumindest für eine Weile.«*

Und wenn mit ihr alles in Ordnung war, brachte sie andere zu Harry. Wie ihren Partner, der seit Wochen mit einem geschwellenen

und schmerzenden Ellbogen herum lief. *»Ich durfte nicht einmal darauf zeigen! Ich habe angenommen, es ist eine sehr schmerzhafte Gicht. Harry hat ihm Procain injiziert. Zwei Tage später war alles vorbei, die Schwellung und der Schmerz.«*

Und Nathaly's Mutter Barbara Perey war im Pflegehotel des Krankenhauses von Roermond. *»Die Ärzte konnten nicht mehr viel für sie tun. Sie war an ein Beatmungsgerät angeschlossen und lag im künstlichen Koma. Ich habe Harry gebeten, zu kommen. Er gab ihr drei Spritzen, und in den ihr verbleibenden Tagen blieb sie bei Bewusstsein. Es war auch Harry zu verdanken, dass sie ruhig von uns Abschied hat nehmen können.«*

Theo Lamers über seinen älteren Bruder Harry

Noch berührender sind die Geschichten von Theo Lamers, dem vier Jahre jüngeren Bruder von Harry. Mit seinen 82 Jahren blickt Theo immer noch voller Bewunderung zu seinem älteren Bruder auf.

Er sagt: *»Harry war schon immer ein Mann mit Weitblick. Er nahm nie etwas als selbstverständlich hin, sondern wollte alles erst einmal selbst untersuchen.«*

Und Theo findet es unglaublich, wenn er sieht, wie viel Kraft noch in seinem Bruder steckt. Und was Harrys Karriere als Arzt betrifft, so hat Theo seinen Bruder ebenfalls aufmerksam verfolgt und manchmal die Augenbrauen hochgezogen. *»Er war schon immer zu vertrauensselig gegenüber Menschen. Das war manchmal ein Nachteil für ihn. Er ist so großherzig, dass er mit jedem auskommt, mit dem größten Gauner und mit den angesehensten Leuten. Er hat damals diese Gemeinschaftspraxis gegründet. Er war derjenige, zu dem die Menschen in jenen Tagen kamen. Die Menschen trugen ihn auf Händen.«*

Theo macht keinen Hehl daraus, dass er als jugendlicher Bruder auch von Harry's Ruf als Feierbiest profitiert hat. *»Er war eine sehr wichtige Persönlichkeit, von der ich als Bruder ebenfalls profitiert habe.*

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

Von ihm und von meinem anderen Bruder Karel. Sie waren älter und gingen aufs Gymnasium, ich war nur in der Realschule. Aber für seine Freunde war Harry die Persönlichkeit, um die sich alles drehte. An die Lamersen kam man nicht vorbei, schon gar nicht die Frauen! Er war der Partylöwe und Schrittmacher, und davon habe ich auch profitiert. Weil ich auch ein Lamers bin.«

Theo kennt seinen Bruder nicht nur aus seinem früheren Zuhause, sondern hat auch noch Kontakt zu ihm, sowohl als Bruder als auch als Patient. Als Patient besucht Theo regelmäßig seinen Bruder Harry. »Er weiß eine Menge, schreibt alles auf und hat ein unglaubliches Gedächtnis. Er weiß alles über seine Patienten. Er weiß wirklich alles über mich. Deshalb habe ich ein großes Vertrauen in ihn.« Im Laufe der Jahre hat Theo wegen verschiedener Beschwerden an Harry's Tür geklopft. Für ›kleine‹ Dinge geht er zu seinem Hausarzt. Aber bei ernsteren Problemen vertraut er lieber seinem Bruder Harry. Und in Theos Leben hat es einige solche Dinge gegeben.

Jahrelang sorgte Harry dafür, dass Theo trotz einer Knieverletzung seine Arbeit als Heizungsmonteur fortsetzen konnte. Am tiefgreifendsten waren jedoch die Nachwirkungen einer Nierenoperation vor sechs Jahren. Theo dazu: »Es wurde bei einer Untersuchung bei mir Nierenkrebs festgestellt. Es hieß, die Niere müsse sofort entfernt werden. Ich wurde am Donnerstag operiert, aber am nächsten Tag fuhr mein Arzt in den Urlaub. Das ist eine heikle Sache! Das werde ich nie wieder akzeptieren. Ich werde immer vorher fragen: ›Werden Sie mich nachher begleiten?‹ Der Arzt war gegangen und es ging mir immer schlechter. Nach so einer Operation dauert es immer eine Weile, bis der Darm wieder in Gang kommt. Aber es dauerte zu lange, es war inzwischen Wochenende und die Bitten meiner Frau um einen Scan blieben ungehört. Und der stellvertretende Arzt hat mich mit keinem Finger angerührt. Er dachte: ›Das ist ein Patient meines Kollegen, soll der sich darum kümmern‹. Aber der Kollege war im Urlaub und ich lag im Sterben. Mei-

ne Frau versuchte dann den Harry zu erreichen, aber auch der war im Urlaub. Dann ist er aber schnell aus dem Urlaub zurückgekommen. Er ließ einen Arzt einen Scan machen. Und daraufhin sahen sie, dass mein Darm zugenäht worden war. Dann hieß es: ›Oh je, das ist völlig falsch, er muss sofort wieder auf den Operationstisch, sonst ist er morgen tot. Ich wurde also operiert, aber danach ging es mit mir bergab. Mein Nierenwert war viel zu niedrig. Man wollte mich auf die Intensivstation verlegen und an die Dialyse anschließen. Dann hat Harry mich gespritzt. Und am nächsten Tag fühlte ich mich zehnmal besser. Der Nierenwert verbesserte sich sprunghaft. Es ist alles eine Frage von Vermutungen, aber ich vermute stark, dass Harry mich gerettet hat, während die anderen Ärzte nichts mehr tun konnten.«

Theo ist seinem Bruder immer noch dankbar. Und das nicht nur für dieses eine Mal, sondern vor allem, weil er sieht, wie viel Gutes Harry für alle möglichen Leute tut und sich dabei oft selbst aufopfert. »Er sitzt mit kranken Menschen zusammen, die das Lebensende vor sich sehen. Wie soll man denen zureden? Er hat diese Leute lange Zeit behandelt, aber irgendwann ist Schluss. Dann wird er Ihnen vielleicht etwas über den Glauben erzählen. Er könnte sagen: ›Hier ist es noch nicht zu Ende, da ist noch etwas.« Er ist sehr gut darin, Menschen Mut zu machen. Wir haben schon vor ein paar Jahren gesagt, dass dieser Mann eine Auszeichnung verdient. Er arbeitet Tag und Nacht und ist immer für andere da. Ich habe bei der Stadtverwaltung angerufen, und auch andere haben ihn für eine Auszeichnung nominiert. Aber bisher ohne Ergebnis. Jammerschade!«

Ann Wijnhoven war glücklich, dass Dr. Lamers noch Zeit für ihren Mann hatte

Ann Wijnhoven aus Roermond wurde von ihrem Arzt, Dr. S. Roozen, Komplementärmediziner in Rijsbergen, auf Dr. Harry Lamers aufmerksam gemacht: »Seine genauen Worte waren: »Fragen Sie Dr. Lamers, aber ich weiß nicht, ob er noch Patienten nimmt, er ist schon 67«. Ann Wijnhoven weiß es jetzt besser. Harry Lamers hatte 2003 Zeit für sie und ihren Mann, und heute, 20 Jahre später, sehen sie sich immer noch regelmäßig. Sie erzählt hier gerne ihre Geschichte.

(Dieses Zeugnis wurde Ende 2021 von Ann Wijnhoven im Einvernehmen mit ihrem Gatten Frans geschrieben. In der Zwischenzeit bis zur Veröffentlichung dieses Buches, ist ihr Mann Frans erkrankt und Anfang Februar 2022 ist er gestorben. Seine Frau und Kinder und auch Doktor Harry Lamers konnten sein Sterben begleiten. Trotz seines Dahinscheidens möchte seine Frau Ann Wijnhoven kein Wort von dem ändern, was sie zeitlebens ihres Mannes zusammen mit ihm über Doktor Lamers geschrieben hat:)

»Im Oktober 2002 erlitt mein Mann Frans einen Schlaganfall, der zu einer linksseitigen Lähmung führte. In den folgenden drei Monaten wurde er fünfmal in Narkose versetzt. Zweimal wurde ihm eine externe Hirndrainage gelegt, einmal eine Ventrikulostomie, eine Tracheotomie, Blasensteine wurden entfernt und er erhielt große Mengen an Antibiotika.

Nach seinem dreimonatigen Aufenthalt in einer Universitätsklinik wurde mir geraten, Frans in ein Pflegeheim einzuweisen. Sie konnten nichts mehr für ihn tun; er würde nie wieder gehen können.

Wir hatten Frans mit einem Trachostoma, einer PEG-Sonde mit Ernährungspumpe und einem supra-kubischen Blasenkatheter nach Hause gebracht. Unsere Tochter Maartje hat ihr Studium für ein Jahr unterbrochen, um bei der täglichen Pflege zu helfen. Unser Sohn Coen kam jedes Wochenende nach Hause, um uns zu entlasten.

Seine Patienten und sein professionelles Umfeld über Harry Lamers

Wir waren sehr froh, als Dr. Lamers anrief, dass wir willkommen waren. Es war im April 2003. Er sagte: ›Wenn ich Ihnen nicht helfen kann, werde ich es Ihnen sofort sagen‹. Das hat er bis jetzt noch nie gesagt.

Mit dem Rollstuhltaxi kamen wir beide mehr tot als lebendig bei Dr. Lamers an (ich litt an einer schweren Quecksilber- und Narkosevergiftung). Schon beim ersten Treffen hatte ich das Gefühl, dass wir am richtigen Ort sind. ›Was für ein netter, freundlicher, menschlicher Arzt‹, war mein erster Gedanke, als wir ihn sahen. Er war von weißem Licht umgeben. Wir kamen wie in ein warmes Bad. Als wir nach der ersten Behandlung nach Hause kamen, war unsere Tochter Maartje angenehm überrascht. Da Frans in einem so erbärmlichen Zustand war (er war so schwach, dass er seinen Kopf nicht auf dem Rumpf halten konnte, also fixierten wir seinen Kopf mit einem Verband an der Kopfstütze), kam Dr. Lamers sechs Monate lang jedes Wochenende zu uns, um uns zu behandeln.

Da er auch bereit war, nach Swalmen zu kommen, konnte ich mit meinem Mann in mein Elternhaus ziehen, um meiner hochbetagten Mutter die Aufnahme in ein Pflegeheim zu ersparen. Sie hatte sich den Oberschenkel gebrochen. Wir sind ihm sehr dankbar, dass er dieses Opfer gebracht hat. Das wird hier oben nicht unbemerkt bleiben.

Im November 2007 traf Dr. Lamers Günther Haffelder vom Institut für Kommunikation und Forschung Stuttgart-Feuerbach während der Medizinischen Woche in Baden-Baden. Auf anraten von Dr. Lamers fuhren wir nach Stuttgart. Frans wurde einer Gehirnuntersuchung unterzogen.

Die Worte des sehr überraschten Dr. Haffelder waren: ›Mein Gott, Herr Wijnhoven, Ihr Gehirn ist sehr, sehr gut!‹

Solche Werte hatte er noch nie nach einer Hirnblutung gemessen. Er bat um die Erlaubnis, die Messungen in Powerpoint-Präsentationen zu verwenden. Frans hat sehr gut auf die CD reagiert, die Herr Haffelder für ihn zusammengestellt hat. Er erhielt eine CD mit Musik von Mozart, Delphin- und Walgeräuschen.

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Für uns ist klar, dass der Zustand von Frans' Gehirn das Ergebnis der liebevollen Behandlung und Unterstützung von Dr. Lamers ist. Nach jeder Behandlung und jedem Gespräch haben wir mehr Erkenntnisse und neuen Mut, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Wir freuen uns darauf, ihn jeden Monat zu treffen.

Jedes Mal sieht man auf Dr. Lamers' Gesicht Freude und Erstaunen, wenn er Fortschritte sieht. Die freigesetzte Energie hat eine lang anhaltende positive Wirkung auf uns.

Jetzt, so viele Jahre später, geht es uns beiden sehr gut. Wir können vier Kilometer zu Fuß gehen, wir können 20–25 km mit dem Fahrrad fahren. Wir genießen das Leben, das uns wieder geschenkt wurde. Ohne Dr. Lamers wäre unser Leben sehr trostlos gewesen.

Wir erkennen mehr und mehr, dass es ein Segen ist, dass Dr. Lamers vor vielen Jahren das Licht der Welt erblicken durfte. Er wurde auf die Erde gesandt, um zu heilen und die Lehre des Lebens zu lehren. Er, der in diesem Alter manchmal noch nachts das Telefon anlässt, wenn es einem seiner Patienten nicht gut geht. Wir bewundern seine enorme Weisheit, seine große Fähigkeit, Diagnosen zu stellen, und seine Gabe, das Beste in jedem Menschen hervorzubringen. Wir sind dankbar, dass er die Schwingungen unserer Seelen erfährt.

Wir sind ihm auch dankbar für die Vorsicht, mit der er sich ausdrückt, wenn er uns heimlich den Spiegel vorhält. Seine Bescheidenheit macht ihm große Ehre. Er handelt im Namen Gottes. Die Worte von Mutter Teresa (Ich bin der Bleistift in Gottes Hand) treffen auf ihn zu.

Lang leben Dr. Lamers und seine Frau Isabella. Danke, danke für alles!

Was wir fühlen, lässt sich nicht in Worte fassen. Ihr seid ein gutes Team, euer Miteinander ist ein Segen für die Menschheit. Wir werden für immer verbunden bleiben.«

Frans und Ann.

Tochter Maartje Wijnhoven über den Professor in Sommerkleidung

Maartje Wijnhoven aus Roermond ist die Tochter von Ann Wijnhoven, die hier oben ihre Geschichte erzählt hat. Sie ist selbst Apothekerin, Heilpraktikerin und Praktikerin der Orthomolekular- und Integralmedizin, aber sie war noch nichts von alledem, als sie Harry Lamers zum ersten Mal traf. Sie erzählt die Geschichte der Begegnung zwischen ihren Eltern und Harry Lamers aus ihrer Sicht:

(Auch für dieses Zeugnis der Tochter Maartje gilt, dass es vor dem Dahinscheiden von Vater Frans Wijnhoven geschrieben wurde. Sowie ihre Mutter ihre Worte aufrecht erhalten hat, nach dem Tode ihres Mannes, will auch Maartje ihren Beitrag aus 2021 unverändert lassen.)

»Mein Vater erlitt im Oktober 2002 eine schwere Hirnblutung. Er kämpfte drei Monate lang in Maastricht im MUMC um sein Leben. Schließlich durfte er das Krankenhaus mit viel Wirbel verlassen, und die Ärzte rieten uns, ihn in ein Pflegeheim einzuweisen. Sie glaubten, es wäre ausgeschlossen, dass mein Vater jemals wieder gehen könnte. Aber meine Mutter, eine hartnäckige und starke Frau, nahm meinen Vater mit nach Hause.

Im April 2003 nahm sie Kontakt zu Prof. Dr. Harry Lamers aus Roermond auf. Dr. Lamers war zu diesem Zeitpunkt 67 Jahre alt. Er hatte zwar noch eine Praxis, nahm aber keine neuen Patienten mehr an. Nachdem Dr. Lamers den Brief meiner Mutter gelesen hatte (die selbst seit Jahren aufgrund einer Quecksilbervergiftung schwer krank war), beschloss er, meinen Eltern zu helfen.

Mein Vater wurde für die erste Behandlung im Rollstuhltaxi zu Dr. Lamers gefahren. Als meine Eltern von der ersten Behandlung zurückkamen, stand ich in der Einfahrt und wartete auf sie. Das Taxi fuhr vorbei und ich sah, wie mein Vater einen Radfahrer hinterher schaute.

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Das war unglaublich, denn nach seinem Schlaganfall konnte mein Vater nur noch apathisch nach vorne schauen. Ich erinnere mich, dass meine ersten Worte waren: ›Was hat dieser Arzt gemacht? Papa schaut gerade einem Radfahrer hinterher!‹

Das war meine erste Erfahrung mit der Neuraltherapie von Dr. Harry Lamers. Viele wunderbare Erfahrungen sollten folgen. Ein Jahr später ›betrat‹ mein Vater, selbständig zu Fuß gehend, das Sprechzimmer seines Neurochirurgen und der fiel vor Staunen fast vom Stuhl.

Meine Mutter ist seit Jahren fit wie ein Turnschuh und übertrifft ihre Altersgenossen (und das nach einer so schweren Intoxikation). Es sieht so aus, als würde sie immer fitter werden. Professor Harry Lamers behandelt meine Eltern immer noch mit viel Liebe.«

Es gibt noch ein weiteres Ereignis, das Maartje Wijnhoven unbedingt erzählen möchte.

»Mein Vater hat nach einer schweren Lungenentzündung im Militärdienst sein ganzes Leben lang Lungenbeschwerden gehabt. Seit dem Schlaganfall ist er dafür empfindlicher geworden.

Vor zwei Jahren bekam mein Vater immer wieder Fieber, und die Antibiotika (oral) haben nicht ausreichend gewirkt. Dr. Lamers war im Urlaub und nach Rücksprache mit dem Hausarzt wurde mein Vater am Freitagabend ins Krankenhaus eingeliefert. Dr. Lamers ist am Samstag aus dem Urlaub zurückgekehrt. Am Samstagmorgen hatten wir ein sehr intensives Gespräch mit dem Intensivmediziner und dem Lungenspezialisten. Es sah nicht gut aus, und wir mussten damit rechnen, dass mein Vater die Nacht nicht überleben würde, da er die ganze Nacht im Koma gelegen hatte. All dies wurde in Gegenwart meines Vaters besprochen. Und für einen Menschen ist es in diesem Moment sehr schwierig, an einen guten Ausgang zu glauben. Der Arzt der Intensivstation beriet sich telefonisch mit Dr. Lamers und es wurde beschlossen, meinen Vater nicht an das Beatmungsgerät anzuschließen, da Doktor Lamers in Kürze eintreffen würde.

Etwas später an diesem Morgen kam Doktor Lamers selbst ins Krankenhaus. Es war ein großartiger Anblick: er kam rein in kurzen Hosen, braun vom Urlaub und er hatte Procain-Spritzen und ein Stethoskop in der Einkaufstasche seiner Frau dabei. Die Ärzte im Krankenhaus hatten sich unter einem Professor etwas anderes vorgestellt.

Als Dr. Lamers hereinkam, waren wir alle da (meine Mutter, mein Bruder Coen und ich). Doktor Lamers setzte sich neben das Bett meines Vaters, nachdem er uns alle umarmt hatte. Mit Mühe hielt meine Mutter den Mund meines Vaters mit einem Spatel offen, damit Dr. Lamers ihm seine Mandelspritzen verabreichen konnte. Mein Vater wachte auf und sah Dr. Lamers an. Es war ein ganz besonderer Blickkontakt. Und in diesem Moment lernte und sah ich, was die Kraft der rücksichtsvollen Behandlung, des Vertrauens und der Liebe bewirkt. Von Mensch zu Mensch.

Doktor Lamers fühlte die Füße meines Vaters und sagte: »Nun, Frans, die fühlen sich noch warm genug an. Da steckt noch eine Menge Leben drin.« Dann haben wir gemeinsam gebetet.

Am Samstagabend ging es meinem Vater besser, und als ich dann am Sonntagabend ins Krankenhaus kam, saß er aufrecht und sagte: »Kannst du mir eine Portion Shoarma besorgen? Das Essen hier schmeckt mir nicht.« Am nächsten Tag wurde er aus dem Krankenhaus entlassen.«

Karel Lamers bewunderte seinen Bruder Harry schon als Kind

Karel Lamers ist zweieinhalb Jahre jünger als sein Bruder Harry, und er blickt gerne auf 83 Jahre zurück:

»Während unserer frühen Kindheit schlief ich mit meinem älteren Bruder Harry im Dachgeschoss unseres Hauses in Roermond. Ich weiß noch, wie er die Nächte damit verbrachte, ein grünes Pulver zu verbrennen und den Rauch zu inhalieren, um sein Asthma zu bekämpfen. Ich hielt oft den Atem an und dachte, er würde ersticken.

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Auch während unserer Gymnasialzeit war er ein großes Vorbild für mich. Er fand leicht Freunde und war immer der erste, der als Klassensprecher gegenüber den Lehrern Verantwortung übernahm. Diese angeborene Führungsqualitäten erkannte ich an der Universität Nimwegen wieder, wo er bereits in seinem zweiten Studienjahr Medizinstudenten als praktischer Assistent in organischer Chemie betreute.

Er hat viel für meine Karriere getan. Auf meinen Wunsch hin vermittelte er mir ein Biologiestudium an der Universität Nimwegen. Damals hatten unsere Eltern kein Geld für unser Studium. Also bot er mir für das erste Jahr eine fast kostenlose Unterkunft auf dem Dachboden neben seinem Studentenzimmer an. Er hatte dies mit der Vermieterin vereinbart. Außerdem vermittelte er mir 1966 über einen Vizeadmiral einen Ausbildungsplatz für klinische Chemie am Marinekrankenhaus in Overveen im Rang eines Reserveoffiziers der Marine. Dort war er bereits als Marineoffizier in der internistischen Medizin eingesetzt. Ich war vorher bei der Armee. Auch dort, in Overveen, führte Harry das große Wort unter allen professionellen Marineobersten der Fachärzte. Im Vergleich zu Harry war ich ein kleiner Anfänger.

Nachdem mein Bruder das Angebot von Professor Majoor, sich in Nimwegen zum Internisten ausbilden zu lassen, abgelehnt hatte, wurde er Allgemeinmediziner in Roermond und eröffnete seine eigene Allgemeinpraxis auf dem Donderberg. Ich war nicht ausreichend über seine Aktivitäten dort informiert. Ich arbeitete am Universitätskrankenhaus in Nimwegen als klinischer Chemiker mit Schwerpunkt Liquorforschung und -diagnostik. Ich hatte nur sporadisch Kontakt zu meinem Bruder.

Einige Jahre später erzählte er mir, dass er seine Tätigkeit als Allgemeinmediziner aufgegeben habe. Er sei nun als ehemaliger Hausarzt auf dem Gebiete der Neuraltherapie tätig. Als Akademiker und klinischer Spezialist war ich natürlich skeptisch gegenüber dieser wissenschaftlichen Behandlungsweise und Wissenschaft. In diesen Jahren

zeigte sich jedoch, dass seine Neuraltherapie bei verschiedenen von meinen Freunden durchaus erfolgreich war.

1995 brachte er mich in Kontakt mit Dr. A. Hilgers, der ein Institut ›Für Angewandte Immunologie und Umweltmedizin‹ leitete. Damals behandelte dieser Arzt Patienten mit dem chronischen Müdigkeitssyndrom CVS. Harry arbeitete auch dort als Neuraltherapeut. Hilgers verfügte über ein großes Labor, das Immunzellen und Zytokine im Blut ermittelte, um Funktionsstörungen dieser Stoffe im Körper zu beheben. Ich selbst habe mich auch intensiv mit diesen Parametern in Blut und Lymphflüssigkeit beschäftigt. Beide Wissenschaftler waren der Meinung, dass eine Kombination aus Immuntherapie und Neuraltherapie bei CFS erfolgreicher ist.

2010 schenkte Harry mir ein Buch mit dem Titel *Regulation und Bewusstsein*, herausgegeben von Dr. med. Harry Lamers und Bernard Kohl, die Festschrift zum 60. Gründungs-Jubiläum der Deutschen Ärztesgesellschaft für Herd- und Regulationsforschung e. V. (DAH). Mindestens 25 Medizinprofessoren und Ärzte hatten dazu einen wissenschaftlichen Beitrag geleistet.

Ein Beitrag von Harry beschreibt das Thema ›Neuraltherapie lokal und systemisch‹. Harry beschreibt in diesem Artikel, dass Procain in den Mitochondrien der Zellen, den sogenannten Energieträgern unseres Körpers, ein Wasserstoffatom (H) des Cytochroms a/a₃ re-ionisiert und damit die Energiebereitstellung verbessert.

Ich selbst war der stellvertretende Leiter des Labors für Pädiatrie und Neurologie am Radboud-Krankenhaus In Nimwegen. Dieses Labor war weltweit führend auf dem Gebiet der mitochondrialen Myopathie. Hier wurden alle komplexe mitochondriale Enzymsysteme gemessen.

Ich bedaure immer noch, dass ich nicht die Gelegenheit genutzt habe, Harrys Cytochrom a/a₃-Konzept mit Procain in unserem Labor zu testen. Dies hätte wohlhmöglich eine wissenschaftliche Grundlage für die Wirkung der Neuraltherapie schaffen können.

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

Schließlich besuchte ich auf Harrys Einladung hin im November 2010 die Jahrestagung der Deutschen Ärztesgesellschaft für Herd- und Regulationsforschung (DAH) in Baden-Baden, Deutschland. Dort konnte ich mich persönlich davon überzeugen, welche wichtige Position er in dieser Vereinigung innehat. Beeindruckend waren auch seine vielen wissenschaftlichen Freunde auf dem Gebiet der Immunologie und anderen Gebieten. Damals wurde ich mir zum ersten Mal des Ansehens und der Position bewusst, die Harry in diesen Kreisen genießt.«

Doktor Mark Bottu über seinen Freund Doktor Harry Lamers

Seit den 1980er Jahren pflegt Harry Lamers nicht nur im deutschsprachigen Teil Europas, sondern auch in Belgien gute Kontakte mit Kollegen. Dr. Mark Bottu war als Präsident der Akademie für Integrative Medizin maßgeblich an der Einführung der Neuraltherapie in Belgien beteiligt. Dieser Doktor Mark Bottu ist seit dieser Zeit ein Freund und Kollege von Harry Lamers und zusammen mit Professor Roel van Wijk aus Utrecht (NL.) und dem schulmedizinischen und integralen Zahnarzt Bert Heintzberger aus Uitgeest (NL.) an der neuen Verkündung der Neuraltherapie beteiligt. Harry und Mark haben Anfang der 1980er Jahre einen gemeinsamen Freund namens Bert van Lamoen, der als Psychologe und Organisator einen Teil ihrer Kurse leitet. Dies geschieht nicht nur in den Niederlanden, sondern auch im Ausland. Sie unterrichten hunderte von Ärzten und angehenden Ärzten sowohl in Holland, Belgien, als auch in Deutschland. Dabei fordern sie ihre Arztkollegen auf, immer ihre kranken Schmerzpatienten mitzubringen, wenn sie zu dem Kurs kommen. Dies ist in den 1980er Jahren schon der Fall und ist auch heute noch so.

Mark Bottu ist außerdem an der Erstellung von Harrys Buch ›Neuraltherapie und das Basis-Bio-Regulations-System (BBRS)‹ beteiligt. Anfangs wollen sie das Buch gemeinsam schreiben, aber an einem

langen Wochenende, von Freitag bis Montag, diktiert Harry Lamers das gesamte Buch von Anfang bis Ende auswendig seinem Diktiergerät. Anschließend schickt er die Aufnahmen an den Redakteur Bert van Lamoen, der sie für die Erstellung des Buches verwendet. Der vorgesehene Mitautor Mark Bottu findet das in Ordnung. Umgekehrt schreibt er ein Lehrbuch über Krebs, wobei Harry Lamers seinerseits Unterstützung leistet. Als Harry's Buch 1988 veröffentlicht wird, schreibt Bottu diese ›Einführung‹, woraus nicht nur ihre große Freundschaft hervorgeht, sondern auch, dass Harry und Bottu selber in der schulmedizinischen belgischen Umgebung auf heftigen Widerstand stoßen:

»Einführung

Es kommt nicht alle Tage vor, dass zwei praktizierende Ärzte aus zwei verschiedenen Ländern – den Niederlanden und Belgien – von einem Herausgeber den Vorschlag erhalten, gemeinsam ein Buch über ein ursprünglich wissenschaftliches Thema zu schreiben. Die vorliegende Arbeit ist der erste Teil eines Buches, das unter dem Titel ›Basis-Bio-Regulations-System (BBRS), Neuraltherapie und Naturheilverfahren‹ von Harry Lamers und mir gemeinsam verfasst werden sollte. Ich kenne Harry Lamers seit nunmehr zehn Jahren und habe der Qualifikation, die Bert van Lamoen ihm in der Einleitung zu diesem Werk zuschreibt, wenig hinzuzufügen: ›Dr. Lamers ist nicht nur ein kompetenter Arzt und ehrlicher Mensch, sondern auch eine liebevolle Persönlichkeit‹. Ich schätze mich glücklich, in all den Jahren die Integrität und die liebevolle Persönlichkeit von Harry Lamers erlebt zu haben. Er ist nicht nur ein kompetenter Arzt, sondern auch ein kritischer Wissenschaftler, der seinen Blick auf das einundzwanzigste Jahrhundert richtet, auf das Wassermannzeitalter, dessen erste Einflüsse bereits unter uns zu spüren sind. Harry Lamers war der erste, der mich mit der New-Age-Bewegung und mit Autoren wie Marilyn Ferguson und George Trevelyan, insbesondere

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Jane Roberts und Alexander Lowen, aber auch mit den Arbeiten von Prigogine und Fritz Popp und mit einer liebevollen Sicht auf die Gesellschaft, wie sie von Thorwald Dethlefsen und insbesondere Mark Thurkauf zum Ausdruck gebracht wurde, in Kontakt brachte. Er hat nicht nur die wissenschaftlichen Grundlagen der Neuraltherapie und anderer verwandter Gebiete gründlich studiert, sondern geht auch über sie hinaus. Eine sogenannte wertfreie Wissenschaft gibt es nicht. Im Gegenteil, seine Werke und seine tägliche Praxis sind Ausdruck einer hohen ethischen Wertschätzung der Menschheit als Ganzes. ›Umstimmung‹ und Entgiftung finden nicht nur auf der körperlichen, sondern auch auf der seelischen und geistigen Ebene statt. Ich hatte das große Glück, stundenlang mit ihm über dieses Thema zu sprechen. Vor allem auf den zahlreichen Konferenzreisen, die wir gemeinsam unternommen haben. Hier wuchs das Bewusstsein, dass die Zeit reif war für ein neues Buch über unser gemeinsames Gedankengut. Der Ausgangspunkt sollte die Neuraltherapie sein, die sozusagen das Basislager für unsere Erkundungen im Hochgebirge der biologischen Medizin darstellt.

Wir wollten jedoch, dass diese Arbeit über Neuraltherapie aus dem Basis-Bio-Regulations-System (BBRS) erwächst, dem wichtigsten wissenschaftlichen Pfeiler der Brücke zwischen akademischer Medizin und Biotherapien, die die Neuraltherapie bildet. Schließlich wurde dieses grundlegende Bioregulationssystem in der niederländischen Literatur bisher wenig oder gar nicht berücksichtigt. So wie Fritjof Capra das erste Kapitel seines Buches ›Das Tao der Physik‹ mit ›Die moderne Physik – ein Weg mit Herz?‹ betitelt hat, so haben wir uns – vielleicht sogar mit mehr Berechtigung – die Frage gestellt: ›Die moderne biologische Medizin – ein Weg mit Herz?‹

Schneller als wir glaubten, bot sich uns die Gelegenheit, dieses Konzept in die Form eines Buches umzusetzen. Vor etwa einem Jahr fragte uns Bert van Lamoen, der im Auftrag eines Verlages eine Reihe über die verschiedenen sogenannten ›alternativen‹ Therapien herausgibt, ob

wir gemeinsam ein Buch über das Basis-Bio-Regulations-System, die Neuraltherapie und die Naturmedizin schreiben wollten. Neben dem Basis-Bio-Regulations-System und der Neuraltherapie sollten auch die Zelltherapie und verwandte Disziplinen behandelt werden. Darüber hinaus war ein allgemeines Kapitel über Naturheilverfahren vorgesehen, sofern diese einen Einfluss auf das ›Umstimmen‹ des Bereichs des Basis-Bio-Regulations-Systems haben. Das Ganze würde durch einige diagnostische Methoden ergänzt, mit denen der Zustand des Basis-Bio-Regulations-Systems gemessen werden könnte. Harry Lamers schrieb vor allem über das Basis-Bio-Regulations-System und die Neuraltherapie. Die anderen Kapitel von mir mit Beiträgen einiger Co-Autoren sollten das Buch ergänzen.

Harry Lamers brauchte eine Weile, bis er loslegte, dann aber brachte er in kürzester Zeit mit seiner enormen Gelehrsamkeit und seinem flüssigen Stil einen Text über Neuraltherapie und das Basis-Bio-Regulations-System heraus, der sozusagen fertig war. Es wurde eine – lange – Geschichte, dem Leben nacherzählt. Das Ganze war so persönlich, so direkt aus dem Herzen, dass ich mich nur traute, hier und da ein paar Anmerkungen oder Ergänzungen zu machen. Wo er unsere beider Ideen widerspiegelt, ist der endgültige Text fast vollständig das Werk von Harry Lamers. Ihm gelingt es hervorragend, schwierige Kapitel aus der Neuraltherapie und der Theorie des BBRS für jedermann verständlich darzustellen. Er hebt zu Recht hervor, dass diese Ideen in der belgisch-niederländischen Vereinigung für Neuraltherapie-Regulationstherapie Wurzeln geschlagen haben.

Während wir in den Niederlanden den Punkt erreicht haben, an dem Schulmediziner und Heilpraktiker aktiv in einem Zentrum wie Winterswijk zusammenarbeiten, ist die Situation in Belgien weit weniger rosig. Dort glaubten einige Professoren der Universität Leuven einige Jahre lang, sie müssten die Neuraltherapie – einen schnell wachsenden Zweig – aus dem Weg räumen, sie sozusagen mit der Wurzel vernichten.

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Sie taten dies, indem sie in einem Buch mit dem Titel ›Wegweiser der Gesundheit‹ eine Reihe von ganzen und halben Unwahrheiten verbreiteten, in dem sie in Ermangelung wissenschaftlicher Gegenargumente in einer Art und Weise mit Dreck warfen, die eines echten Wissenschaftlers unwürdig ist, und damit von »ignorance crassa« (bewusste Unwissenheit, während das Wissen zum Greifen nahe ist, R.K.) zeugten. Wir glauben, dass dieses faszinierende Buch von Harry Lamers den belgischen Neuraltherapeuten mehr Ehre einbringt, als eine Verleumdungsklage vor Gericht. Wir hoffen sehr, dass sie auch den Weg zum flämischen Leser finden wird.

Die Erörterung des Basis-Bio-Regulations-Systems (BBRS) und der Neuraltherapie ergab ein komplettes Buch. Die übrigen Kapitel werden daher in ein zweites Buch mit dem Titel ›Naturheilmittel und Zelltherapie: Diagnose und Behandlung des Basis-Bio-Regulations-System (BBRS)‹ ausgelagert.

Wir hoffen, Ihnen mit diesem zweibändigen Werk einen Weg mit einem Herzen zu zeigen. Wir möchten mit dem Text von Carlos Castaneda ›Lektionen des Don Juan‹ schließen, wie er auch in dem oben erwähnten Buch von Capra erscheint:*

**›Jeder Weg ist nur ein Weg, und du schadest weder dir noch anderen, wenn du ihn verlässt, weil dein Herz es dir sagt ... Achte auf jeden Schritt sorgfältig und sehr bewusst. Probiere ihn so oft aus, wie du meinst, dass du ihn brauchst. Dann stell' dir eine Frage: Hat dieser Weg ein Herz? Wenn ja, dann ist es ein guter Weg; wenn nein, dann ist er nicht zu benutzen.‹*

Ich hoffe, dass Sie nach der Lektüre dieses Werkes zu dem Schluss kommen werden, dass Harry Lamers Ihnen einen guten Weg gezeigt hat, einen Weg mit Herz.«

1988, Mark Bottu, Vorsitzender Akademie für Integrative Medizin, Belgien

Doktor Gerrit Ten Oever aus Roermond über seinen Kollegen Doktor Harry Lamers

Der Roermonder Allgemeinmediziner Gerrit ten Oever ist zehn Jahre jünger als Harry Lamers, und obwohl er zur nächsten Generation von Ärzten gehört, hat er viel mit seinem älteren Kollegen gemeinsam. Gerrit Ten Oever hatte ebenfalls eine florierende Praxis in Roermond, die er zu einer großen Gemeinschaftspraxis ausgebaut und dann an seinen Partner weitergegeben hat. Im Jahre 2018 zieht er sich als Hausarzt zurück, arbeitet aber von da an in eigener Praxis zu Hause als Konsiliararzt weiter, wobei er noch einige Tage pro Woche Patienten empfängt. Genauso wie Harry Lamers reichen auch Gerrit Ten Oever die Kenntnisse und Fähigkeiten, die er als Arzt an der Universität erworben hat, nicht aus. Als Spezialist in Nahrungsmittelintoleranz, wendet er neben der Schulmedizin auch anerkannte alternative Therapien an, wie Homöopathie, Pulsdiagnose nach Nogier, manuelle Therapie nach Bourdiol und Neuraltherapie. Ten Oever und Lamers kennen sich seit langem, unter anderem durch die gemeinsamen Vorträge, die sie im Laufe der Jahre in den Sälen voller Patienten aus Roermond gehalten haben. Sie gehen aber nicht täglich bei einander ein und aus.

Die erste Frage an Gerrit Ten Oever ist eine mit einem Augenzwinkern: Ist das nicht sehr schwierig, so einen Besserwisser als älteren Kollegen zu haben?

Er lächelt, lässt sich aber nicht zu viel anmerken. »*Berufsgeheimnis!*«, klingt es. Doch dann lässt er sich nicht mehr aufhalten, über Harry Lamers als Person und über den Zeitgeist, in dem er arbeitete, zu sprechen. Ten Oever redet sowohl von Sachen die sich in Roermond um Harry Lamers abgespielt haben, als auch von Dingen die mit der Neuraltherapie im Allgemeinen zu tun haben.

Um die Umstände zu verdeutlichen, unter denen Lamers und Ten Oever als Allgemeinmediziner in Roermond tätig waren, gibt Gerrit

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Ten Oever einen Einblick in die Welt der Hausärzte zu der Zeit, als er selbst gerade angefangen hatte und Harry bereits praktizierte.

»Ich weiß noch, als ich 1975 anfang, dass Harry damit beschäftigt war, die Gruppenpraxis auf dem Donderberg einzurichten. Harry litt sehr unter dem Zeitgeist der sechziger und frühen siebziger Jahre, in denen es keinen Platz für alternative Denkweisen und Behandlungsmethoden gab. Damals gab es nur konkurrierende Praxen von Hausärzten. Es war ein anderer Zeitgeist. Es gab keine Standarte oder Richtlinien für Allgemeinmediziner. Der einzige Bezugsrahmen waren Krankenhausspezialisten und die Universität. Die Fortbildung der Allgemeinmediziner erfolgte stets durch Fachärzte. In der Regel sah der Hausarzt in seiner Praxis andere Erkrankungen als der Spezialist im Krankenhaus. Dies veranlasste die nationale Hausärztesgesellschaft (NHG), eigene Behandlungsrichtlinien zu entwickeln, die auf die tägliche Praxis des Allgemeinmediziners ausgerichtet waren.

Infolgedessen nahmen die Hausärzte innerhalb von zehn Jahren eine zentrale Stellung in der medizinischen Grundversorgung ein und die Zusammenarbeit zwischen den Hausärzten wurde stark gefördert. Dies führte aber auch dazu, dass sich die Kollegen strikt an die Richtlinien hielten, und alternative Behandlungsmethoden passten nicht in diesen Rahmen. Aber auch mit diesen neuen Richtlinien kam es vor, dass der Patient zwischen zwei Stühlen saß und man nach Alternativen suchen musste, um dem Patienten zu helfen.«

Harry Lamers machte natürlich die gleiche Erfahrung, als seine alternative Medizin mit seinen unmittelbaren Kollegen kollidierte.

Ten Oever: *»Harry hat sich in seinem Enthusiasmus sogar aus dem Beruf drängen lassen. Das heißt, seit seinem Ausscheiden aus der Gemeinschaftspraxis konnte er seine Absichten und Vereinbarungen über eine eigene Niederlassung in Roermond nicht mehr in einer echten Partnerschaft verwirklichen. Ich finde es sehr bedauerlich, dass dies geschehen ist. Er war ein beliebter Hausarzt in Roermond. Die Patienten*

verehrten ihn. Er war wirklich jemand, der für seine Patienten durchs Feuer ging.»

Und worunter Harry Lamers laut Gerrit ten Oever – wie auch er selbst – gelitten hat, das war der Mangel an Kenntnissen alternativer Denkweisen bei den Schulmediziner. Der Mangel an Wissen schafft Misstrauen gegenüber den alternativen Therapien, die Lamers und Ten Oever anwenden, während die meisten anderen Ärzte dies nicht tun. Ten Oever zufolge ist es für die Kollegen oft schwierig, über den Tellerrand hinauszuschauen. Ten Oever: *»In der Schulmedizin ist das Gesetz der ›Evidence based‹ Medizin entscheidend. Das Gesetz, wonach alles erst nachgewiesen werden muss. Nach Angaben von Professor De Wit, Professor für Innere Medizin in Amsterdam, ist aber nur einer von 130 Fällen nachweisbar. Das ist eine schmale Basis!«*

Das unkonventionelle Denken, das Allgemeinmediziner wie Ten Oever und Lamers an den Tag legen, wird durch die Frustration über die Unzulänglichkeiten der Schulmedizin noch verstärkt. Beide Ärzte haben diese Erfahrung von Beginn ihrer Praxis an gemacht. Ten Oever: *»Man schickte seinen Patienten ins Krankenhaus, um eine Röntgenaufnahme machen zu lassen oder zu einem Spezialisten, um ihn näher untersuchen zu lassen. Und dann bekam man oft dieselbe Person zwar mit den Ergebnissen zurück, aber oft waren die Beschwerden des Patienten nicht behoben. Durch Harry erfuhr ich von der Existenz der Neuraltherapie. Ich kaufte Bücher darüber und begann Patienten damit zu behandeln – mit guten Ergebnissen. In der Medizin ist alles erklärungsbedürftig. Aber muss denn alles mit Fakten belegt werden? Nein, denn wenn man so praktiziert und nur eines von 130 Dingen, die man tut, basiert auf beweiskräftigen Erfahrungen, dann ist der Rest eben nur Praxis. Harry hat ernsthafte Forschungsarbeit geleistet. Sein Ausgangspunkt ist: ›Zeige einfach zuerst am Patienten, dass es funktioniert, und fang' dann an das Phänomen zu erklären‹. Das hat er tatsächlich getan, und er wurde gehört und belohnt, indem ihm ein Lehrstuhl angeboten*

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

worden ist. Das ist ein positives Zeichen und eine Anerkennung für Harry sowie für die Neuraltherapie und das BBRS. Was der Schulmedizin jedoch nach wie vor fehlt, ist der vergleichende Doppelblindversuch. Das Behandeln von 50 Personen mit einem Placebo und 50 Personen mit Procain um dann zu prüfen ob die jeweiligen Resultate statistisch signifikant sind. Wir sind jedoch der Meinung, dass dieses Kriterium für den einzelnen Patienten, der in der Schulmedizin nicht mehr behandelt werden kann, nicht ausreicht.«

Doppelblindversuche hin oder her, Gerrit ten Oever ist von der Wirkung der Neuraltherapie überzeugt und beobachtet mit Interesse, wie Harry Lamers als Professor an der Universität Dnipro (vorher Dnjepropetrovsk) und als Präsident der Deutschen Medizinischen Arbeitsgemeinschaft für Herd-, Regulations- und Matrixforschung (DAH) eine führende Rolle in der Welt der Neuraltherapie und des BBRS spielt. Und er versteht auch, dass Harry sich bei Treffen von Gleichgesinnten aus aller Welt, wie dem 70. Jubiläumskongress von Harry's DAH im Jahre 2021 in Baden-Baden wie ein Fisch im Wasser fühlt.

»Er ist dort an seinem Platz. Dies ist eine Gruppe von Ärzten aus der ganzen Welt, die zusammenkommen und über etwas sprechen, über das man normalerweise nur flüstert«, sagt Ten Oever. »Wenn man anderswo über die Ergebnisse alternativer Behandlungsmethoden spricht, hören einem viele der Kollegen einfach nicht zu und man wird nicht ernst genommen.«

Wie Harry Lamers hat auch Ten Oever die Erfahrung gemacht, dass das Leben eines Arztes, der es wagt, die ausgetretenen Pfade zu verlassen, kein Zuckerschlecken ist. Er gehört zu den drei- bis vierhundert Ärzten, die Mitglied des niederländischen Ärztevereins für Integrale Medizin (AVIG) sind. Die AVIG wurde von Harry Lamers mitgegründet und vertritt die Interessen von Ärzten und Zahnärzten mit Hochschulbildung, die eine oder mehrere Methoden der Alternativmedizin anwenden. Ärzte mit einer Ausbildung in biophysikalischer Medizin,

Homöopathie, Naturheilkunde, Akupunktur und Neural- und Regulationstherapie können sich als Mitglieder eintragen lassen. Die AVIG hat eine Vereinbarung mit den Krankenkassen, so dass diese Ärzte alle akkreditiert sind. Sie besuchen Fortbildungskurse in Akupunktur, Naturheilkunde, Homöopathie und Neuraltherapie. Patienten, die über eine Zusatzversicherung verfügen, erhalten eine Kostenerstattung für ihre Behandlung, obwohl in letzter Zeit die erstatteten Beträge immer weniger werden.

Das Hauptziel von Harry Lamers ist es, dass Studenten bereits zu Beginn ihrer medizinischen Ausbildung mit der Alternativmedizin vertraut gemacht werden. Kein Kurs im Nachhinein, sondern einer, der von Anfang an in den regulären Lehrplan aufgenommen ist, so dass die Studenten von Anfang an vielseitig eingesetzt werden können.

Ten Oever stimmt ihm voll und ganz zu, obwohl er sofort darauf hinweist, dass es schwierig sein wird, weil die heutige medizinische Ausbildung nicht mehr mit der seiner Zeit und der von Harrys Studienzeit zu vergleichen ist.

»Als Studienanfänger erhält man eine Menge Grundwissen. Zuerst die vorklinische Phase mit den Grundlagenfächern Anatomie, Chemie, Physik und Physiologie, dann die klinische Phase mit den medizinischen Fächern, die auf den vorangegangenen Grundlagenfächern aufbauen, und danach die Krankheitslehre bis zur Promotionsprüfung, und dann macht man seine Praktika. Natürlich gibt es auch Unterschiede in der Einstellung der Schüler. Es gibt Menschen, die schnell und out-of-the-box denken, die über den Tellerrand schauen können. Und es gibt Menschen, die nur an dem festhalten, was sie gelernt haben. Wissen, Kommunikation und Einfühlungsvermögen sind in unserem medizinischen Beruf sehr wichtig. Dieser Beruf ist nicht nur Heilkunde, er ist auch eine Heilkunst. Wer die Kunde zur Kunst erhebt, der bringt mehr als alle anderen. Und Harry ist eben ein Heilkünstler. Er hat etwas Zusätzliches zu dem Wissen, das er hatte, selber entwickelt.«

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Ob viele angehende Allgemeinmediziner den Schritt von der Heilkunde zur Heilkunst machen werden, bezweifelt Ten Oever: *»Heutzutage werden den Studenten nicht einmal mehr alle Fächer angeboten. Man kann von bestimmten Fächern freigestellt werden. Man braucht dann zum Beispiel kein HNO-Praktikum mehr zu absolvieren. Das Programm ist jetzt auf fünf Jahre angelegt, früher waren es sieben Jahre. Dann gibt es also Ärzte, die nicht alle Praktika absolviert haben. Das ist schade. Der Beruf des Hausarztes wird auf diese Weise ausgehöhlt.«*

Alles in allem ist Gerrit ten Oever der Meinung, dass es dem Arzt selbst überlassen bleibt, ob er sein Blickfeld erweitern will oder nicht: *»Man muss weiterhin die normale Medizin praktizieren, aber man kann einfach die alternativen Therapien hinzufügen. Das ergibt eine solche Erweiterung der menschlichen Perspektive. Die Alternativmedizin, die Homöopathie von Hahneman und die Neuraltherapie von Harry, haben einen wertvollen Beitrag zum Phänomen Mensch geleistet. Warum muss die Physiologie nur aus der akademischen Physiologie heraus erklärt werden? Es gibt noch andere Aspekte, die eine Rolle spielen. Wir nutzen tagtäglich viele Phänomene, ohne uns bewusst zu machen, was wir eigentlich tun. Wenn zum Beispiel ein EEG oder ein EKG gemacht wird, geht es um das elektromagnetische Energiefeld um den Körper. Wenn das gestört ist, messen wir es mit bestimmten Elektroden. Man verliert Energie, zum Beispiel durch eine Narbe. Harry behandelt Narben unter anderem mit Neuraltherapie, dann schließt sich die Narbe, und es gibt einfach keinen Energieverlust mehr.«*

Nach den Überlegungen von Gerrit ten Oever, der zum Ausdruck bringt, dass die medizinische Welt Beweise verlangt, geht an Harry Lamers die Frage, ob eine solche vergleichende Doppelblindstudie mit Neuraltherapie durchgeführt werden könnte. Ist das nun wirklich so schwierig, eine solche Studie zu erstellen?

Harry ist tatsächlich dieser Meinung: *»Um eine solche Studie durchzuführen, muss man zwei Gruppen von Menschen mit der gleichen Er-*

Seine Patienten und sein professionelles Umfeld über Harry Lamers

krankung vergleichen. Aber das ist bei der Neuraltherapie oft nicht möglich. Die Neuraltherapie konzentriert sich auf eine einzelne Person und sucht ganz gezielt nach Ursachen in der Lebensgeschichte dieses einen Patienten. Man muss nach vergangenen Ereignissen, nach Operationen, nach Krankheiten, nach Narben fragen, auch wenn sie noch so unbedeutend und klein erscheinen. Keine zwei Menschen sind gleich, geschweige denn zwei große Gruppen von Menschen, also kann man die Wirkung von Procain und einem Placebo einfach nicht vergleichen.»

Nach Harry Lamers bleibt als Beweis für die Wirksamkeit der Neuraltherapie also nur die Beschreibung von Einzelfällen in großer Zahl, aber unabhängig von einander. Und das, so seine tiefste Überzeugung, muss mit geistigem und christlichem Glauben einhergehen.



* Die Brüder Theo, Harry und Karel Lamers (2020)

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*



** Harry Lamers und sein Kollege Gerrit Ten Oever unterhalten sich während eines ihrer gemeinsamen Vorträge als Allgemeinmediziner und Integralarzt für Roermonder Publikum im überfüllten Dondersaal im Jahre 2011 zum Thema ›Gesund älter werden‹.*

Kapitel 8

Dr. Roel van Wijk erklärt, wie Harry Lamers zum Wegbereiter der Neuraltherapie wurde

Dr. Roel van Wijk ist molekularer Zellbiologe und war Professor an der Universität Utrecht. Harry Lamers arbeitete mit ihm bereits in den 1980er Jahren in einer damals noch staatlich finanzierten Forschungsgruppe für Integrale Medizin zusammen. In einer 2018-er Ausgabe der ›Niederländischen Zeitschrift für Integralmedizin‹ blickt Dr. Roel van Wijk für seine Kollegen zurück und erklärt, wie Harry Lamers zum großen Initiator der Neuraltherapie in den Niederlanden wurde, einschließlich seiner biblisch inspirierten ›vielfältigen Suche nach einem wissenschaftlichen Hintergrund des Lebens‹.

Der Artikel von Van Wijk war für Kollegen gedacht und enthält daher eine Menge Fachjargon. Um seiner Argumentation nicht zu schaden, geben wir hier den ursprünglichen, zum Teil technischen Text größtenteils unverändert wieder:

»Lamers und die Gründung des niederländischen Vereins für NT

Harry Lamers hat sich in die Neuraltherapie bei Dr. Joachim Varro in Düsseldorf einlernen dürfen. Ab diesem Zeitpunkt hat Harry mit viel Begeisterung die Neuraltherapie in seiner eigenen Praxis eingesetzt.

Er wurde Mitglied der DAH und der IGNH (Internationale Gesellschaft für Neuraltherapie nach Huneke). Bei den folgenden Ärztekongressen und -schulungen konnte Harry immer mehr niederländische Ärzte für die, damals noch ganz neue und unbekannte, Neuraltherapie

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

gewinnen. 1968 initiierte Harry Lamers die Gründung des Vereins für Ärzte für Neuraltherapie in den Niederlanden, ab 1991 NVNR genannt (Nederlandse Artsen Vereniging voor Neuraaltherapie en Regulatietherapie).

Wissenschaftliches Interesse

Innerhalb der DAH fand nicht nur ein Austausch klinischer Erfahrungen statt, sondern wurde auch über den möglichen Wirkungsmechanismus der Neuraltherapie nachgedacht. Harry nahm daran aktiv teil und wurde in erster Instanz stark von dem Wiener Ärzte- und Forscherteam beeinflusst, unter der Leitung von Prof. A. Pischinger. Besagtes Team beschäftigte sich mit den unterschiedlichen Aspekten des ›Grundsystems‹: dieses besteht aus dem Trias Stromsystem (Blutkapillaren und Lymphgefäße), des Filters der extrazellulären Matrix des Bindegewebes mit dem peripheren und vegetativen Nervensystem, woran die (Organ)-Zellen gekoppelt sind.

Sie sahen dieses biologische System als das Fundament der Ganzheitsmedizin. Die vielen Formen der biologischen Medizin sollten an diesem System auf irgend eine Weise andocken und ihre Beiträge zur Genesung des Patienten liefern.

Vor allem das Werk zweier Mitglieder dieses Wiener Teams, Dr.med. Otto Bergsmann und Dr. med. Felix Perger, hatte einen großen Einfluß auf Harry Lamers' Denken.

Der Lungenarzt Bergsmann entdeckte 1965, dass bei einseitigen Lungenprozessen, ein Unterschied besteht zwischen links und rechts in der Anzahl von Leukozyten, bei einer Blutabnahme durch einen Stich im Finger oder durch eine venösen Blutabnahme am Arm.

Störfelder und Herde treten meistens an einer Seite auf und können so zu einer humoralen Asymmetrie führen. Es gab experimentelle Hinweise, dass auch NT zur Genesung dieser Asymmetrie führen kann. Sowohl Bergsmann, als auch Perger veröffentlichten Lehrbücher über Re-

Dr. Roel van Wijk erklärt, wie Harry Lamers
zum Wegbereiter der Neuraltherapie wurde

gulationstherapie; damals war es eine Zeit der Hoffnung auf eine neue Medizin, die in Zukunft, in Europa, an den Universitäten doziert und in Praxen für neue integrale Medizin angewandt hätte werden können. Harry Lamers trug diese Hoffnung auf Erneuerung mit und setzte sie aktiv in seiner eigenen Praxis für Allgemeinmedizin um.

Harry Lamers Beitrag zur niederländischen Entwicklung

In den Niederlanden wurde auch nach dem Grundregulationssystem geforscht, aber mehr aus der Perspektive des biologischen Systemdenkens (von v.Bertalanfy angeregt). Das geschah innerhalb der universitären Forschungsgruppe unter der Leitung von Van Wijk (Autor dieses Artikels) und Linnemans an der Fakultät Biologie der Universität zu Utrecht.

Die Annäherung zu diesem Systemdenken kann man in der Benennung der niederländischen Forschung über das ›Basis-Bio-Regulations-System (BBRS)‹ wiederfinden.

Sinn dahinter war der gleiche, wie in Deutschland, nämlich die Basis für die Integration von biologischen Heilweisen zu kreieren.

Die Forschungsgruppe in Utrecht funktionierte ab 1984 als (Wissens)-Transferpunkt und research-unit für Integrierte Medizin (vom Gesundheitsministerium finanziell unterstützt).

Harry Lamers wurde als Sachverständiger aus der medizinischen Praxis, mit seinem großen Wissen über das Grundsystem, aktiv miteinbezogen.

Ab diesem Zeitpunkt war er auch als wissenschaftlicher Beirat und zeitweise als Redakteur im TIG (niederländische Zeitschrift für Integrale Heilkunde) tätig, und schrieb fachkundige Artikel über die Neuraltherapie, ausgehend von der klassischen NT bis hin zur Information-Energie-Neuraltherapie. Dies war sein Beitrag dazu, dass klassische Medizin und Alternativ-Komplementär- und Ganzheitsmedizin sich verbinden und austauschen konnten.

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

1988 wurde sein Buch ›Neuraaltherapie en het Basis-Bio-Regulatie-Systeem«, als Eröffnungspublikation von einer Serie von Büchern über integrale Heilkunde veröffentlicht. Diese Serie, unter Chefredaktion G.J. Van Lamoen, brachte die Neuraltherapie unter Ärzte und Publikum.

Diese gut leserliche Information trug am Prozeß bei, wodurch Verbraucher und Anbieter im breiten medizinischen Bereich, sich besser aufeinander abstimmen konnten.

Die Integration, die durch den Transferpunkt und das alternative Arbeitsfeld beabsichtigt wurde, führte 1990 zur Gründung des Zentrums für Integrierte Medizin (CGG, Centrum voor Geïntegreerde Geneeskunde) in NL-Winterswijk.

In diesem Zentrum wurden, innerhalb einiger Jahre, Erfahrungen über integrale Medizin in Kombination mit wissenschaftlicher Forschung, gesammelt.

Harry Lamers hat auch in diesem Zentrum eine sehr wichtige Rolle gespielt. Das Zentrum war ein wertvoller Test-case, um herauszufinden wie das Publikum, die schulmedizinische Versorgung, die alternativkomplementären Ärzte und die Wissenschaftler ihre Kontakte aufbauen.

Cytochrom a/a3 in der Neuraltherapie

Die Geschichte der Forschung nach dem Cytochrom a/a3 in der Atmungskette hatte großen Einfluß auf das Denken von Harry Lamers in Bezug auf den Wirkungsmechanismus der Neuraltherapie. Diese Geschichte begann schon mit der berühmten Forschung von Otto Warburg nach der Rolle des Sauerstoffs bei der Entwicklung von Krebs, wurde aber für Harry aktuell durch die Forschung von Paul Gerhard Seeger, einer der intimsten Mitforscher von Warburg.

Paul Gerhard Seeger war fast sechzig Jahre mit Krebsforschung beschäftigt und gelangte zu großen Entdeckungen. So entdeckte er 1938, daß Krebs die Folge von Inaktivierung eines wichtigen Enzyms in der

*Dr. Roel van Wijk erklärt, wie Harry Lamers
zum Wegbereiter der Neuraltherapie wurde*

Atmungskette war, Cytochrom-Oxydase oder, mehr spezifisch, das Cytochrom a/a3. Selbst in Anwesenheit von Sauerstoff konnte die Inaktivierung des Cytochrom a/a3 durch chemische Stoffe aus der Umgebung, oder Giftstoffe wie Zyanid, das Binden von Sauerstoff an Eisenatome im Cytochrom a/a3 verhindern und so die Elektronentransportkette unterbrechen und zu einer (potentiellen Krebs-) Zelle mit einer primitiven Energieversorgung führen.

Die wichtige Rolle des Cytochrom a/a3 in der Zellfunktion und das Auftreten von Disfunktionen war für Harry Lamers die Basis, um den Effekt der neuraltherapeutischen Behandlung mit Procain primär auf das Enzym zurückzuführen. Ab diesem Zeitpunkt spielte die Ionisation des Membrans und sein Ladungspotential eine wichtige Rolle in der gestörten Regulation der intrazellulären, mitochondrialen Atmung. Die NT (als Procain-Behandlung) assoziierte er mit einer spezifischen Ionisation-Energie (von 13,6 eV) und er betrachtete dies als wesentliches Prinzip für die Genesung. In der damaligen Bewegung unter der Leitung von Prof. Dr. Fritz-Albert Popp, die die Biochemie mit einem biophysischen Denkmodell verbinden wollte, spielte Harry Lamers eine besonders befürwortende und unterstützende Rolle.

Popp hat, nach den gemeinsamen Anfängen mit Prof. Gottfried Kellner, weiter gemeinsam mit Harry Lamers, innerhalb der DAH, zur wissenschaftlichen Untermauerung der Neuraltherapie viel beigetragen, wie beispielsweise mit seinen zahlreichen Vorträgen während der Medizinischen Woche in Baden-Baden.

Der Nachdruck, den Popp auf die Rolle des Biophotonenfeldes und Begriffe, wie Kohärenz, legte, führte zu Diskussionen über die molekulare Resonanz als Kopplung zwischen zellulären Prozessen, wie z. B. Zell-Atmung und dem Funktionieren der DNS.

Quantenphysik

Lamers versuchte diese neue biophysikalische Einsicht nicht nur als ein quantenphysisches Modell des Lebens zu verstehen (inklusive der Einheit von Körper, Geist und Seele), sondern dieses auch in der Regulationsmedizin anzuwenden.

Unter Regulationstherapien werden dann alle klassische Methoden der Naturheilkunde verstanden, die den Körper wieder zu ordnen, die Rhythmik neu herzustellen, beabsichtigen, mit Hilfe von Fasten, der Einnahme von traditionellen Heilpflanzen (Phytotherapie), aber auch der Anwendung von Akupunktur, Neuraltherapie, Osteopathie, Magnetfeldtherapie und Homöopathie.

Dieser allumfassende Gedanke war die Grundlage des Buches ›Das Phänomen Leben‹, das Harry Lamers und Lothar Göring (und Paul Gerhard Seeger, der schon 1991 verstorben war) im Jahre 1992 veröffentlichten.

Lamers trug seine neuen Einsichten auch in seinem Vortrag anlässlich der 2. Wiener Akademie-Tagung (von 1991), ›Energetische quantenphysikalische Wirkung der Neuraltherapie auf der Grundlage der ganzheitlichen Theorie des Seins‹ vor.

1992 präsentierte Lamers sein Buch, ›Das Phänomen Leben‹, auf dem Kongress für Integrale Medizin in Brüssel, das von der DAH mitorganisiert wurde.

Philosophisch-lebensanschauliche Entwicklungen

Für die Mehrzahl der Ärzte und Wissenschaftler werden die quantenphysikalischen Ideen zu etwas Unbegreiflichem. Das nahm mit einem Artikel von Dr. Birgit Reinhardt in der Zeitschrift ›Erfahrungsheilkunde‹, im Jahr 2000, noch zu, wobei sie die Aufmerksamkeit auf das Mysteriöse, auf Intuitionen und Eingebungen lenkte, die sie als Untermauerung der quantenphysikalischen Kenntnisse im Buch ›Das Phänomen Leben‹ witterte.

Dr. Roel van Wijk erklärt, wie Harry Lamers
zum Wegbereiter der Neuraltherapie wurde

Der Hintergrund hat eine Historie, die mit den frühen Kreuzzügen anfang, als Bernard von Clerveaux mit acht weiteren Rittern im Heiligen Land, durch eine Vision, Sarkophage mit Lederrollen entdecken und der neugegründete Orden der Templer diese 1119 nach Frankreich transportierte. Durch eine Eingebung bekam der französische Wissenschaftler Roger Lhamoy, 1946, Information über den Ort (nahe Nizza), wo sich die Dokumente der Templer befanden. Er konnte die Dokumente damals aber nicht öffnen, weil der Fundort von dem Geheimdienst verheimlicht worden war. Diese Information bekam Göring von einer (nicht genannten) Person, die ihm ebenfalls auch einen Teil der Dokumente aushändigte, mit dem Auftrag, dieses Wissen zu entschlüsseln und danach zu veröffentlichen. Es war Wissen über den Aufbau des Universums, das ›Alfa-Omega-Projekt‹. Göring veröffentlichte gemeinsam mit Lamers, wie das Universum aufgebaut ist, nämlich aus kubuspyramidal-förmigen Einheiten, in dem sich Tachyonen befinden und aus dem alle andere Teilchen und Energien entstanden sind, inklusive die Ionisation-Energie, die das Leben möglich macht.

Zurück und nach vorne zur Essenz

Diese Entwicklung führte bei Harry Lamers zu einer persönlichen Krise und zu tiefgehenden neuen Überlegungen. Lamers selbst gibt an, das ihm vor allem die profunde konkordante Bibelforschung zeigt, dass Vieles über die Entstehung des Universums nach dem Stand der Wissenschaft nicht stimmt. Der eigentliche Brunnen des Lebens liegt, seines Erachtens nach, im Bewusstsein, in der Liebe, in Christus.

Dem Teil des Buches ›Das Phänomen Leben‹, das dem Netzwerk-system mit dem die Regulationsmedizin in den Menschen eingreift und wieder mit dem ganzen Kosmos verbindet, gewidmet ist, fügte er die Verbindung mit dem Schöpfer hinzu.

Das hat Lamers zu einem neuen Information-Energetischen-Regulationsmodell und – Bewusstseinsmodell, in dem er von verschiedenen

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

internationalen Fachbrüdern unterstützt wird, geführt. Es ist eine neue Entwicklung, die als Information-Energie-Medizin beschrieben wird.

Diese Wissenschaftsgruppe hat sich mit dem Institut für Traditionelle und Nicht Traditionelle Medizin der Universität Dnipro (einst Dnjepropetrovsk) verbunden. Harry Lamers hat eine Professur auf diesem Gebiet. Die Neuraltherapie selbst lebt und lehrt er auf eine, seinem persönlichen Entwicklungsweg angepasste, Weise, als praktizierender Facharzt für Allgemeinmedizin. Er möchte gleichzeitig der alte Hausarzt und der moderne Integralarzt sein, in Theorie und Praxis.«

Dr. Roel van Wijk



** Professor Dr. Roel van Wijk, ausgebildeter Biologe mit Spezialisierung auf biophysikalische Chemie. Er war außerordentlicher Professor für Molekulare Zellbiologie an der Fakultät für Biologie der Universität Utrecht. 1980 lernte Harry ihn durch Professor Fritz Popp aus Neuss-Hombroich D. (Biophotonenforscher) kennen. Dieses biophysikalische Thema war auch zu einem neuen Thema innerhalb seines eigenen Thema's Neuraltherapie und BBRS geworden. Seitdem verbindet sie eine Freundschaft und gemeinsame Forschung, national (TIG, AVIG, AIM) und international (DAH-Matrix) mit Meluna-Research (dessen wissenschaftlicher Leiter Roel van Wijk ist). Die Aufnahme entstand bei Harry zu Hause im Jahr 2014.*

*Dr. Roel van Wijk erklärt, wie Harry Lamers
zum Wegbereiter der Neuraltherapie wurde*



** V.l.n.r. Harry Lamers, Professor Dr. Fritz Popp in seinem eigenen Biophotonen-Forschungszentrum in Neuss-Hombroich und Federico Goyaerts, Wissenschaftler und Autor. Foto von 2008.*

Kapitel 9

Lothar Göring und das Buch »Das Phänomen Leben«

In seiner langen Laufbahn als führender Neuraltherapeutischer Arzt hat Harry Lamers mit vielen unterschiedlichen Charakteren zu tun gehabt. Ein ganz besonderer Paradiesvogel unter seinen Bekannten wurde bereits am Ende des vorherigen Kapitels erwähnt. Ein außergewöhnlicher Mann. Außergewöhnlichere Geschöpfe hat Gott wohl kaum unter der Sonne gehabt. Lothar Wolfgang Göring lautet der Name. Seine fantastische Lebensgeschichte stammt aus seinem eigenen Mund und wird im Nachhinein von seinem Freund Harry Lamers etwas relativiert. Die Geschichte in Kurzform:

Lothar Göring wird am 5. August 1932 in Gotha im deutschen Bundesland Thüringen, dem späteren Teil der DDR, geboren. In den 1950er Jahren hat er sich nach Ansicht des DDR-Regimes unrechtmäßig politisch betätigt und er wird deswegen inhaftiert. Wenn Göring seine Chance sieht, flieht er in den Westen.

Er beginnt als Heilpraktiker und Ganzheitlicher Krebstherapeut in Haan bei Wuppertal zu arbeiten. Hier lernt Harry Lamers Anfang der 1970er Jahre Lothar Göring kennen, durch ihre gemeinsame Bekanntschaft mit dem Roermonder Heilpraktiker Peter Paul Janssen.

Harry Lamers: »Ich habe ihn zusammen mit Janssen in seiner Praxis in Haan besucht. Danach besuchte ich ihn nur noch alleine, oft mit dem Auto hin- und herfahrend, in der Zeit, in der ich noch als Allgemeinmediziner in der Gemeinschaftspraxis tätig war, abends und nachts und an den freien Wochenenden.«

Lothar Göring hat an vielen verschiedenen Orten der Welt gelebt, unter anderem vier Jahre lang in Roermond. Hier besorgt Harry Lamers ihm eine Wohnung in der Pelsersstraat im Stadtzentrum. Lothar Göring lebt und arbeitet dort von 1990 bis 1994 für seine Forschungsarbeit ›Vesta Forschung‹, an der Harry Lamers seit 1980 als Untersucher beteiligt ist. Bei Göring und in Harry's Praxis experimentieren und forschen die beiden nicht nur im Hinblick auf die ausgereifere Wirkung der Neuraltherapie, sondern auch auf die Verbindung der Neuraltherapie mit anderen schulmedizinischen und komplementären Therapien.

Harry Lamers: *»Göring und ich haben die Forschung immer in Kombination mit der Neuraltherapie gemacht, so wie ich sie mache und wie ich daraus lerne, und zwar in dieser Reihenfolge! Erst tun und dann daraus lernen.«*

Und schließlich schreiben sie 1992 gemeinsam ein Buch darüber, das den Titel ›Das Phänomen Leben‹ trägt. Harry Lamers betont, dass Lothar Göring einen ganz eigenen, zusätzlichen Beitrag dazu geleistet hat.

»Das Besondere an Göring war, dass er ein weltweit einzigartiges Projekt gestartet hatte, nämlich die Sauerstoffionisationstherapie mit selbst entwickelten Geräten nach seiner eigenen Vesta-Anwendungstheorie.«

Lothar Göring ist kein Professor und auch kein Arzt. Harry Lamers erklärt, warum er trotzdem mit Göring zusammengearbeitet hat:

»Göring war Heilpraktiker, aber auch Elektroniker und Instrumentenbauer. Er war auch ein ›Privatforscher‹ und ein naturheilkundiger autodidaktischer Lehrer für Onkologie. Es gefiel mir, dass er immer eine Lutherbibel zur Hand hatte und selbst Bibeltexte studierte. Wir haben auch regelmäßig gemeinsam darüber gesprochen.«

In der Nähe von Haan, zwischen Wuppertal und Düsseldorf, hat Lothar Göring eine Praxis für Naturheilkunde, bevor er sich in Roermond niederlässt. Weil Görings Sauerstoff-Ionisationstherapie um-

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

stritten ist, muss er seine Praxis 1987 auf Anordnung der Ärztekammer schließen.

Harry Lamers sorgt dafür, dass Lothar Göring in Roermond wohnen kann. Die Stadt ist für Göring und seine Familie 1990 eine Oase der Stille, verglichen mit dem Leben, das er vor dieser Zeit führte. Zwanzig turbulente Jahre sind verstrichen, seitdem – laut Göring – eine Reihe von unglaublichen Ereignissen stattgefunden hat. Göring behauptet an Szenen beteiligt gewesen zu sein, die direkt aus einem echten Science-Fiction-Film stammen könnten.

Es war im Sommer 1967, als Göring in Cannes an der Côte d'Azur Urlaub machte und er die Eingebung hatte, einen bestimmten Ort im nahe gelegenen Nizza aufzusuchen. Es folgt hier die Geschichte, wie Lothar Göring sie über sich selbst aufgeschrieben hat (immer in der dritten Person, als ob es um jemand anderen ginge). Aber »er« ist L.W. Göring selbst):

»Allein zog es ihn in ein Strandcafé, wo er einen älteren Mann mit weißem Haar und langem Mantel bemerkte, der auf das Meer hinauschaute. Bevor er nach Cannes zurückkehrte, musste er sich unbedingt diesen Mann genauer ansehen. Er war fassungslos, als der Mann ihn mit seinem vollständigen Namen ansprach und sagte, dass er auf ihn gewartet habe. L.W. Göring erhielt von dem Mann eine Adresse und ein Datum, an dem er in Frankreich eine Reihe von Dokumenten und Modellen erhalten sollte, die er zu prüfen und zusammen mit anderen zu einem geeigneten Zeitpunkt zu veröffentlichen hätte. Weiter wurde ihm gesagt, dass es sich um Schriften aus der Bundeslade handelte, die die Templer übersetzt hatten, nachdem sie sie 1119 n. Chr. aus Jerusalem gebracht hatten. Jahrzehnte später hatten die Templer den Schatz, der aus 19 Sarkophagen, 30 Truhen, Skulpturen und Miniaturmodellen bestand, in einer Höhle in der Tempelfestung bei Gisor in Frankreich versteckt. Bei Ausgrabungen des Wissenschaftlers Roger Lhamoy wurde die Höhle 1946 entdeckt. Doch die französische Geheimpolizei beschlagnahmte

alle Funde, bevor Lhamoy auch nur eine einzige Truhe öffnen konnte. Heute, so erfuhr L.W. Göring, befinden sich einige dieser Schätze auch im Vatikan.

›Es wird nicht einfach sein, die Grenze von Frankreich nach Deutschland mit einem Lastwagen voller Kisten zu überqueren‹, hielt L.W. Göring dagegen. Aber der Mann beruhigte ihn und sagte, dass man sich um alles kümmern würde. Dann ließ er ihn allein.

Zurück in Deutschland folgten Tage und Wochen, in denen zunächst geschmunzelt wurde und dann allmählich ein größeres Interesse für das Treffen wuchs, bis der Tag des Termins kam. Auf eigene Faust machte er sich mit seinem Lastwagen auf den Weg von Deutschland nach Frankreich, nahm die versprochenen Kisten entgegen und schaffte es unkontrolliert über die Grenze zurück nach Deutschland. Es dauerte Monate, bis er sich einigermaßen einen Überblick über die Dokumente verschaffen konnte. Und er musste zu dem Schluss kommen: Wenn das alles wahr wäre, müsste er sein gesamtes Weltbild revidieren! Außerdem blieb ihm nichts anderes übrig, als sich in die Bereiche Physik, Quantenphysik, Kosmologie, Theologie, Biologie und Medizin einzuarbeiten und sich von Zeit zu Zeit über die neuesten wissenschaftlichen Entwicklungen zu informieren, wie er sie in der Raumfahrtmedizin in der DDR gelernt hatte.

Dies dauerte noch einige Jahre, in denen er auf wundersame Weise die finanziellen Mittel erhielt und zu bestimmten Zeiten wichtige Leute zu ihm kamen. In dieser Zeit baute er einen Kreis von Menschen in der ganzen Welt auf, die mit ihm bei der wissenschaftlichen und experimentellen Erforschung der Gedankenmodelle in den Dokumenten zusammenarbeiteten. Vor allem stand er in ständigem Kontakt mit Wissenschaftlern aus der Sowjetunion. Alle an der Untersuchung Beteiligten waren überzeugt, dass die Aussagen in den Dokumenten absolut realistisch waren.

Es sei darauf hingewiesen, dass es sich bei den Dokumenten um Erklärungen des Wissens einer 12.600 Jahre alten Zivilisation handelt, die ihrerseits das Wissen auf eine Weise erworben hat, die den Menschen

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

unserer Zeit noch unbekannt ist. Da diese Dokumente für das Buch ›Das Phänomen Leben‹ nicht relevant sind, werden wir hier nicht näher darauf eingehen. Es muss nur gesagt werden, dass die Zivilisation, die vor 12.600 Jahren existierte und die letzte war, die Wissen von unserem Ur-schöpfer erhielt, die Zivilisation war, deren Mitglieder wir heute als die Bewohner von Atlantis betrachten.«

So viel zu Lothar Göring, der über sich selbst spricht. Göring selbst schrieb dazu später, kurz vor seinem Tod, das Buch ›Apokalypse Seele, Das A-Omega Projekt, Enthüllung einer Wahrheit‹.

Er starb am 9. Oktober 1998, so dass wir ihn nicht mehr danach fragen können. Doch was Lothar Wolfgang Göring hier behauptet, ist nicht mehr und nicht weniger, als dass er auf einer geheimnisvollen Art und Weise Kopien des Heiligen Grals, wie die biblische Bundeslade auch genannt wird, bekommen hat. Und er bringt dieses Wissen mit zu Harry Lamers nach Roermond, als er Anfang der 1990er Jahre zusammen mit Harry und dem Berliner Krebsexperten Professor P.G. Seeger das Buch ›Das Phänomen Leben‹ schreibt.

Harry Lamers ist der Chefredakteur und betrachtet sich selbst als den ersten Autor des Buches. Aber es geht dabei auch um geheime Botschaften von vor 12.600 Jahren und andere spannende Dinge, die nicht einfach so Harrys Feder entsprungen sein können.

Da das Buch ›Das Phänomen Leben‹ auf Deutsch veröffentlicht werden muss, lässt Harry seinem Freund Lothar Göring als deutschem Muttersprachler freie Hand, ihre Forschungsergebnisse zu formulieren. Letzterer nutzt die Chance mit seinem Hintergrund und notiert bereits auf Seite 2 Folgendes: *»Diese Niederschrift beinhaltet die Lösung aller Rätsel, die das Phänomen ›Leben‹ betreffen. Sie gibt Antworten auf alle Fragen, gleich ob wir sie uns gestellt oder noch nicht gestellt haben.«* Das ist eine hochtrabender Text und nicht gerade das Werk von Harry Lamers. Das gilt nicht für den Text einige Sätze später, in dem das Buch die Unzulänglichkeiten der heutigen Medizin

anprangert, mit dem Harry Lamers wohl vollkommen einverstanden ist. *»In der heutigen medizinischen Wissenschaft wird das biologische System Mensch nicht als ein einheitliches GANZES erforscht. Dies ist eine logisch bedingte Entwicklung, da der Mensch seine Forschung im Makro-Bereich begann, um hinter das Geheimnis zu kommen, was das ›Lebendige‹ bewirkt. Da man jedoch die Seele sowie die Psyche nicht mit einbezog und nur den physischen Körper bio-chemisch molekularmäßig in Teilbereichen erforschte, um Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen, entwickelte sich ein medizinisches Denken, das nur Stückwerk sein kann. Die Vielfältigkeit der Systeme, aus denen sich das biologische System des Menschen aufbaut, führte automatisch zum Spezialistentum, dem Janusgesicht der etablierten Hochschulmedizin. Die daraus resultierende bruchstückhafte klassisch-mechanistische Betrachtungsweise, die sich in der ausschließlichen Beschäftigung mit den Organen und den Regelkreisen äussert und die Bereiche Geist – Seele – Psyche nicht mit berücksichtigt, verhindert letztendlich das Finden eines ›Ganzheitlichen Konzeptes‹, auf dessen Basis der Mensch als GANZES betrachtet und behandelt werden kann.«*

Ein langer Satz, um zu erklären, dass die derzeitige Struktur der medizinischen Welt mit ihren getrennt voneinander arbeitenden Fachärzten verhindert, dass ein einziger Arzt mit einem allumfassenden Blick auf den Patienten das Sagen haben müsste. Wenn nur die einzelnen physischen ›Teile‹ des Patienten behandelt werden, mit einem eigenen Spezialisten für jedes Organ oder jeden Körperteil, ohne die nicht greifbaren psychologischen Angelegenheiten des Menschen oder die Naturphänomene zu berücksichtigen, die ebenfalls Einfluss auf die Gesundheit haben, kann es keine ›ganzheitliche Medizin‹ geben, wie die Autoren sie nennen, oder eben keine Medizin, die sich auf den ganzen Menschen konzentriert.

Ausgehend von dieser Beobachtung macht sich Lamers (unterstützt von dem Krebsexperten Paul Gerhard Seeger aus Berlin) zusammen

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

mit Göring an das Schreiben des Buches ›Das Phänomen Leben‹. Das Buch wird Mitte 1992 veröffentlicht. Dann findet in Brüssel ein internationaler Kongress der DAH und anderen deutschen und niederländischen Gruppen der Heilkunde statt, den Dr. Lamers und sein belgischer Kollege Mark Bottu gemeinsam mit niederländischen und ausländischen Ärzteverbänden organisieren und an dem Kollegen aus der ganzen Welt teilnehmen.

Schon bei der Veröffentlichung des Buches hat Harry Lamers das Gefühl, dass er die Dinge nuancieren muss. Für Harry hat die wichtige Periode, in der er zu einem höheren Verständnis kommt und persönlich den Glauben an Jesus Christus annimmt, schon vor 1992 begonnen. In Harrys eigenen Worten: *»Am Anfang des Lebens stand der Schöpfer und sein geliebter Sohn, und er schaut uns immer noch über unsere Schulter.«* Und er wiederholt es häufig im Roermonder Dialekt: *»Dae doaboave, Dae zorg euveral veur«* (Der dort oben, der sorgt für alles).

Harry's christlicher Glaube hat etwas in ihm ausgelöst, das ihn das Bedürfnis verspüren lässt, ein Zeichen zu setzen.

»Ich wollte einen Unterschied machen zwischen der von Lothar Göring benachdruckten Offenbarung des Johannes am Ende der Bibel einerseits, und den Paulusbriefen und der darin enthaltenen Erwartung, dass der Herr Jesus Christus wiederkommen wird (1. Thessalonicher 4, Vers 15–18, 1. Korinther, Kapitel 15), sieben Jahre vor dem in der Offenbarung des Johannes genannten Zeitpunkt.«

Das führt dazu, dass Harry Lamers ankündigt, dem Buch ›Das Phänomen Leben‹ eine Seite hinzuzufügen, in der er sich von einem Teil des Inhalts distanziert. Er hat Lothar Göring mehr oder weniger freie Hand gelassen, und der hat die Möglichkeit genutzt. Göring beschreibt das Alpha-Omega-Projekt, über den Ursprung der Wesen und Seelen bis hin zum Ursprung aller biologischen Systeme, wie er es aus seinen Templer-Dokumenten und Offenbarung 21 aus der Bibel interpretiert.

Der große Unterschied besteht darin, dass Göring von der Reinkarnation nach dem Tod spricht, während Harry Lamers vom Glauben an eine endgültige *»Auferstehung der gesamten Schöpfung und aller Menschen in Christus nach dem Zeitpunkt der Offenbarung (Offenbarung 21 und 22)«* spricht. Und woher weiß er das genau?

Harry: *»Ich kann das alles selbst nicht verstehen und erklären. Es ist einfach eine Sache des Glaubens, den ich von Gott erhalten habe.«*

In der zweiten Auflage des Buches ›Das Phänomen Leben‹ fügt Harry Lamers nun die Seite mit dem folgenden Text hinzu, den er bereits bei der Vorstellung des Buches 1992 in Brüssel als separate Beilage hinzugefügt hatte:

*»Erklärung des Autors Harry Lamers
anlässlich der Veröffentlichung der zweiten Auflage
des Buches ›Das Phänomen Leben‹*

In dem vorliegenden Buch ›Das Phänomen Leben – Grundlage der Regulationsmedizin‹ war es meine Absicht, wissenschaftlich aus biophysikalischer Sicht die Wirkungsweise der Neuraltherapie und anderen Regulationstherapien zu erklären.

Es wird dabei angeknüpft an die alte Regulationspathologie und -therapie, die mit den Professoren Hoff, Hans Eppinger, Alfred Pischinger als Lehrmedizin (Wiener Schule und Prof. Hartmut Heine) endete.

Beim ersten Eurokongress für integrale Medizin, der vom 09. bis 13. September 1992 in Brüssel stattfand und durch die DAH – Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Herd- und Regulationsforschung – organisiert wurde, habe ich dieses Buch vorgestellt. Einige Zeit vor diesem Datum war ich zum persönlichen Glauben an Jesus Christus gekommen.

Ab heute will ich im Zusammenhang mit meinem christlichen Glauben über das Buch etwas Wichtiges aussagen:

Manches, besonders in der ersten Hälfte des Buches ist biblisch nicht haltbar. ›Die Geheimnisquelle mit dem A-Omega-Projekt‹ wurde mit meinem Einverständnis durch meinen Mitautor Lothar Göring hinein-

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

gebracht. Ebenso die Spekulationen und Hypothesen über die Entstehung des Universums. Und auch die Reinkarnation als menschliches Denkmodell. Dies aber ist nicht konform mit dem Wort Gottes. Die eigentliche Quelle vom Leben ist Gott in Jesus Christus.

NL-Roermond

16.6.97

Dr. med. Harry Lamers«

Für diejenigen, denen es jetzt zu religiös, nebulös oder unverständlich wird, ist hier vielleicht das Ende der Geschichte. Der Rest kann in die Fußstapfen von Harry Lamers treten, auf dem weiteren Weg in sagen wir: HARRY LAMERS LEVEL 2.0.

Aussagen Görings zu Beginn des Buches »Das Phänomen Leben« über die Erschaffung des Universums und die Gewissheit, wohin die Menschheit in der Zukunft gehen wird, bis hin zum Glauben an die Reinkarnation, sind für Harry Lamers nicht mehr akzeptabel und er tut es auf seine Weise kund. Das heißt, er distanziert sich keineswegs von den anderen Inhalten des Buches, nämlich soweit es sich um die Ergebnisse der Forschungen handelt, die Göring und er über mehrere Jahre gemeinsam betrieben haben. Dabei handelt es sich um faktische Forschungsergebnisse, die nichts mit Glaubensvorstellungen oder Botschaften aus einer fernen Vergangenheit zu tun haben. Göring und Lamers untersuchen gemeinsam die Grundlagen der neuen Regulationsmedizin der Nachkriegszeit und versuchen anhand von Theorie und Praxis zu zeigen, welchen hohen Stellenwert die Neuraltherapie bei der Behandlung chronischer schmerzhafter Erkrankungen hat.

Wenn diese Neuraltherapie durchgeführt wird, kombiniert oder nicht kombiniert mit irgendeiner anderen Heilweise, dann kann, nach den beiden, diese Regulationsmethode der entscheidende Faktor sein! Harry Lamers hat bereits 1988 im Alleingang das Buch »Neuraltherapie und das Basis-Bio-Regulations-System (BBRS)« geschrieben.

Mit dem BBRS meint er das Kreislaufsystem aus Venen, Arterien und Lymphgefäßen, das bei einem Erwachsenen 18 Liter umfasst, sowie das gesamte weiche Bindegewebe, das sogenannte extrazelluläre Gewebe. Er stellt fest, dass alle Zellen im Körper über dieses umfangreiche Bindegewebsystem miteinander verbunden sind, weshalb äußere Einflüsse als erstes in diesem System spürbar werden.

Und er kommt zu dem Schluss: *»Damit ist es möglich, die Wirkung fast aller schulmedizinischen und nicht-schulmedizinischen Therapien, einschließlich der Neuraltherapie, zu messen und nachzuweisen.«*

Diese Messung wird mit speziellen Geräten durchgeführt, die in der Praxis auf der ganzen Welt verwendet werden. Und bestimmte neu entwickelte integrale Informations-Energie-Regulationsgeräte werden von Harry Lamers seit vielen Jahren in seiner eigenen Praxis eingesetzt. Sein Mess-/Therapiegerät wurde vom deutschen Arzt Rilling und später von dem österreichischen Professor Engler entwickelt.

Zusammen mit Göring erklärt Harry Lamers in dem Buch »Das Phänomen Leben«, dass die Erhaltung der Körperzellen direkt mit elektrischer Energie zu tun hat. Diese elektrische Energie, die sowohl das klassische Energiekonzept von 290 mV als auch das biophysikalische Konzept von 13,6 Elektronenvolt beinhaltet, ist für Harry Lamers der Wirkfaktor der Neuraltherapie. Dass gerade das in der Neuraltherapie verwendete Procain jene elektrische Ladung besitzt, die Störfelder im Körper aufheben kann, ist der Kern der Neuraltherapie nach Huneke, in der Lamers zusätzlich über Procain und das Ladungspotential von 290 mV spricht und darüber hinaus über das elektrische Leitungspotential von 13,6 Elektronenvolt.

Harry Lamers erklärt, wie dieser Strom funktioniert: *»Wenn bei einem kranken Patienten das Ladungspotential des Hautwiderstandes und das elektrische Potential als Wert gemessen werden, kann am Gerät abgelesen werden, ob die elektrische Regulierung möglich ist. Die Messung findet sowohl vor, als auch nach der Behandlung statt, um die*

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Wirkung zu beobachten. Im Krankheitsfall kommt es immer zu einem gestörten elektrischen Potential und in der Folge zu ›depolarisierten‹ Zellen, bei denen die Aufnahme von Nähr- und Körperstoffen gestört ist, was zu Krankheiten, bis hin zu Krebs führt. Die Wirkung von Procain liegt gerade in der Repolarisierung der Membran um die Zellen, sowie sogar intrazellulär, im Inneren der DNA, die mit allen Mitochondrien in der Zelle verbunden ist, damit die für die Aufrechterhaltung der Zelle notwendigen Energien wieder fließen können und die gestörte Zelle ihre normale Funktion wieder aufnehmen kann.«

Dazu muss der Stoff Procain nicht selbst an die gestörte Stelle gelangen, sondern es genügt, dass die elektrische Spannung von 13,6 Elektronenvolt von der Injektionsstelle in der Haut oder anderswo im Körper in kürzester Zeit über das Nervensystem in die Bindegewebszirkulation gelangt, woraufhin die betroffenen depolarisierten Zellen am Ort des Störfeldes ›repolarisiert‹ werden und wieder Nährstoffe aufnehmen können. So einfach es scheint, die medizinische Welt schwankt bei der Nachahmung der Procainbehandlung.

Harry Lamers dazu: *»Ich bin mir der Schwierigkeiten bewusst, die viele Ärzte, Wissenschaftler und Laien an sich haben, wenn sie versuchen, die Neuraltherapie und die BBRS-Denkweise zu verstehen. Diese Schwierigkeiten bestanden auch für die Pioniere meiner Zeit. Aber sie stimmten dieser Erklärung damals und auch später zu.*

Der Wert dieses historischen Rückblicks auf die Neuraltherapie und anderer damit verbundenen komplementären Regulationsmethoden ist auch für die Zukunft von größter Bedeutung und muss daher immer wieder deutlich zum Ausdruck gebracht werden. Wir freuen uns als freie Menschen, dass wir das Was, Wie und Warum von Schöpfung und Schöpfer in Theorie und Praxis anhand des Phänomens Leben, anhand des neuraltherapeutischen Lernmodells erklären und dann selbst anwenden können.«

Lamers und Göring schlagen eine allgemeine Behandlung vor, die als Grundlage für jeden Patienten gelten sollte. Es steht folgendermaßen wörtlich in ihrem Buch:

»Nach vielen theoretischen Überlegungen und praktischen Anwendungen der Therapie haben wir einen Weg gefunden, wie die Anwendung der Neuraltherapie auch in der heutigen Zeit, in der der Therapeut mit der Reaktionsstarre vieler Patienten umgehen muss, eine Wirkung zeigt, die selbst unsere kühnsten Vorhersagen übertroffen hat.

Wir haben die Energiepunkte entdeckt, an denen das Lokalanästhetikum PROCAIN oder ein anderes Lokalanästhetikum optimal eingesetzt werden kann.

Procain wirkt, wenn es in die folgenden Punkte injiziert wird, als Initialzündung und setzt den Regulierungsprozess im gesamten biologischen System des menschlichen Körpers in Gang.

Gleichzeitig wirkt es in der Hypophyse und der Epiphyse, dem Kontrollzentrum des Gehirns, und reguliert auf diese Weise die Hemisphäre des Kleinhirns, den Sitz des »Selbstwertgefühls«, das für den Ausbruch psychosomatischer Krankheiten verantwortlich ist.

Bei der von uns entwickelten »Neuraltherapeutischen Energiepunkttherapie« wird der Patient unabhängig vom Krankheitsbild wie folgt behandelt:

- 1. Eine kombinierte Segment- und Störfeldbehandlung mit Procain,*
- 2. Procain-Injektion in den Waldeyer Rachenring (die Mandeln),*
- 3. Procain-Injektion in die Mitte des Oberbauches (Solarplexus),*
- 4. rechts und links am Unterbauch (gynäkologischer Raum),*
- 5. Procain-Injektion subkutan rechts und links des Steißbeins.«*

Lamers und Göring sind nach jahrelangen gemeinsamen Forschungen und Experimenten zu dem Schluss gekommen, dass sie diese wunderbare Behandlungsmethode gefunden haben, die jeder Arzt anwenden sollte. Das war schon 1992 so und hat sich laut Harry Lamers

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

seither noch mehr bewahrheitet. Nach Harry Lamers ist sie heute so praktisch geworden, dass alle Ärzte sie anwenden können. Dies ist, zusammen mit seiner, auf dem Glauben basierenden Argumentation, der Ausgangspunkt und die Quintessenz von Harry Lamers Level 2.0.

Es macht den Eindruck, als hätten Lamers und Göring ein allgemeines Rezept für alle denkbaren Beschwerden gefunden, aber Harry Lamers betont, dass diese Behandlung ›vom Dachboden bis zum Keller und umgekehrt‹ nicht wie eine Pille für alles ist, sondern eher wie eine allgemeine Wartung. Da kein Patient dem anderen gleicht, ist bei spezifischen persönlichen Problemen neben der oben geschilderten allgemeinen Behandlung eine auf den einzelnen Patienten zugeschnittene Behandlung erforderlich. Dies beginnt mit einer umfassenden Suche nach früheren Krankheiten und Verletzungen. Anamnese und Diagnostik. Diese führt den Therapeuten dann zu bestimmten Punkten am Körper, die mit Procain injiziert werden, um gezielt zu wirken.

Zurück in die 1980er Jahre: Lamers und Göring können die Therapie sofort anwenden. Denn um die Gesundheit des Kettenrauchers Göring ist es nicht gut bestellt. Lamers, sein Leibarzt, muss regelmäßig Procain-Behandlungen durchführen, um Görings Gesundheit aufrechtzuerhalten. Dies gelingt für weitere sechs Jahre. Lothar Göring stirbt am 9. Oktober 1998 in Österreich. Er veröffentlicht in der Zwischenzeit noch etwa zehn Bücher mit ganzheitlichen medizinischen Ideen. Für Harry Lamers beginnt ein enormer Werdegang von bereits mehr als 20 Jahren, in denen er stetig weiter Patienten nach seiner selbst entwickelten Neuraltherapie-Methode behandelt und wobei er vor allem mit der Verbreitung seiner Botschaft beschäftigt ist.

Durch seine Bekanntschaft mit Göring kommt Harry Lamers auch in Kontakt mit anderen deutschen Forschern, die sich mit der Entwicklung medizinischer Therapiegeräte beschäftigen. Und es sind auch wieder einige besondere darunter. Wie Dr. Ryke Geerd Hamer, ein umstrittener Internist, der Erfinder der sogenannten Neuen Ger-

manischen Medizin. Harry Lamers zu diesem Thema: *»Durch Göring lernte ich auch Dr. med. Ryke Geerd-Hamer, den großen deutschen Arzt kennen, der mit seinem Dirk-Hamer-Syndrom den körperlichen und auch den seelisch-geistigen ›Einbruch im System des Menschen‹ in den Herden demonstriert, die mittels eines CT-Scans des Gehirns (ohne Kontrastmittel) sichtbar gemacht werden können.«*

Das ist eine erklärungsbedürftige Aussage, also kurz zu Hamers Geschichte: Er hatte 1978 seinen Sohn Dirk verloren, nachdem dieser erschossen worden war. Ein paar Monate später erkrankte Vater Hamer an Hodenkrebs. Das führte er selber auf den Schock zurück, den der gewaltsame Tod seines Sohnes ausgelöst hatte. Hamer war davon überzeugt, dass Krebs immer eine Krankheit der Seele ist. Es handelt sich nach seiner Meinung um einen Kurzschluss im Gehirn, dem Computer unseres Organismus, ausgelöst durch einen Schock aufgrund eines traumatischen Ereignisses, wie in seinem Fall durch den gewaltsamen Tod seines Sohnes Dirk Hamer. In einem Vortrag vor der medizinischen Fakultät in Wien hatte er die Gelegenheit, das so genannte Dirk-Hamer-Syndrom näher zu erläutern. Die Theorie beruht auf der Annahme, dass eine traumatische Erfahrung der Auslöser einer Krankheit sowie Krebs sein muss, wobei die Krankheit vom Gehirn aus gesteuert wird. Harry Lamers arbeitet mit Göring und Hamer zusammen, um dem Dirk-Hamer-Syndrom größere Bekanntheit zu verschaffen.

Harry Lamers dazu: *»Diese Patienten haben neben anderen Beschwerden meist starke Kopfschmerzen, und auch wenn sich diese Patienten, die an vielen seelischen Beschwerden (psychiatrisch, neurologisch) litten, als unbehandelbar erweisen, wollten wir (Hamer, Göring, Lamers) den Verdacht auf einen Hirntumor ausschließen. Von diesem Zeitpunkt an haben Göring und ich im Rahmen der Vesta-Forschung unser Denken und Handeln in eigenen Schriften festgehalten. Ich habe darüber auch im Namen der IGNH (Internationale Gesellschaft für*

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Neuraltherapie nach Huneke) während der Medizinischen Woche in Baden-Baden Ende der 1980er Jahre gesprochen und veröffentlicht. Für mich persönlich ist es beeindruckend, dass ich mit Respekt und Ehrfurcht erfüllt bin, wenn ich an diesen großen Entdecker (Hamer) zurückdenke. Nicht nur um 1978, sondern auch heute noch im Jahr 2023, denn ich habe erlebt, wie er völlig zu Unrecht als Quacksalber abgetan wurde. Übrigens erhalte ich heute virtuelle Vorträge von dem deutsch-amerikanischen integrativen Arzt Dietrich Klinghardt, den ich als meinen jüngeren Bruder im Geiste betrachte, in denen ich erkennen kann, dass auch er Hamer seinen Ehrenplatz einräumen und ihm auf seine Weise folgen will, so wie ich es tun werde.«

Die Messung des Ergebnisses vor und nach einer Behandlung ist ein wesentlicher Bestandteil der Heilmethode von Harry Lamers.

Harry Lamers: *»Als Göring nach Roermond kam, habe ich ihn für die bioelektronische Regulationsmethode und die technische Ausstattung von Professor Vincent aus Frankreich begeistert. Ich erzählte ihm auch von meinen Begegnungen mit dem deutschen Arzt Morell, den ich in Olpe besuchte und der mir von seiner ersten Entdeckung der Bioresonanzmessung und ihrer praktischen Anwendung berichtete. Hier lernte ich auch die großen medizinischen Forscher Dr. Bodo Köhler und Dr. Ludwig kennen, die von da an begannen, Bioresonanzgeräte auf ihre Weise herzustellen. Sie gaben auch detailliert an, wie ihre Kollegen die Messgeräte verwenden sollten.«*

Harry Lamers erklärt, dass er die Messlatte für diejenigen, die ihm in seiner Heilkunst folgen wollen, nicht zu hoch ansetzen will. Bei seinen internationalen Kontakten und auf Kongressen findet er sicherlich Gehör. Er wird auch als ›Priester-Arzt‹ bezeichnet, weil er die Heilung von Patienten nicht nur aus medizinisch-technischer Sicht, sondern auch aus biblischer Sicht betrachtet. Dabei findet er persönlich die Bezeichnung ›Priester-Arzt‹ durchaus angemessen, auch wenn er die allgemein gebräuchliche französische Bezeichnung ›prai-

tre ouvrier« vorzieht. Und damit meint er die wörtliche Übersetzung ›Priester-Arbeiter‹, das heißt harter Arbeiter mit Gott im Sinn. Er ist kein Prediger und schon gar kein Anführer mit Anhängern, sondern ein praktizierender Arzt an der Liege, Tag für Tag. Jedoch eine Arzt mit einer Botschaft für die Welt.

Harry Lamers über die Art und Weise, wie er seine Patienten behandelt: *»Die schrittweise Behandlungsmethode ist wie eine Art neuraltherapeutisches Akupunkturprogramm. Mittlerweile ist es sogar so weit, dass ich diese neuraltherapeutische Regulation mit dem Urmeridiansystem aus der Akupunktur kombiniere. Ich tue dies zusammen mit dem biologischen Zahnarzt Bert Heinzberger und Professor Roel Van Wijk, und natürlich auf der Grundlage aller anderen Prinzipien der Elektro-Akupunktur nach Voll. Und ganz besonders möchte ich meine Zusammenarbeit mit Professor Dr. DR. Kai Börnert und seinem Himmelsleiter-Konzept (verbunden mit dem Himmelsleiter-Konzept von Professor Dr. Dr. Johannes Huber aus Wien) in den Vordergrund stellen im Hinblick auf meine anschließenden digitalen Informationsdokumente auf meiner Website. Gerade die zeitgenössische Elektroakupunktur von Voll (E.A.V.) von Knut Henning und Gisela Peters (MBA-GmbH, Limburg a.d. Lahn) und von Wolfgang Hans Albrecht (BESA-Bioenergetische Systemanalyse, Attersee A.) werde ich als moderne experimentell klinische E.I.-Heilkunde meinem 70 -Jahre-Festschrift-DAH-Matrix-Geschehen hinzufügen.*

Aufgrund des Coronavirus-Ereignisses wurde Die Festschrift (1950–2020) erst 2023 vollständig von mir selbst verfasst. Allerdings hat es meines Erachtens gerade dadurch seinen weitergehenden Sachwert erlangt. Ich füge diese Namen auch in die Bibliographie dieses Buches ein, die übrigens sehr bescheiden ausfällt. Aber ich rechne damit, dass ich diese digitalen Informationen bald weiterentwickeln werde (auf www.harrylamers.nl und auf www.Neuraltherapie.nl) D.V. (So Gott will).

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

Warum sind diese letzten, meiner Meinung nach unverzichtbaren Ergänzungen für mich und alle wissenschaftlichen und biblisch-christlichen Veröffentlichungen so wertvoll?

Ich werde diese Frage erst beantworten, nachdem Sie, der Leser, diese digitale Informationsschrift zunächst offen und in Ruhe studiert haben. Denn auch das wird erst passieren müssen. Nur dann können suchende Menschen miteinander in echte Kommunikation treten. Ich selbst schloss meinen hippokratischen Eid am 6. März 1964 mit den Worten ab: »So wahr mir Gott der Allmächtige helfe!« Und das gilt immer noch für mich.«



** Aufnahme 1998 in Velden (Wörthersee O.), im Haus von Lothar Göring. V.l.n.r. Dieter Broers, Lothar Göring und Harry Lamers.*

Lothar Göring und das Buch »Das Phänomen Leben«



* Foto aufgenommen in Baden-Baden 2015 anlässlich der Mitgliederversammlung der DAH-Matrixgesellschaft. V.l.n.r. Dr. Jürgen Aschoff (stellvertretender Vorsitzender), Dr. Harry Lamers (Präsident-Vorsitzender), Bernd Kohl (Sekretär/Schatzmeister und insbesondere Harrys guter Freund, verstorben im Dezember 2017) und Dr. Mark Bottu (stellvertretender Vorsitzender und derzeit auch Vorsitzender der Belgischen Vereinigung für Neuraltherapie).

Kapitel 10

Wie wird man Professor Dr. Dr. med. in der Neuraltherapie und noch dazu in der Ukraine?

2014 wird Harry Lamers als Professor an die Universität Dnepropetrovsk (heute Dnipro) in der Ukraine berufen. Es ist eine Universität für traditionelle und nicht-traditionelle Medizin, vermittelt also ›offiziell anerkanntes‹ medizinisches Wissen, aber es geht vor allem mit komplementären Heilmethoden einher, und genau für diese Kombination plädiert auch Harry Lamers. Aber wie wird man zum Professor in der Ukraine?

Das Warten auf die Anerkennung in Form einer Professur hat lange gedauert und Harry hat sich oft so gefühlt, wie die Stimme, die in der Wildnis weint. Er ist von seinen Kollegen missverstanden, aber auch von dem medizinischen Umfeld bewusst geschädigt worden. Denn auch in der Neuzeit wirft die Heilmethode, die Lamers anwendet, Fragen für diejenigen auf, die sich nicht die Mühe machen, sich inhaltlich damit zu befassen. Die Heilmethode trägt etwas Magisches in sich. Was geschieht da, wie ist das möglich? Was sind das für Wunderkräfte? Kostet das nicht ein Vermögen, eine solche Behandlung?

Fragen, die Harry Lamers seit Jahren mit »*Nein, nichts Magisches, die Wissenschaft erklärt, wie es funktioniert*« beantwortet. Wunderbares? ›Ja!‹, aber nur, weil wir uns ein so überwältigend befreiendes Ergebnis nicht vorstellen können. Und ›Ja!‹ natürlich kostet es Geld, denn welche Art der Gesundheitsversorgung ist kostenlos? Wird es von den Versicherungen erstattet? ›Ja‹, aber nur nach und nach. Denn

*Wie wird man Professor Dr. Dr. med. in der Neuraltherapie
und noch dazu in der Ukraine?*

das Gesundheitswesen wird von der Pharmaindustrie, den Pillenherstellern, dominiert. Und Neuraltherapie wird nun mal nicht in der Form von Tropfen, einer Pille oder eines Dragees angeboten. Kurzum, für diejenigen, die in der Medizinhochburg das Sagen haben, und schon gar für die Pharmedia, ist zu wenig Geld zu verdienen. Es sei denn, die Politiker nehmen die Sache selbst in die Hand. Harry Lamers und die Seinen im In- und Ausland sind davon überzeugt, dass der Neuraltherapie die Zukunft gehört. Kein Wunder, dass er im Alter von 86 Jahren sein Vermächtnis als Arzt, Wissenschaftler und religiöser Mensch aus der Tiefe seines Wesens der Menschheit schenken will.

Harry Lamers hat einen langen Weg zurückgelegt, vom Assistenten einiger Hausärzte in Roermond zum Gründer einer großen Gemeinschaftspraxis und heute Professor der Neuraltherapie. Aber es ist auch noch ein langer Weg zu gehen, bis hinreichend verstanden wird, was die Neuraltherapie der Menschheit zu bieten hat. Harry ist älter geworden, aber nicht weniger kämpferisch. Es ist jedoch klar, dass er im Alter von 86 Jahren milder geworden ist. Wer glaubt, dass er noch voller Groll über das ist, was ihm passiert ist, der irrt. Er hat keinen Groll mehr. *»Die Zeit der Anschuldigungen ist vorbei. Warum sollte ich darauf zurückgreifen?«*, sagt er, wenn es um alte Schmerzen geht. In all den Jahren, in denen er bereits seinen Kampf geführt hat, ist Harry Lamers in den Glauben und in die Bibel eingetaucht. Der biblische Spruch *›Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun‹* könnte aus seinem Mund zitiert worden sein. *»Für mich ist alles, was ich durchgemacht habe, sozusagen eine weitere Gnade von oben, um endlich dort anzukommen, wo ich jetzt bin. Irgendwann war es für mich an der Zeit, zu erkennen, dass das Leben aus mehr besteht, als aus kleinen unwichtigen Dingen. Ich habe dann die Chance ergriffen, vom alten Beruf als Arzt für Allgemeinmedizin in die ärztliche Anwendung der Neuraltherapie zu wechseln.«*

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Es ist von Anfang an Harrys Absicht, Kollegen zum Mitmachen zu bewegen, indem er buchstäblich vormacht, wie es gemacht wird. Dass seine direkten Kollegen zu dem Zeitpunkt nicht involviert sind, findet er immer noch enttäuschend. *»Es war meine Absicht, sie mitzunehmen. Mach' es einfach so, wie ich es gezeigt habe und wenn es nicht auf Anhieb gelingt, dann komm' mit dem Patienten zu mir und wir machen es gemeinsam. Aber das stieß in meiner Umgebung in Roermond von Anfang an auf taube Ohren.«*

Nach seiner Roermonder Zeit entsteht Ende der 1970er Jahre in Winterswijk ein Zentrum für integrale Medizin, in dem Harry sein Wissen als Lehrer wohl an andere weitergeben kann. Es besteht eine Zusammenarbeit mit der Universität in Utrecht. *»Damals dachte ich: Jetzt kommt die Bestätigung, dass ich zumindest als außerordentlicher Dozent an eine niederländische Universität berufen werde.«* Bis plötzlich eine politische Kehrtwende gegenüber der Alternativmedizin eintritt und für Harry die Aussicht auf Anerkennung in den Niederlanden hinter dem Horizont verschwindet. Die Ausbildung einer großen Zahl von Ärzten, die auch die Neuraltherapie beherrschen würden, wird daher nicht zustande kommen.

Da es in den Niederlanden keinen Resonanzboden gibt, richtet Harry seinen Blick nach Osten. In Deutschland schließt er sich den Ärztegruppen an, die sich – genau wie er – mit der ›Neuraltherapie nach Huneke‹ beschäftigen. Und von dort gehen die Kontakte weiter. In Deutschland werden Kontakte zu Kollegen aus aller Welt geknüpft. Dies führt letztendlich 2014 zu Harrys Berufung als Dozent an die Universität Dnepropetrovsk (Dnipro) in der Ukraine. Der vollständige Name der Universität lautet Medizinische Universität für Traditionelle und Nicht-Traditionelle Medizin, was natürlich genau die Bezeichnung ist, die auch für Harry Lamers gilt: ausgebildet zum traditionellen Arzt und dann ganz einer neuen Heilmethode, der Neuraltherapie, verschrieben, der Neuraltherapie nach Huneke und Lamers und das BBRS.

*Wie wird man Professor Dr. Dr. med. in der Neuraltherapie
und noch dazu in der Ukraine?*

Wenn es in den Niederlanden nicht gelingt, dann eben in der Ukraine wo sich dem Professor eine einzigartige Chance darbietet, von seiner mit der Ukraine verbundenen Stiftung Neuraltherapie NL (Huneke/Lamers-Institut) aus, auch in den Niederlanden Ärzte auszubilden. Also ergreift Harry die Gelegenheit mit beiden Händen, obwohl die Kontakte mit der Ukrainischen Professorengruppe aus Notwendigkeit in Deutschland stattfinden.

Die Reise in die Ukraine ist im Jahre 2014, dem Jahr, in dem der Passagierflug MH17 vom ukrainischem Territorium aus abgeschossen wird, wodurch auch viele niederländische Passagiere ums Leben kommen, nicht einfach. Eine festliche Reise in die Ukraine ist nicht selbstverständlich, daher werden die Formalitäten in Deutschland erledigt. Eine Delegation der Universität aus Dnipro arrangiert eine Sonder-sitzung in Leipzig, um Harry die offiziellen Dokumente zu übergeben.

Im Jahre 2016 wird er zum Honorarprofessor ernannt. Leider hat sich die Situation in den vergangenen Jahren und besonders seit Beginn des Krieges zwischen Russland und der Ukraine weiter verkompliziert.

Eine Lehre an der Universität ist zur Zeit leider nicht möglich, was Harry Lamers von Herzen bedauert.

So bleibt ihm im Augenblick nichts anderes übrig, als sein Wissen in Form von Niederschriften und Lehrvideos zu archivieren, damit es jetzt und in späterer Zeit von den Studenten genutzt werden kann.

Täglich betet Harry Lamers für Frieden in dieser Region.

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*



* Gruppenbild (25. Juni 2014) des ukrainischen Professorenteams des KB Instituts für Lebensenergie GmbH (Lehre, Forschung, Coaching) in Machern (D.) bei Leipzig und Grimma. V.l.n.r. vordere Reihe: Professor Dr. V. Zyganow Integrativer Arzt (Potsdam), Professor Dr. Dr. S. Sokolovsky (Vizektor des Wissenschaftlichen Instituts Dnipro), Professor Dr. Ottaviano Tapparo, Integralzahnarzt (München). Hintere Reihe: Dr. rer. nat. Gerhard Steidl, Begründer der Rizol-Therapie (Nürnberg D.), Dieter Broers Integralwissenschaftler (Griechenland), Professor Dr. Dr. Kai Börnert Orthopäde und Integralarzt Regulationsmedizin aus Grimma/Machern (D.), Harry Lamers.

*Wie wird man Professor Dr. Dr. med. in der Neuraltherapie
und noch dazu in der Ukraine?*



** 15. Juli 2016 in Machern (D.). Übergabe der Ernennungsurkunde und Glückwünsche durch Professor Dr. Dr. S. Sokolovsky (Vizektor der Medizinischen Hochschule in Dnipro). Rechts am Tisch Professor Dr. Jürgen Zunft, Anästhesist und Integraler Neuraltherapeut und Akupunkturarzt in Rostock (D.).*

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Міністерство освіти і науки України
Міністерство охорони здоров'я України

**ДНІПРОПЕТРОВСЬКИЙ МЕДИЧНИЙ ІНСТИТУТ
ТРАДИЦІЙНОЇ І НЕТРАДИЦІЙНОЇ МЕДИЦИНИ**
м. Дніпропетровськ, вул. Севастопольська, 17, корп. 4

від «24» 06 2016 г.

№ 482/1/1

Харрі Ламерс, доктор медицини, є гонорарним професором Дніпропетровського медичного інституту традиційної й нетрадиційної медицини відповідно до Положення «Про короткострокове запрошення іноземних фахівців у Дніпропетровський медичний інститут традиційної й нетрадиційної медицини» і Договору про співробітництво Академією холистичної медицини (м.Берлін, Німеччина).

У функціональні обов'язки **Харрі Ламерса** входить:

- розробка навчальних програм і сучасних методів навчання по традиційній і нетрадиційній (холістичній) медицині, проведення курсів і тренінгів, участь в організації медичної освіти в ДМІ ТНМ;
- виступ з лекцією (лекціями) і проведення майстер-класів у ДМІ ТНМ;
- наукове керівництво студентами або аспірантами ДМІ ТНМ;
- участь у конференціях і семінарах;
- участь у роботі міжнародної кваліфікаційної Комісії ДМІ ТНМ;
- експертиза дослідницьких проектів ДМІ ТНМ;
- підготовка спільних публікацій у журналах в Україні й за рубежом;
- підвищення кваліфікації співробітників ДМІ ТНМ відповідно до програми розвитку ДМІ ТНМ із метою навчання новим методам викладання, технологіям проведення досліджень, експертизи дослідницьких проектів.

Виходячи із завдань Дніпропетровського медичного інституту традиційної й нетрадиційної медицини (ДМІ ТНМ) і Положення «Про довгострокове запрошення іноземних фахівців у Дніпропетровський медичний інститут традиційної й нетрадиційної медицини» адміністрація надає повноваження **Харрі Ламерсу** по проведенню діяльності в зазначених напрямках від імені ДМІ ТНМ.

Наукова діяльність, включаючи консультивання, відбувається на безоплатних засадах.

Президент
Дніпропетровського медичного
інституту традиційної і
нетрадиційної медицини,
д. мед. н., професор



V.V. Abramov

В.В.Абрамов

** Originalurkunde 482/1/1 (24. Juni 2016) der Ernennung von Harry Lamers zum Professor an der Universität Dnipro, Ukraine, einschließlich der Vollmacht, im Namen der Universität arbeiten sowie wissenschaftliche und klinische Forschung in seiner eigenen Praxis in Roermond durchführen zu dürfen.*

Wie wird man Professor Dr. Dr. med. in der Neuraltherapie und noch dazu in der Ukraine?

Міністерство освіти і науки України
Міністерство охорони здоров'я України

**ДНІПРОПЕТРОВСЬКИЙ МЕДИЧНИЙ ІНСТИТУТ
ТРАДИЦІЙНОЇ І НЕТРАДИЦІЙНОЇ МЕДИЦИНИ**
м. Дніпропетровськ, вул. Севастопольська, 17, корпус 4

С В І Д О Ц Т В О

від «24» 06 2016 г.

№ 482/1

Відповідно до діючої нормативно-правової бази вищого навчального закладу про запрошення на роботу Вчена Рада інституту рішенням №11 від 23 червня 2016р.

ПОСТАНОВЛЯЄ НАСУПНІЄ

д-ра мед. **Харрі Ламерса** 17 липня 1936 р.н., доктора медицини, який відповідно до рішення Вченої Ради № 11 від 23 червня 2016р. за аналогією до відповідної процедури в університетах Федеративної Республіки Німеччини, призначити **Гонорарним професором**.

Наукова діяльність, включаючи консультування, відбувається на безоплатних засадах

Президент
Дніпропетровського медичного
інституту традиційної і
нетрадиційної медицини,
д. мед. н., професор



В.В.Абрамов

В.В.Абрамов

* *Offizielle Charta 482/1 (24. Juni 2016) zur Ernennung von Harry Lamers zum Professor an der Universität Dnipro, Ukraine.*

Doktor Harry Lamers

Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes



- Übersetzung aus dem Ukrainischen -

Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Ukraine
Ministerium für Gesundheitswesen der Ukraine

Medizinisches Institut für traditionelle und nichttraditionelle Medizin in Dnipropetrovsk

(Stadt Dnipropetrovsk, vul. Sevastopolska 17, Gebäude 4)

Nr. 482/1/1 vom 24. Juni 2016

Herr **Dr. med. Harry Lamers**, wurde auf der Grundlage des Programms "Über die kurzfristige Ladung ausländischer Fachkräfte an das Medizinische Institut für traditionelle und nichttraditionelle Medizin in Dnipropetrovsk" sowie des Kooperationsvertrages zwischen dem Institut und der Akademie für holistische Medizin mit Sitz in Berlin zum Honorarprofessor an das Medizinische Institut für traditionelle und nichttraditionelle Medizin in Dnipropetrovsk berufen.

Zum Aufgabenkreis von Herrn **Harry Lamers** gehören:

- die Ausarbeitung von Lehrprogrammen und die Entwicklung moderner Unterrichtsmethoden auf dem Gebiet traditionellen und nichttraditionellen (holistischen) Medizin, die Durchführung von Kursen und Trainings und die Beteiligung am medizinischen Ausbildungsprozess am Medizinischen Institut für traditionelle und nichttraditionelle Medizin in Dnipropetrovsk;
- das Lesen von Lektionen und die Durchführung von Meisterklassen am Medizinischen Institut für traditionelle und nichttraditionelle Medizin in Dnipropetrovsk;
- die wissenschaftliche Betreuung von Studenten und Aspiranten des Medizinischen Institutes für traditionelle und nichttraditionelle Medizin in Dnipropetrovsk;
- die Beteiligung an Konferenzen und Seminaren;
- die Beteiligung an der Arbeit der Internationalen Qualifikationskommission des Medizinischen Institutes für traditionelle und nichttraditionelle Medizin in Dnipropetrovsk;
- die Expertise von Forschungsprojekten des Medizinischen Institutes für traditionelle und nichttraditionelle Medizin in Dnipropetrovsk;
- die Vorbereitung von gemeinsamen Publikationen in Zeitschriften der Ukraine und des Auslandes;
- die Weiterbildung von Mitarbeitern des Medizinischen Institutes für traditionelle und nichttraditionelle Medizin in Dnipropetrovsk entsprechend den dort geltenden Programmen zwecks Vermittlung neuer Unterrichtsmethoden, Untersuchungstechnologien und der Expertise von Projekten.

Ausgehend von der Zielstellung des Medizinischen Institutes für traditionelle und nichttraditionelle Medizin in Dnipropetrovsk und des Programms "Über die langfristige Ladung ausländischer Fachkräfte an das Medizinische Institut für traditionelle und nichttraditionelle Medizin in Dnipropetrovsk" erteilt die Leitung des Institutes Herr **Harry Lamers** Vollmacht zur Ausübung der vorgenannten Tätigkeiten im Namen des Institutes.

Die wissenschaftliche Tätigkeit, einschließlich der Durchführung von Konsultationen erfolgt auf unentgeltlicher Basis.

Präsident des Medizinischen Institutes
für traditionelle und nichttraditionelle
Medizin in Dnipropetrovsk,
Doktor der medizinischen Wissenschaften, Professor

(Unterschrift) gez.: V.V. Abramov

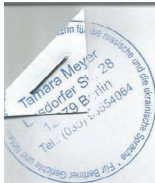
< Stempelabdruck des ausstellenden Institutes >

Berlin, den 09. April 2017
Ich, Tamara Meyer, allgemein ermächtigte Übersetzerin der ukrainischen Sprache, bescheinige hiermit die Übereinstimmung der vorstehenden Übersetzung mit dem vorgelegten ukrainischen Text.
Die Übersetzung besteht aus 1 Seite.

Tamara Meyer
Tamara Meyer
Bischofstr. 28
12679 Berlin
Tel.: (030) 93354054

* Deutsche Übersetzung der offiziellen Charta 482/1/1

Wie wird man Professor Dr. Dr. med. in der Neuraltherapie und noch dazu in der Ukraine?



- Übersetzung aus dem Ukrainischen -

Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Ukraine
Ministerium für Gesundheitswesen der Ukraine

Medizinisches Institut für traditionelle und nichttraditionelle Medizin in Dnipropetrovsk

(Stadt Dnipropetrovsk, vul. Sevastopolska 17, Gebäude 4)

Nr. 482/1 vom 24. Juni 2016

BERUFUNGSURKUNDE

Im Rahmen der geltenden Bestimmungen zur Berufung von Fachkräften an die Hochschulbildungseinrichtung wird gemäß Beschluss des Wissenschaftlichen Rates Nr.11 vom 23 Juni 2016

Dr. med. Harry Lamers
geboren 17. Juli 1936

mit Wirkung vom 23. Juni 2016 analog zu den an Universitäten der Bundesrepublik Deutschland geltenden Verfahren zum

HONORARPROFESSOR

berufen.

Die wissenschaftliche und darin eingeschlossene Konsultationstätigkeit erfolgt unentgeltlich.

Präsident des Medizinischen Institutes
für traditionelle und nichttraditionelle
Medizin in Dnipropetrovsk,
Doktor der medizinischen Wissenschaften, Professor

(Unterschrift) gez.: V.V. Abramov

< Stempelabdruck des ausstellenden Institutes >

Berlin, den 09. April 2017

Ich, Tamara Meyer, allgemein ermächtigte Übersetzerin der ukrainischen Sprache, bescheinige hiermit die Übereinstimmung der vorstehenden Übersetzung mit dem vorgelegten ukrainischen Text.
Die Übersetzung besteht aus 1 Seite.


Tamara Meyer



* Deutsche Übersetzung der offiziellen Charta 482/1

Kapitel 11

Wie lange bleibt Neuraltherapie noch im Hintergrund?

In Deutschland geht man davon aus, dass hier ein Viertel aller Hausärzte Neuraltherapie praktizieren. Nach ihrer Ausbildung absolvieren sie einen Folgekurs und hängen stolz das Diplom im Wartezimmer auf und stellen draußen ein Schild mit ›Praxis für Neuraltherapie‹ auf. Das ist an sich schon positiv, so findet Harry Lamers. Aber es ist nicht wirklich das, wofür er eintritt. Aus seiner Sicht sollte die Neuraltherapie bereits ab dem ersten Jahr in die akademische medizinische Ausbildung integriert werden. Es sollte nicht etwas sein, das nachträglich als Extra aufgeklebt wird. Neuraltherapie sollte einfach jedem Arzt einverleibt sein. Und dann sollten sich auch alle Patienten damit vertraut machen. So können die Handlungen des Arztes/Neuraltherapeuten sehr gut erklärt und verstanden werden. Wie zum Beispiel die Tatsache, dass Injektionen eben nicht unbedingt an schmerzhaften Stellen erfolgen müssen, sondern gerade im schmerzfreien Bereich, wie in einer alten und vergessenen Narbe. Irgendwo am Körper in eine alte Narbe zu injizieren, um an anderer Stelle Heilung hervorzurufen, das kommt dem orthodoxen, konventionellen, Schulmediziner noch nicht in den Sinn.

»Die Neuraltherapie kennt keine fachlichen Grenzen«, sagt Harry Lamers. »Weil das Störfeld und seine Fernwirkung weder an ein Segment, noch an dasselbe medizinische Fachgebiet gebunden sind.«

Beim historischen ersten Sekundenphänomen heilte Ferdinand Huneke ein schmerzendes Schultergelenk einer Patientin, indem er in eine Narbe am Unterschenkel Procain injizierte. Die Neuraltherapie

ist ›ganzheitlich‹, sie behandelt nicht einzelne Organe oder Körperteile unabhängig von einander, sondern betrachtet den Menschen als Ganzes. Und eine solche Behandlung geschieht noch dazu ohne eine ganze Apotheke voller teurer Medikamente.

Schon vor 30 Jahren schrieb Harry Lamers dazu: *»Der Schulmedizin gelingt es einfach nicht, die Tatsache nachzuvollziehen, dass man mit einem einzigen Wirkstoff, insbesondere mit einer Lokalanästhesie, die unterschiedlichsten Krankheiten erfolgreich behandeln kann.«*

Kein Wunder, dass nicht die gesamte medizinische Gemeinschaft auf den Bänken steht, um den Forschern und Befürwortern der Neuraltherapie zu applaudieren. Und es ist demzufolge auch kein Wunder, dass fast vierzig Jahre später die ersehnte Integration noch nicht erreicht wurde. Es ist nicht profitabel genug, sonst hätten die Pharmazeuten schon längst das Spielfeld betreten.

In der Zwischenzeit gibt es dennoch international viele Aktivitäten, die dafür sorgen, daß die Neuraltherapie im Zusammenhang mit der Schulmedizin im Rampenlicht steht. So hat sich noch im Dezember 2021 Harry Lamers im Schloss Sint-Kateleijne-Waver im belgischen Mechelen eingefunden, um als Ehrenmitglied der neu gegründeten Ferdinand-Mertens-Akademie in Anerkennung seines Lebenswerkes in der Neuraltherapie geehrt zu werden. Diese vom Anästhesielehrer Peter Moulaert gegründete Akademie beschäftigt sich mit der wissenschaftlichen Erforschung des sogenannten ›Complexen Regionalen Schmerzsyndromes‹ und der Ausbildung in Neuraltherapie und Ozontherapie nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft. Kein Wunder, dass diese Akademie Harry Lamers zum Ehrenmitglied ernennt.

Heißt das, dass die weiteren Entwicklungen komplett zum Erliegen gekommen sind?

Nein, keineswegs, es wird nach wie vor innerhalb von Organisationen gearbeitet, die der Heilmethode höchste Bedeutung beimessen. In den Niederlanden wurde unter anderem durch den Einfluss

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

von Harry Lamers sogar 2012 eine Organisation gegründet, die die seit den 1980er Jahren bestehenden und anerkannten ›alternativen‹ Heilverfahren unter einem Dach vereint. Die AVIG (Ärzteverein Integrale Medizin) ist – wie der Name schon sagt – für Ärzte da, die komplementäre Medizin in ihren ärztlichen Alltag integrieren möchten. Praktiker der Akupunktur, Homöopathie, Naturheilkunde/Lebensstilmedizin und Neuraltherapie haben sich zusammengeschlossen, um die Schulmedizin mit ihren Fähigkeiten zu bereichern.

Aber wenn es nach Harry Lamers geht, ist es bei weitem nicht genug und eigentlich der falsche Ausgangspunkt. Seines Erachtens müsste die Organisation ein viel stärkeres Statement setzen. Nun bezieht sich die AVIG auf einzelne Praktiker verschiedener komplementärer Medizinrichtungen. Harry Lamers' Name steht auch irgendwo auf der Liste der Neuraltherapeuten, die man konsultieren kann. Das ist nicht gerade das, was Lamers im Sinn hatte, als er die AVIG mitgründete. Nach seiner Meinung müsste man sich nicht damit begnügen, Patienten an AVIG-Ärzten mit bestimmten Kenntnissen zu verweisen, sondern man sollte bestrebt sein, dieses Wissen an alle akademisch ausgebildeten Ärzte weiterzugeben, die mit all diesen Kenntnissen, sei es als Hausarzt, sei es als Facharzt, zum Allround-Arzt würden. Übrigens, man nenne ihn bitte nicht ›Neuraltherapeut‹ schlichthin, er ist ein Allround-Arzt, der die Neuraltherapie lehrt und anwendet, als die seines Erachtens wichtigste integrale Heilmethode überhaupt.

Oder wie er am Buchrücken ausruft:

Appell von Professor Dr. Dr. med. Harry Lamers aus Roermond (NL.) an alle Ärzte dieser Welt: »Bitte denken Sie daran, wenn Sie Menschen haben, die in einem Leiden gefangen sind, das nicht verschwinden will, wenden Sie meine Neuraltherapie mit den Kenntnissen des dazugehörigen Basis-Bio-Regulations-Systems (BBRS) und der Biophotonenregulation an, wie ich sie Ihnen gelehrt habe. Die Neuraltherapie ist eine vollwertige Heilkunde, basierend auf

einer soliden wissenschaftlichen und experimentell getesteten Grundlage.«

Mit anderen Worten:

»Probieren Sie die Neuraltherapie praktisch aus und nehmen Sie sich die Zeit dazu. Stellen Sie dem Patienten Fragen und weitere Fragen und denken Sie weiter darüber nach, was Sie tun können, und bereiten Sie die Behandlung von dort aus vor. Sie sind Arzt und müssen alles über Ihren Patienten wissen wollen. Ein Patient hat vielleicht in der Vergangenheit etwas erlebt, was sich in den sichtbaren und unsichtbaren Narben widerspiegelt und von dort aus lässt sich der gesamte Patient heilen. Damit können wir auch erklären, dass Heilung allein durch die Elektrizität der Zellmembranen innerhalb und außerhalb der Zelle erfolgt. Da steckt etwas so Tiefes darin, das ich vorher auch nicht verstanden habe.«

Im Jahre 2021 schlägt die Corona-Pandemie zu. Das hat auch Folgen für die Verbreitung der Kenntnisse der Neuraltherapie. Harry Lamers macht aus der Not eine Tugend und entscheidet sich für eine Videoaufzeichnung, mit der er seine Botschaft auch auf mehreren Bühnen, vom Konferenzsaal bis ins Wohnzimmer, bringen kann. In einer Videobotschaft wendet er sich aus seiner eigenen Praxis in Roermond als Vorsitzender der DAH an die Zuschauer. Er gibt einen Überblick über seine bevorstehenden Veröffentlichungen und demonstriert anschließend in einer klinischen Lektion, wie er einen Patienten behandelt.

Dafür hat sich die Kollegin und Patientin Maartje Wijnhoven aus Roermond bereit erklärt, sich der Behandlung vor der Kamera zu unterziehen. Zuerst zeigt er, wie seine Messgeräte funktionieren. Es ist eine Ausrüstung, die von dem deutschen Professor Engler entwickelt wurde. Harry Lamers erklärt, dass das Gerät, das VNS-Diagnosis 3000, zwei Werte misst: den Hautwiderstand und das Lebenspotential des Patienten direkt über die Elektronen und indirekt über die Biophotonen (von den Körperzellen ausgesandte Lichtteilchen).

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Die Patientin legt ihre Hände auf das Gerät, der Arzt bedient das Gerät und es misst vor der Behandlung die beiden Werte der Patientin.

Dann erklärt Doktor Lamers, dass er mit ihr das Gesamtprogramm durchführen wird. Die Behandlung ›vom Keller bis zum Dachboden‹, wie er es persönlich nennt. Insgesamt wird er in wenigen Minuten an verschiedenen Stellen mit nahezu schmerzfreien Stichen größere und kleinere Mengen Procain verabreichen. Es beginnt am Hals, links und rechts der Schilddrüse. Als nächstes kommt der Pharynx an der Reihe, wo er in der Nähe der Mandeln sticht und kleine Mengen des Procains (Quaddeln genannt) zurücklässt. Dann ist der Gynäkologische Raum an der Reihe. Quaddeln und tiefere Injektionen in den Bauch werden auf Hüfthöhe verabreicht. Dann geht die subkutane Nadel bei dieser Demonstration an einem Dutzend Punkten über die Vorderseite des Oberkörpers der Patientin und dann wieder an über zehn Stellen am Nacken und Rücken. Die große Ähnlichkeit zur Akupunktur erklärt der Arzt dadurch, dass er wie ein Akupunkteur Punkte auf den Urmeridianen verwendet, mit dem Unterschied, dass er immer eine Menge Procain hinterlässt, anstatt die Nadel eine Weile sitzen zu lassen, wie es der Akupunkteur tut.

Nach Abschluss der Behandlung wird erneut gemessen. Maartje legt ihre Hände wieder auf das Gerät, und der Zähler zeigt bessere Werte, als vor der Behandlung. Für den Arzt ist dies ein Beweis dafür, dass er den Menschen energetisch aufgeladen und damit eine verbesserte Regulation erreicht hat.

Die Videobotschaft von Präsident Lamers der DAH wird den Mitgliedern der DAH zur Verfügung gestellt, an die er sich normalerweise mit einer Ansprache gewandt hätte.

Kapitel 12

Die Berufung von Harry Lamers als Arzt und als Mensch: Am Anfang ist immer die biblische Schöpfungsgeschichte und am Ende die biblische Auferstehungsgeschichte

Zusätzlich zu seiner einmaligen Videobotschaft arbeitet Doktor Lamers an anderen Möglichkeiten, um seine Botschaft während der Corona-Zeit zu verbreiten. Immer wieder formuliert er seine Gedanken für seine Biografie und für Veröffentlichungen in Fachzeitschriften. Und sie gehen über eine bloße technische Erklärung dessen hinaus, wie seine Neuraltherapie physikalisch funktioniert. Anderen wird viel Ehre erwiesen, wie seinem großen Vorbild Ferdinand Huneke und seinen Freunden Göring und Varro. Doch immer mehr Wert wird auf das – wie er selbst sagt – »*fast unglaubliche*« Wirkungsprinzip der Neuraltherapie gelegt. Und wenn es ums ›Glauben‹ geht, dann ist für Doktor Lamers der Schritt zum nächsten Level schnell gemacht. Bei Harry Lamers Level 2.0 geht es nicht nur um den Alltag und nicht nur um die tägliche Technik der Anwendung der Neuraltherapie. Für Doktor Harry Lamers ist klar geworden, dass die höchste Wirklichkeit aus Gott und seiner Schöpfung besteht. Besucher können es nicht übersehen, sobald sie die Arztpraxis betreten.

Im Sprechzimmer von Harry Lamers, in dem das Video aufgenommen wurde, hängt ein großes Gemälde, das unverkennbar die Pinselstriche des niederländischen Künstlers Anton Heyboer zeigt, die bei

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

näherer Betrachtung ein Kruzifix mit den Worten ›Ich‹ und ›glaube‹ bilden. An einer anderen Wand im Wartezimmer sehen wir ein Bild von Harry Lamers, auf dem er seine biologischen und spirituellen Denkmodelle vereint.

In seiner Praxis hängt das vollständige Schema, das die fünf göttlichen Äonen (Welten) darstellt.

Es ist klar: Harry Lamers glaubt, und das hat er immer getan. Als achtjähriger Ministrant nach dem Krieg in den großen Kirchen von Roermond, in der Schweiz erinnerten die Töchter seiner Pflegeeltern sich Jahre später, dass Harry als Neunjähriger nichts lieber werden wollte, als Priester. Regelmäßig nahm er seine jüngeren Geschwister mit auf den Friedhof, um an den Gräbern ihrer verstorbenen Bruder und Schwester zu beten, in der Marine waren der Pfarrer und der katholische Priester seine besten Freunde. In seiner Heimatstadt Roermond wird er auch Priesterarzt genannt, nicht weil er sich so darstellt, sondern weil er es versteht, seine Patienten wie ein Vater zu beruhigen, auch wenn ihr Ende naht.

Nichts hält Harry Lamers von seiner Proklamation ab und für Harry ist es glasklar. Er glaubt! Also bitten wir ihn, noch einmal vor die Klasse zu treten. Vor uns einfache Seelen. Um zu erklären, was er meint, wenn er sagt: »*der da oben, Er kümmert sich um alles*«. Denn wo ist Harrys Platz in der Kirche? Sitzt er jeden Sonntag in der Munsterkerk in Roermond in der ersten Reihe? Nein, sein Platz ist nicht immer in der Nähe einer Kirche, obwohl er in einer katholischen Kirche genauso gut Prediger sein könnte, wie er in einer protestantischen Kirche auf der Kanzel predigen könnte. Er könnte auch unter den strengsten Reformierten vorgehen. Harry gehört weder der einen noch der anderen Gruppe an, aber er spricht mit allen. Der Platz von Harry Lamers ist innerhalb der Bibel selbst, bei Gottes Wort, und genauer gesagt, dort in der Bibel, wo der Apostel Paulus zu uns spricht. Denn Paulus ist sein großes Vorbild. Und wie er dorthin kam, ist auch Teil seiner Lebensgeschichte.

*Die Berufung von Harry Lamers als Arzt und als Mensch:
Am Anfang ist immer die biblische Schöpfungsgeschichte und
am Ende die biblische Auferstehungsgeschichte*

Harry wächst in einer katholischen Familie auf. Das hinterlässt Spuren, aber in seinem Fall nicht durch Kritik an anderen Gruppen. »*In unserer Straße lebten eine jüdische und eine evangelische Familie. Ihre Kinder waren meine Freunde, ich habe schon damals keinen Unterschied zwischen ihnen gemacht. Dieser Gott, das war für mich ein und derselbe Gott.*« Das ist auch der Grund, warum Harry so glücklich über die Realisierung des Limburger Widerstandsdenkmals auf dem Zwartbroekplein in Roermond von 1951 ist, das als katholisches Denkmal errichtet wurde, aber dennoch den gesamten Limburger Widerstand ehrt. Die Inschrift auf dem Denkmal »Ich habe den guten Kampf gekämpft« ist Harry Lamers mehr als lieb, und das nicht nur, weil er selber beteiligt war, indem er als Junge mit geheimen Notizen in den Socken eine Rolle bei der Kommunikation innerhalb des Widerstandes spielte. Es ist ein Zitat aus dem letzten Brief des Apostels Paulus. Harry ist ein Bibelexperte par excellence und weiß genau, wo dieses Zitat zu finden ist: 2. Timotheus 4:7, in dem Brief, den Paulus kurz vor seinem gewaltsamen Tod an Timotheus schrieb, während der Zeit, als Paulus 67/68 in Rom im Gefängnis war.

Harry: »*Dieser Vers hat mich immer gepackt, dass er mich dazu gebracht hat, Katholiken und Protestanten und Juden zusammenzubringen. Ich hatte schon ein wenig davon mitbekommen, dass es Zusammenarbeit gab, auch innerhalb dieser Untergrundbewegung in Roermond.*«

Für Kinder aus katholischen Roermonder Familien, wie Harry, ist der intensive Umgang mit der Bibel nicht einfach so selbstverständlich, »obwohl ich schon während des Krieges auf den Knien die Laurentianische Litanei gebetet habe«. Dass sich Harry später so intensiv mit dem Bibelstudium beschäftigen würde, war schon in seiner Jugend angesagt. »*Aber ich habe mich auch selbst überrascht. Niemand zu Hause hat mich dazu gezwungen, es kam einfach alles aus mir heraus.*«

So richtig intensiven Kontakt mit der Bibel bekommt Harry Lamers erst Jahre später, als er bereits Arzt ist. Dies verdankt er einiger seiner

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Patienten, seit er sich mehr und mehr auf die Neuraltherapie konzentriert. Die Familie Vos aus Born kommt regelmäßig nach Roermond zu ihm.

»Ich hatte sie seit mindestens 16, 17 Jahren in meiner Praxis zu Besuch. Sie hatten eine kleine Bibel dabei und ich wusste nicht, was ich damit anfangen sollte. Ich habe mich darin eingelesen, aber ich habe nicht viel davon verstanden. Ich konnte keine Verbindungen herstellen. Ich hatte keine Weisheit und kein Wissen, um zu bestimmen, wie ich das verstehen sollte.«

Aber nach und nach wird ihm dieses Wissen aus seinem Innern heraus beigebracht. Über die Familie Vos engagiert sich Harry schließlich auch in der Christen-Immanuel-Gruppe am Venloseweg in Roermond. Dort kommt er auf seine Weise zum Glauben, durch Bibelstudium und durch Gemeindelobpreis/-gebet und Danksagung.

»Da fing es an, dass ich die Bibel buchstäblich als die Stimme meines Vaters und meines Herrn Jesus Christus höre, die zu mir persönlich spricht, und dann muss ich meine Entscheidungen treffen. Das wollte ich schon immer, nicht nur all diese Avemarias murmeln, ohne mehr Sinn darin zu sehen. Dass es ein (Unter-)Bewusstsein in mir gibt, dass ich eine Entscheidung treffen muss, die auf Weisheit, Einsicht und Liebe basiert, für Schwierigkeiten im Leben von mir selbst, von Brüdern und Schwestern, Freunden, Onkeln und Tanten und anderen (Patienten).«

Diese Weisheit und Einsicht wachsen in Harry Lamers allmählich auf zwei verschiedenen Wegen. Auf der einen Seite steht das wissenschaftliche Studium, auf der anderen Seite die Vertiefung der Bibel. Als Arzt muss sich Harry Lamers täglich mit Leben und Tod auseinandersetzen, die Bibel behandelt genau die gleichen Themen.

Jeder Mensch fragt sich manchmal, woher er in Gottes Namen kam, als er geboren wurde und jeder fragt sich manchmal, wohin er gehen wird, wenn er stirbt und wo jeder in seinem Umfeld überhaupt hin-

*Die Berufung von Harry Lamers als Arzt und als Mensch:
Am Anfang ist immer die biblische Schöpfungsgeschichte und
am Ende die biblische Auferstehungsgeschichte*

gegangen ist, der gestorben ist. Und wo sind all die Milliarden von Menschen geblieben, die vor uns auf der Welt gelebt haben? Wo sind sie alle? Die Frage stellt sich auch Harry Lamers: *»Das habe ich mir früher nie gedacht«*, sagt er heute dazu. Aber wo die meisten Menschen dann nur noch staunen, und ihr Leben weiterleben, solange es dauert, da beginnt für Harry Lamers die Suche nach dem Ursprung und Sinn dieses Lebens. Und diese Suche findet in vielen Büchern statt, insbesondere in dem dicken Buch, das er regelmäßig zu Rate zieht, der Bibel. Jeder muss sich ab und zu damit auseinandersetzen, daher findet Harry Lamers, dass auch jeder seine Glaubensbotschaft verstehen kann.

Er macht auch keinen Hehl daraus, dass er die Gerüchte kennt, die um ihn kursieren. *»Ich habe mich jetzt entschieden, mein Wissen zu teilen. Mir ist bewusst, dass ich immer Patienten hatte, die gerne zu mir kamen, die aber zu ihrem Umfeld sagten. ›Ich gehe gerne zu Doktor Lamers, aber er leidet unter religiösem Wahnsinn«. Das ist natürlich nicht der Fall. Ich habe viel studiert und habe daher viel Wissen. Auf der einen Seite ist da Gottes Offenbarungswissen aus dem Bibelstudium, auf der anderen Seite gibt es die wissenschaftlichen Erkenntnisse aus meinem Medizinstudium und der naturwissenschaftlichen Forschung. Ich habe dieses Wissen immer in all meinen Aktivitäten zusammengebracht. Ich bin jetzt 86 und habe mich jetzt entschieden, mein Wissen ohne Zögern weiterzugeben. Dass andere mich deshalb ausschließen wollen, interessiert mich nicht mehr.«*

Er zückt seine Bibel, ein offensichtlich viel konsultiertes Exemplar mit allerlei Randnotizen. Harry: *»Um es zu verstehen, gehe ich zur Schöpfungsgeschichte. Dann gehe ich zum ersten Kapitel. Genesis, und dann sehe ich Genesis 1.1 bis 2, Vers 4, wo es heißt, dass Gott Himmel und Erde und die verschiedenen Wesen, die wir sehen können, erschaffen hat. Mit 2.4 beginnt die Geschichte wieder und Er erzählt von seiner Beziehung zum Menschen. Es ist ein Moment in mir gekommen, in dem*

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

ich mir sagte: ›Mit welcher Wissenschaft und welchen Kenntnissen auch immer ich zu tun haben werde, ich muss zuerst wissen, was Gott schöpfungsmäßig in seiner ersten Botschaft gemeint hat. Aber zweitens war es mir wichtig zu wissen, wie endet das denn, was Gott in diesem sehr dicken Buch beschrieben hat. Und wo ist in dem überragenden Ganzen mein Platz?‹

Die Schöpfungsgeschichte bleibt für Harry Lamers die erste Inspirationsquelle, besonders wenn es um das Phänomen ›Licht‹ geht, womit die Geschichte dem Phänomen ›Elektrizität und Biophotonen‹ sehr nahe kommt.

Harry Lamers lehrt und nimmt das Wort der Bibel wörtlich: »Ich habe Bibelkenntnis, das heißt, ich bin jemand, der intensives Bibelstudium und alle Studien, die Theologen machen, gemacht hat. Ich kann das mit jedermann besprechen, weil ich es mir selber zugelegt habe und mit anderen darüber gesprochen habe. Ich bin in meinem Wissen so weit gekommen, weil ich neben dem wissenschaftlichen Studium fast jeden Tag die Bibel studiert habe. Eines stand und steht für mich im Vordergrund: Gott hat gesprochen und Gott ist die Wahrheit! Ebenso äußert er sich mit ›Ich bin keine Lüge, sondern die Wahrheit‹. Dann las ich in Genesis 1:3 das göttliche Gebot: und Gott sagte: Es werde Licht. Dann heißt es ›es wurde Licht‹, ohne dass in diesem Vers klar wird, um was für ein Licht es sich hier handelt. Die Lichtquelle wird als, von der Quelle Gottes kommend, beschrieben. Für mich selbst hielt ich dies buchstäblich für eine Äußerung Gottes gemäß seiner Schöpfungsabsicht. Aber das ist hier noch nicht näher beschrieben, wie es später in der Bibel Schritt für Schritt erklärt wird.

Am vierten Schöpfungstag, der in Vers 14 beginnt, lesen wir in Vers 16, wenn wir genau hinsehen, dass die Lichtquelle aus Genesis 1, Vers 3 nicht die Sonne ist, weil die Sonne erst gleichzeitig mit dem Mond und den Sternen sichtbar wird, hier an diesem vierten Tag der Schöpfung. Außerdem möchte ich anmerken, dass am dritten Tag der Schöpfung,

*Die Berufung von Harry Lamers als Arzt und als Mensch:
Am Anfang ist immer die biblische Schöpfungsgeschichte und
am Ende die biblische Auferstehungsgeschichte*

beginnend in Vers 11, »Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das sich besame, und fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage und habe seinen eigenen Samen bei ihm selbst auf Erden.« Meine Bemerkung dabei ist, dass wir aus diesen biblischen Aussagen erkennen, dass die Biophotonenwirkung letztendlich mit dem Licht von Genesis 1:3 verbunden sein muss, dessen Quelle Gott ist. Und seine Natur wird nicht erklärt.«

Für Harry Lamers ist dieses Biophotonenlicht das wahre Licht des Lebens, das bei der Geburt Leben bringt, das danach Leben erhält, und nun kommt die Quintessenz seiner Verkündigung und seiner Heilmethode: Es ist diese in jedem Menschen vorhandene ursprünglich göttliche Elektrizität und dieses göttliche Licht, das er in seiner Neuraltherapie einsetzt, um Regulationsstörungen in Körper, Seele und Geist zu klären und seine Patienten wieder in Richtung Gesundheit zu leiten. »Wenn es diese Elektrizität und dieses Licht gibt, muss es auch einen Hersteller dieser Elektrizität und dieses Lichts geben. Man wird die Frage nie los: ›Wo ist die Quelle, aus der dieser Strom und dieses Licht kommt?‹ Diese Frage beschäftigt mich schon immer. Und was ich jetzt verkünde, das werde ich auch in der gleichen Wortsprache aussagen, die ich am 17.09.2022 auf dem Biophotonenkongress in Driebergen verkündete, wo mein Co-Sprecher Professor Dr. Roeland van Wijk, Zellbiologe und Biophysiker, sowie der integrative Zahnarzt Bert Heintzberger und die Apothekerin und orthomolekulare Heilpraktikerin Maartje Wijnhoven und andere anwesend waren. Und das Gleiche habe ich auch am 28.10.2022 in Baden-Baden getan, als dort die 55. Medizinische Woche stattfand, wobei wir mit vielen Ärzten, Wissenschaftlern und gesundheitssuchenden ganzheitlich Ausgebildeten unsere 72. Tagung der DAH abhielten.

Die Suche von Harry Lamers nach der Quelle des Lebens hat schon vor vielen Jahren begonnen. 1992 erschien das dicke Buch ›Das Phänomen Leben‹, das Harry Lamers maßgeblich mit Lothar Göring und

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

Paul Gerhard Seeger verfasst hat. Doch bevor dieses Buch in Druck geht, schickt Harry einen Entwurf an seinen großen deutschen Neuraltherapie-Lehrer und -Ausbilder, den Kollegen Dr. med. Peter Dosch.

Harry Lamers entsinnt sich der Reaktion, die er erhielt: *»Ein gewisser Theologieprofessor Samuel Külling aus Basel wurde von Dosch behandelt. Dosch hatte ihm den Entwurf meines Buches gezeigt, und Professor Külling antwortete sofort telefonisch. Er gratulierte mir zu dem Buch und sagte, er wolle sich mit mir in Verbindung setzen. Er wolle in ein tieferes Gespräch einsteigen, sagte er. Er mochte das wissenschaftliche Geschriebene sehr, sagte aber: ›Einige der Dinge, die Sie dort sagen, widersprechen der Offenbarung, und ich höre, Sie sind ein Christ.‹ Lothar Göring hatte auch über die Entstehung des Universums mit einem Urknall und über Reinkarnation geschrieben. Natürlich wollten wir Gottes Schöpfung und das Urknall-Denkmodell nicht gegeneinander ausspielen. Das habe ich ihm schon am Telefon gesagt. Zu diesem Zeitpunkt hatte Professor Külling jedoch bereits seine Dissertation ›Der Schöpfungsbericht und naturwissenschaftliche Fragen‹ geschrieben, die ich noch nicht gelesen hatte. Nach Gesprächen mit Professor Samuel Külling habe ich meinen ausdrücklichen Zusatz zum Buch ›Das Phänomen Leben‹ geschrieben: ›Die Quelle des Lebens ist Gottes biblische Schöpfung, und in dieser ist Gott der Vater im Himmel der geistige Schöpfer und der Herr Jesus Christus ist sein göttlicher Sohn, der als Mensch in seiner Mutter Maria geboren wurde und wegen der Sünde und des Todes gestorben ist.‹ Damals – wie ich noch erzählen werde – war ich bereits an dem Punkt, an dem ich mit Begeisterung von der ›Allversöhnung‹ zu ihm sprach, von dem Glauben, dass am Ende alle Menschen gerettet werden.«*

Für Harry Lamers ist die Bibel das größte Buch, das Gott selbst durch Menschenhand geschrieben hat. Aber es ist sicher kein naturwissenschaftliches Lehrbuch. *»Allerdings«, sagt er, »das heißt keineswegs, dass man auch von hier aus keine Fragen an die Wissenschaft*

*Die Berufung von Harry Lamers als Arzt und als Mensch:
Am Anfang ist immer die biblische Schöpfungsgeschichte und
am Ende die biblische Auferstehungsgeschichte*

stellen kann. Was in der Bibel beschrieben wird, ist in erster Linie Gottes Heilsgeschichte für unseren Glauben, aber natürlich auch die Geschichte der Welt seit Beginn der Schöpfung. Die Absicht von Genesis, in dem die Erschaffung von Himmel und Erde beschrieben wird, liegt nur darin, Gottes Beziehung zu ihnen zu beschreiben. Gott will mir sozusagen in diesem Teil hier überhaupt erst sagen, dass Er alles erschaffen hat. Er hat Himmel und Erde geschaffen, aber Er sagt mir weder hier noch anderswo, wie Er es getan hat. Denn wie könnte ich das verstehen und glauben, geistlich, wissenschaftlich usw. durch die ersten und letzten Worte der Bibel.«

Die Feststellung, dass göttliche Energie und Licht die Energiequelle für die Biophotonen sind, die Lichtsignale, die zwischen den Milliarden Zellen unseres Körpers ausgetauscht werden, hatte bereits einige, doch nun viel weiterreichende Konsequenzen für die medizinische Arbeit von Harry Lamers: »Die Biophotonforschung ist für mich viel mehr, als nur die neueste medizinische Lehre, die von der Schulmedizin nicht mehr ignoriert werden kann. Meine Bewusstseinsregulation ist nicht nur mit der Wissenschaft der Menschen verbunden, sondern in erster Linie mit Gottes Wort und Gott selbst.«

Und dann spricht Harry Lamers als verletzlicher Arzt, der auch manchmal verspottet wird, wenn er seine medizinische Arbeit Gott zuschreibt. »Es führt leicht zu Meinungsverschiedenheiten, wenn ich mich so äussere. Das ist übrigens genauso wie vor 40 Jahren, als man in Bezug auf meine Person manchmal von einem möglichen religiösen Wahnsinn sprach. Aber niemals böswillig! Ich möchte diese Verachtung ertragen. Denn das wird mich sicherlich nicht von meiner Menschlichkeit und meinem Glauben an Gott den Vater und an den Herrn Jesus Christus abhalten. Diese Meinung lasse ich mir aber auch 2023 nicht nehmen. Vor ein paar Jahren habe ich es jedoch meist vorgezogen, diese Aussagen in mir verborgen zu halten. Denn ich wollte mich ohne störende äußere Einflüsse auf die wissenschaftliche Erkenntnis und wissenschaftliche An-

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

wendung meiner eigenen Lehre der Neuraltherapie konzentrieren. Denn die neuraltherapeutische Wirkung der Procain-Anwendung muss lokal, segmental und im Hinblick auf den ganzen Menschen als biologisch integrale Einheit, nach den schul- und komplementärmedizinischen Regeln ausgeprägt und angewendet werden, damit Verständnis entsteht.

Ich bin mir sicher, dass ich jetzt so verbunden bin, dass Gott mich wieder mit der Frage verbindet ›Was ist einerseits Gottes biblische Ordnung, wie sie in der Schrift erzählt wird, und andererseits wissenschaftliche Ordnung, wie wir Menschen sie kennen und sehen‹. Es ist meine Berufung, dass ich diese beiden Themen diskutieren möchte. An diesem Punkt weiß ich, dass mein Leitbild in Bezug auf Neuraltherapie, BBRS und Biophotonen das Statement sein muss, dass ich zurückkehre zum Anfang der Schöpfung und anschließend zum letzten Kapitel der Offenbarung, also vom ersten bis zum letzten Wort der Bibel.«

Kapitel 13

Die Zündflamme anstecken genügt nicht, anschließend muss das Lebenslicht weiter brennen

Rückschau. Am 28. Oktober 2022 findet in Baden-Baden die 55. Medizinische Woche statt, ein Kongress aller Arten der Alternativmedizin. Die Deutsche Medizinische Arbeitsgemeinschaft für Herd- und Regulationsforschung e.V. (DAH) ist ebenfalls prominent vertreten und hält dort sogar seine Jahrestagung ab. Es ist keine zwei Monate her, dass Harry Lamers seinen Herzinfarkt hatte, danach kümmerte er sich um seine Behandlung zu Hause, sei es in Absprache mit seinen Herzspezialisten. Professor Lamers ist Präsident der DAH und nach zwei Jahren Covid ist es Zeit, dass sich die Mitglieder wieder in Baden-Baden treffen. Natürlich wird erwartet, dass der Präsident seine Rede hält. In diesem Jahr will er Schritt für Schritt die Bedeutung seiner Neuraltherapie und seiner Herd- und Störfeldprozesse aus historischer Perspektive beleuchten. Zumal die Sars/Covid-Ära seit 2019 nicht nur in der gesamten medizinischen Welt, sondern sicherlich auch im eigenen Patientenkreis gravierende negative Veränderungen in den Krankheitsverläufen gezeigt hat.

Und diese Rede wird nicht nur eine Pflichtnummer sein, Harry Lamers nennt es seine neue Proklamation. Er kündigt seinen neuen Schritt in der Theorie und Anwendung seiner energetisch-informativen (EI) Neuraltherapie an. Letzteres ist seiner Meinung nach der Mehrwert für die Neuraltherapie, so wie sie weltweit erlernt werden muss. Er nutzt auch die Gelegenheit, einen neuen Begriff einzuführen.

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

Der neue Name lautet ›Orthomolekulare Neuraltherapie mitochondrialer Regulation (ONMR)‹. Also ein neuer Name, der sich insbesondere auf eine neuraltherapeutische Kombinationstherapie zur Beseitigung der krankheitserregenden Störung insbesondere der Lichtquellen in den Zellen (den Mitochondrien) konzentriert, nämlich die Kombination seiner Neuraltherapie mit dem Einsatz von den richtigen orthomolekularen Nährstoffen. Orthomolekulare Medizin ist ein Name, den Professor Bertalanffy schon vor längerer Zeit in die Medizin eingeführt hat, da jedes lebende Molekül im menschlichen Körper dreidimensional vorhanden ist und dies für die Theorie und Praxis der Medizin von größter Bedeutung ist.

Für diese neue Post-Covid-Entwicklung in der Neuraltherapie erinnert sich Harry Lamers an die Aussagen und Entdeckungen von Kollegen, mit denen er in der Vergangenheit intensiv zusammengearbeitet hat. Insbesondere des Berliner Professors Paul Gerhard Seeger, der ihm während ihrer über zehnjährigen Zusammenarbeit unter anderem diesen Ratschlag mit auf den Weg gegeben hatte: *»Harry denke immer daran, wenn du mit unserer neuraltherapeutischen Behandlung das Licht in der Atmungskette wieder anzündest, dann ist es notwendig, dass du auch dafür sorgst, dass die Lichtregulation selbst erhalten bleibt. Dafür brauchst du die Versorgung mit lebenden Atmungsfermenten, Vitaminen und anderen Biokatalysatoren. Und dafür rate ich dir ganz besonders, deinen Patienten zusätzlich zur Neuraltherapie auch die Wolz-Hefe-Enzym-Elemente zu verabreichen.«*

Aber wie macht man das? Der Körper hat keine Gasheizung, die man einmal anzündet und die dann kontinuierlich brennt. In seiner Rede zu seiner DAH-Anhörung im Herbst 2022 räumt Professor Lamers ein, dass der oben erwähnte gute Rat des Mitautors seines Buches ›Das Phänomen Leben‹ – Professor Seeger – in den letzten Jahren in den Hintergrund geraten ist. Denn auch ohne diese Hefe-Enzym-Elemente erzielte er die gewünschten Ergebnisse, das heißt, bis Covid kam.

*Die Zündflamme anstecken genügt nicht,
anschließend muss das Lebenslicht weiter brennen*

Harry Lamers blickt heute mit Staunen auf die Zeit zurück, als Ärzte und Professoren von Rang ihn persönlich fragten, ob er sie auch behandeln wolle: »Dass der große Dr. Dr. med. P.G. Seeger damals über 10 Jahre in Baden-Baden in der ersten Reihe in meinen Vorlesungen und in meinen Workshops saß! Und es ist immer noch herzerwärmend, dass er damals all die großen Ärzte und Wissenschaftler vor Ort mit allem Nachdruck auf die Neuraltherapie, wie ich sie lehre, hingewiesen und in seinem Hotelzimmer im Hotel Atlantis in Baden-Baden praktiziert hat. Wie viel habe ich mit ihm besonders über seine Rolle in der neuen Neuraltherapie von Lamers-Göring-Seeger gesprochen, die im Buch ›Das Phänomen Leben‹ beschrieben wird.

Dies geschieht auch in dem Buch ›Eine einheitliche Theorie der gesamten Materie, einschließlich aller biologischen Systeme‹. Ich habe ihn auch stellvertretend für Lothar Göring, meinen/unseren Mitautor des Buches ›Das Phänomen Leben‹, angesprochen. Professor Dr. Iwan Engler hat dies ebenfalls gelesen und an der Entstehung dieses Buches mitgewirkt. P.G. Seeger verstarb am 6.6.1991 kurz vor Erscheinen unseres Buches ›Das Phänomen Leben‹ mit dem Untertitel ›Grundlage für die Regulationsmedizin und für die Wirkmechanismen allen Lebens und der Medizin‹. Dann schrieben Göring und ich das Buch ›Eine einheitliche Theorie ...‹ und veröffentlichten es in meiner Praxis in Roermond. Ich habe es jetzt auch wieder auf meinen Websites www.harrylamers.nl und www.Neuraaltherapie.nl platziert. Denn gerade für die Zukunft wird dieses Buch auch besonders zu Ehren des Beinahe-Nobelpreisträgers P.G. Seeger dienen. Dies kann im Vorwort dieses Buches nachgelesen werden.«

Zurück zum 28. Oktober 2022, als Harry Lamers in Baden-Baden während der 55. Medizinischen Woche über die Entwicklungen in 70 Jahren Neuraltherapie innerhalb DAH und IGNH (Internationale Gesellschaft der Neuraltherapie nach Huneke) spricht. Zunächst erklärt

*Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes*

er seinen Zuhörern, dass er und Seeger sowie der andere Co-Autor Göring bereits Anfang der 1990er Jahre in ihrem gemeinsamen Buch ›Das Phänomen Leben‹ gezeigt hatten, dass insbesondere die Ladung (290 mV Energie) von Procain direkt auf die sogenannte mitochondriale Atmungskette einwirkt und somit die krankheitserregende Störung der Sauerstoffversorgung innerhalb der Körperzellen beseitigt. Das war damals völlig neu und brachte Harry Lamers daher auch die Auszeichnung in Form der Huneke-Medaille der IGNH ein. Die Aufmerksamkeit für die energetische Wirkung von Procain auf den mitochondrialen Bereich ist inzwischen verblasst, erlebt aber jetzt eine Wiederbelebung, denn die Bedeutung davon ist nach Harry Lamers folgende:

»Die Behandlung krankmachender Dysregulation von Herd- und Störfeldangetane Neuraltherapiepatienten wirkt sich nicht nur auf die Zellmembranen der Nerven und der Körperzellen aus (wie derzeit innerhalb der IGNH gelehrt wird), sondern wird ebenfalls besonders (wie derzeit innerhalb der DAH gelehrt wird) innerhalb der Zelle an den Membranen der Mitochondrien und der anderen intrazellulären Elemente, einschließlich in der persönlichen DNA/RNA-Kette, unter Verwendung der Energie des Procains ausgeübt, das eine energetische Ladung von 290 mV hat. Und das ist das Besondere. Wir sollten die neuraltherapeutische Gabe von Procain als integrale Regulationsmaßnahme sehen, wie sie in der IGNH und der DAH beschrieben wird. Aber dann ist die oben beschriebene Lehre zum Wiederzünden der Zündflamme notwendiger denn je.«

Kollege Seeger hat Harry Lamers vor Jahren davon überzeugt, dass die mitochondriale Neuraltherapie mit der Seeger-Wolz-Enzym-Hefezelltherapie und auch mit der Mikrobiomtherapie im Darm zusammenhängt. Und dass man sich dieser Verbindung als Kreislauf des Lebens immer bewusst sein und sie anwenden muss, wenn noch keine dauerhafte Heilung erreicht ist. Eine Heizung brennt nur dann weiter,

*Die Zündflamme anstecken genügt nicht,
anschließend muss das Lebenslicht weiter brennen*

wenn die Gaszufuhr nach dem Zünden der Pilotflamme kontinuierlich aufrechterhalten wird.

Harry Lamers gibt nun in seinem DAH-Vortrag zu, dass er es selbst ein wenig für seinen Missing Link hält, dass er seit 1992 keine Nachbehandlung mehr anwendet, die bereits in den späten 1960er Jahren Kollege Seeger zusammen mit einem anderen deutschen Forscher, Siegfried Wolz, angewendet hatte. Denn damals hatte Siegfried Wolz als Assistent des Nobelpreisträgers Feodor Lynen eine neue Enzym-Hefezell-Kombination entwickelt, mit der die mitochondriale Sauerstoffatmung gestartet werden konnte. Harry Lamers: »Siegfried Wolz hatte auf diese Weise kleine, dünnwandige Hefezellen so weit entwickelt, dass sie sich äußerst positiv auf die Zellatmung auswirkten: die Enzym-Hefezellen.« Siegfried Wolz begann mit der Produktion seiner im wahrsten Sinne des Wortes orthomolekularen Nahrungsergänzungsmittel nach Bertalanffy, die bald in Flaschen und Tiegeln weit verbreitet waren. Harry Lamers sagt, er habe erst jetzt erkannt, dass die Kombination seiner Neuraltherapie mit Wolz-Produkten die richtige Methode geworden sei. ONMR ist der Name dieses neuen Weges für ihn, Orthomolekulare Neuraltherapie-Mitochondriale Regulation. Und in seinem Vortrag in Baden-Baden erklärt er, was ihn zu diesem Schluss geführt hat: die Covid-Pandemie.

Harry Lamers erzählt seinem Publikum in seinem Vortrag auf der Medizinischen Woche in Baden-Baden, dass ihm mehrere Ereignisse zu Beginn der Covid-Pandemie plötzlich die Bedeutung der Präparate von Wolz bewusst gemacht haben.

»In den ersten Wochen der Covid-Infektionen und seitdem mit mRNA-Impfungen und Tests mit Wattestäbchen tief in die Nase begonnen wurde, waren in meinem Patientenkreis bereits die ersten beiden Todesfälle zu bedauern, nachdem sie sofort im Krankenhaus in ein künstliches Koma versetzt worden waren. Mein eigener Bruder hatte kurze Zeit später nach einer mRNA-Impfung innerhalb weniger Stunden einen

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

schweren Rückfall seines Kahler-Karzinoms. Stellen Sie sich vor, er war seit sieben Jahren beschwerdefrei! Gleichzeitig wurde mir blitzartig bewusst, dass ich 1. mich neben meinen schulmedizinischen Kenntnissen und seit der Sars-Covid-Krise in einem wissenschaftlichen Rennen befinde, um das Coronavirus mittels m-RNA-Sequenzen zu verstehen und zu kontrollieren, und 2. brauchte ich neben meiner speziellen Methode der klassischen und EI-Neuraltherapie unbedingt auch 3. die Kenntnisse und Entdeckung der Enzym-Hefezellen von Wolz. Übrigens ist Wolz eine Ergänzung zum orthomolekularen Wissen, das mir schon bekannt war. Dieses Ortho-Wissen bestand für mich schon seit einiger Zeit darin, ein Produkt der Firma Vitals zu verwenden. Sie produziert das Postbiol-EC, ein einzigartiges Postbiotikum, das ebenfalls auf Fermentation basiert. Man kennt die Präfixe, pro- und syn-, jetzt kommt das Präfix post- hinzu, das es vor ein paar Jahren noch gar nicht gab.»

Von diesem Moment an betrachtet Harry Lamers die Hefeenzyme von Wolz als notwendige Ergänzung, wenn er mit seiner Neuraltherapie bei seinen Patienten das Pilotlicht der Heilung wieder entfacht hat. *»Und von diesem Zeitpunkt an habe ich fast alle meine Patienten mit den lebenden Wolz-Hefezellen behandelt. Denn da kamen mir die Worte von Paul Gerhard Seeger wieder in den Sinn.«*

Dies führte später zur Gründung der ONMR-Forschungsgruppe, die von Maartje van Wijnhoven geleitet wird, eine orthomolekulare Therapeutin mit einer Praxis für Naturheilkunde in Harry's Stadt Roermond. Harry Lamers sieht in der Schaffung der ONMR eine neue, umfassendere Stellungnahme im Hinblick auf den Wert der Neuraltherapie in Kombination mit allen anderen Therapien, *»mit denen wir fast alle Patienten, die von einer Dysregulation der Sauerstoffversorgung der Körperzellen betroffen sind, zusätzlich behandeln können. Zur speziellen EI-Neuraltherapie benötigen wir gleichzeitig die Wolz-Hefezellen. Ich denke, das ist eine grundlegend neue Botschaft.«*

*Die Zündflamme anstecken genügt nicht,
anschließend muss das Lebenslicht weiter brennen*

Was heißt denn ONMR?

ONMR steht für Orthomolekulare Neuraltherapie – Mitochondriale Regulation

Neuraltherapie vertritt in diesem Fall speziell die »*Neuraltherapie nach Huneke und Lamers*«, wobei die elektrische Ladung des injizierten Procains Störungen der Wirkung von Körperzellen (die mitochondriale Dysregulation) behebt und somit mitochondriale Regulation entsteht.

Orthomolekular bezieht sich auf den Gebrauch von richtigen Ernährungsstoffen und Nahrungsergänzungen und zwar als Ergänzung zur eigentlichen modernen Neuraltherapeutischen Behandlung, wobei Procain primär als natürlicher wirksamer Stoff gesehen wird und nicht primär als ein Anästhetikum. Die neuraltherapeutische Behandlung soll den Zugang zu den Zellen wiederherstellen, orthomolekulare Nahrung sorgt für Kontinuität.

Er verweist seine Kollegen auf die Literatur, die in den letzten Jahren darüber geschrieben wurde. Wer dies vollständig verstehen möchte, tut gut daran, die DAH-Jubiläumsbücher aus den 1960er und 1970er Jahren und die AKOM-Magazinpublikationen aus den Jahrgängen 2020–2021 sowie die früheren Schriften von Harry Lamers und Kollegen und die Festschrift 70 Jahre DAH auf der Website www.neuraaltherapie.nl zu lesen.

Er selbst geht als aktiv praktizierender Arzt in den Ruhestand. Er wird seine derzeitigen Patienten weiterhin behandeln, aber er wird keine neuen Patienten mehr aufnehmen. Von nun an wird er seine Energie und Zeit investieren, um seine Behandlungsmethode in den Organisationen, in denen er tätig ist, weiter voranzubringen. Auch möchte Harry Lamers seine Proklamation schriftlich festhalten. Er will darüber sprechen und schreiben, was in seiner persönlichen wissenschaftlichen Enzyklopädie zusammengekommen ist und was in ihm zu vermehrter biblischer Glaubenserkenntnis gespeichert ist.

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

»Welche Personen, sowohl biblische als auch medizinische Lehrer, waren an meinem Prozess beteiligt? Ich möchte das ganz genau festhalten. Außerdem ist es natürlich so, dass sich das, was mir anfangs (vor 40–50 Jahren) noch etwas widersprüchlich erschien, für mich selbstverständlich von alter zu neuer Realität entwickelt hat. Ich erkläre – nicht prahlerisch, sondern eher zur Ehre Gottes und damit auch der Menschen –, dass ich mir in erster Linie ein besonderes naturwissenschaftliches medizinisches Wissen in Theorie und Praxis aufgebaut habe und gleichzeitig auch ein besonderes biblisches Wissen auf dem Gebiete der Regulationsmedizin und der Naturbiologie in mir habe. Für mich ist es biblisch, dass Gott zu mir sagt (am Anfang der Epheser Kapitel 1:3–14): ›Ich habe dich VORHER erkannt und dich dazu bestimmt, dass du für mich handeln sollst gegenüber den Menschen der Erde und den geschaffenen Geistermächten gegenüber, einschließlich des Teufels.‹ Das bedeutet, dass ich jetzt die Verkündigung in Seinem Namen machen darf. Ich habe das Gefühl, dass ich endlich in einer Situation gelandet bin, dass ich hervortreten und es biblisch besser erklären kann, als ich es bisher getan habe. VORHER heißt vor der Schöpfung, das heißt nach Gottes Plan (Vers Efeze 3:11). Dazu möchte ich auch wieder eine Gruppe bilden, in der ich ein paar integrative Wissenschaftler und Bibellehrer habe, so wie ich schon vor 20 Jahren so eine internationale Gruppe zu Hause hatte.«

Er verkündet jedoch auch seine Botschaft an die Welt, und diese Welt erwidert. Und so bleibt er auch darin aktiv. Er möchte an neue Entwicklungen in den Niederlanden und anderswo anknüpfen, um den Staffelnstab seines neuen Wissens in Theorie und Praxis weiterzugeben.

Ende 2021 fand ein von Harry Lamers selbst mitinitiiertes Treffen der Sektion ›Neuraltherapie‹ innerhalb der niederländischen Ärztevereinigung für integrative Medizin (AVIG) statt, um den neuesten Stand der Dinge innerhalb der Neuraltherapie, BBRS und Biophotonen, in-

*Die Zündflamme anstecken genügt nicht,
anschließend muss das Lebenslicht weiter brennen*

nerhalb der anderen AVIG-Gruppen und zur Entwicklung neuer Aktivitäten zu diskutieren. Die Stiftung ›Opleidingen Neuraaltherapie‹ in den Niederlanden und die Arbeitsgruppe bioenergetische Zahnheilkunde (SONN-BT) organisieren dazu die notwendigen Informationsveranstaltungen in Form von Symposien und Fortbildungen für Ärzte und Zahnärzte. In Bezug auf Deutschland, wo Tausende von Ärzten und Zahnärzten zusätzlich zu ihrer regulären Behandlung auch Neuraltherapie anwenden, fördert SONN-BT Wochenendkurse zur Ausbildung von niedergelassenen Ärzten und Zahnärzten in den Niederlanden zu qualifizierten international tätigen Neuraltherapeuten. Denn die Entwicklung der Neuraltherapie, Herd- und Störfeldmedizin geht weltweit immer schneller voran. Ärzte sowie Zahnärzte gehören immer zusammen zu den modernen Akademischen Lehrern und Leerlingen, sowie ebenfalls die medizinischen HBO-Lehrer und -Leerlinge. Jeder kann und darf Teilhaber sein.

Über Leben und Werk von Harry Lamers gibt es immer wieder Neues zu berichten. Ein Buch friert die Geschichte im Moment der Veröffentlichung ein. Eine Website ist und bleibt flexibel. Daher wird seine Website nach diesem Buch auch als sein Sprachrohr dienen. Denn Harry Lamers hört nicht ganz auf. »*Zolang es Óze Leeve Heer 't toeleut*« (solange unser Lieber Herrgott es zulässt). Aber dann auf seinen Websites www.harrylamers.nl und www.neuraaltherapie.nl. Aber auch durch andere zuverlässige Herausgeber seiner Bücher und Beziehungen zu biblischen Evangelisten, Pastoren und Lehrern. Dies teilt er jedoch erst in nächster Zeit mit, Deo Volente (wenn Gott will).

LITERATURLISTE

Websites:

www.harrylamers.nl

www.neuraaltherapie.nl

Empfohlene Literatur:

- **Huneke, Ferdinand:** Das Sekunden-Phänomen in der Neuraltherapie / von Ferdinand Huneke mit e. Geleite. von J. Peter Dosch u.e. Nachs. Von Hagen Huneke. – 6. bearb. Aufl. – Heidelberg: Haug 1989, ISBN 3-7760-1123-8
- **Heil, heling en gezondheid**
G. Heitink & J. Veenhof; Uitgever Meinema
ISBN 9789021135489
- **AKOM Fachmagazin für angewandte Komplementärmedizin**
(Officieel mededelingenorgaan voor o.a. de DAH (Deutsche Medizinische Arbeitsgemeinschaft für Herd- und Regulationsforschung e.V.) www.akom.media
- **Jubiläumbuch DAH 2010**, Matrimed Verlag, Heidelberg
2010 ISBN 978-3-9813998-0-6
- **Gesund werden – gesund bleiben – mit frischen Enzymhefezellen / Versorgen-Stärken-Entgiften**
ISBN 978-3-944-50200-8
2. Auflage 2017 Eubeotika M.O. Verlag e.K. 65183 Wiesbaden
www.eubiotika-verlag.de
- **Erfolgreiche biologische Krebsabwehr**
Paul Gerhardt Seeger – Siegfried Wolz
Aufsatzsammlung ISBN 978 – 944-59205-3
6. Überarbeitete und erweiterte Auflage 2014
www.eubiotika-verlag.de

LITERATURLISTE

- **Lamers H.J. / Göring L.W. / Seeger P.G.**
Das Phänomen Leben
Fundamentales Konzept einer neuen ›Ganzheitsmedizinischen-Medizin‹
Grundlage der Regulations-Medizin und Wirkungsweise aller Therapien.
Erklärt am Beispiel der Neuraltherapie
VESTA-Verlag
1. Auflage 1992, 2. Auflage 1997
ISBN 90-5506-001-1

- **Artikel H.J. Lamers ›Neuraaltherapie / de therapeutische werking op afstand illustreert op indrukwekkende wijze het bestaan van een fundamenteel Basis-Bio-Regulatiesysteem‹**
pag. 100-115 in het boek:
Integrale Geneeskunde
R. Van Wijk / C.W. Aakster
Stichting TIG, 2006
ISBN 90-810186-1-2

- **Het Voornemen van de eeuwen**
(De grote lijnen van het plan dat God in Christus gemaakt heeft (Efeze 3:11)
H.B. Slagter, Wijk bij Duurstede: Het Morgenrood, 2019
ISBN 9789066944268

- **Prof. Dr. S. Külling**
Der Schöpfungsbericht und naturwissenschaftliche Fragen
Immanuel-Verlag, Riehen, Schweiz

- **Dieter Landersheim**
Das Evangelium des Apostels Paulus
Gott ist der Retter aller Menschen
Schwalbach a. Ts, Deutschland
www.biblischelehre.de

- **Willy Dick**
Lehrt die Schrift die Allaussöhnung?
Konkordanter Verlag Pforzheim, Deutschland

- **H.B. Slagter**
Rijkdom! De positie van de gelovige
Everread uitgevers, Wijk bij Duurstede, ISBN 90-6694-239-8
www.everread.nl

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

- **Peter Slagter**
Op weg naar de eindtijd
Everread uitgevers, Wijk bij Duurstede, ISBN 9789066944565
www.everread.nl
- **A. E. Knoch**
Der Kalender Gottes
1955, Konkordanter Verlag Pforzheim, Deutschland
- **Hans Käser**
In Ihm
Konkordanter Verlag Pforzheim, Deutschland
Ganzheitliche, biologische Krebstherapie nach Dr. Dr. Seeger
Union für biologische Krebstherapie (UBK) e.V., Kassel Deutschland
- **Der Schöpfung Zweck und Ziel**
Tweede oplage 1987, Konkordanter Verlag Pforzheim, Deutschland
- **P.A. Slagter**
De Liefde van Christus,
Zekerheid, toewijding en inzicht!
Everread uitgevers, Wijk bij Duurstede, ISBN 90-6694-259-2
www.everread.nl
- **P.A. Slagter**
Tussen hemelvaart en wederkomst
Brochure-reeks Het Morgenrood, Oudewater
ISBN 90-6694-171-5
- **Ooit Slagter**
Leven na de dood
Het Morgenrood, Wijk bij Duurstede
ISBN 9789066943148
- **Hermann H. Rocke**
Das Christusgeheimnis
Gedemütigt dienen
3e oplage 2003
Konkordanter Verlag Pforzheim, Deutschland

LITERATURLISTE

- **A.E. Knoch**
Lobpreis und Gebet bei Paulus
Konkordanter Verlag Pforzheim, Deutschland
- **Wilhelm Prolingheuer**
Israel – ein heiliger Überrest und wir
Nr. 226 2e oplage 1991
Konkordanter Verlag Pforzheim, Deutschland
- **Wilhelm Prolingheuer**
Jesus Christus am Kreuz
Nr. 228
Konkordanter Verlag Pforzheim, Deutschland
- **W. Prolingheuer**
Is alles Gods Plan?
Stichting Eben-Haëzer, Rotterdam
- **Armand Gimbrère: Aanval op de Waarheid**
Artikel in maandblad Het Zoeklicht
Nr. 7/2022
Het Zoeklicht, Doorn
- **Ludwig Wolf**
War die Erschaffung des Menschen für Gott ein Wagnis?
Nr. 221
Konkordanter Verlag Pforzheim, Deutschland
- **Hermann Rocke**
Gott hat es gegeben
Nr 208
Konkordanter Verlag Pforzheim, Deutschland
- **H.B. Slagter**
Verkondig het woord
De tweede brief aan Timoteus
Everread uitgevers, Wijk bij Duurstede, ISBN 90–6694–267–3
www.everread.nl
- **Eric Munnicks**
an kazemat tot kelderleven, Roermond 1940–1945
ISBN/EAN: 978–90–802304–9-1

Doktor Harry Lamers
Das Leben und Wirken eines besonderen berufenen Arztes

Außerdem möchte ich jetzt auf andere Bücher verweisen, insbesondere durch:

Professor Dr. Roland van Wijk

Bert Heintzberger

Professor Dr. DR. Kai Bornert

Knut Henning und Gisela Peters (E.A.V.)

Wolfgang Hans Albrecht

Professor Dr. DR. Johann Huber

Dieser zeitgenössische biblische Theologe und wissenschaftlicher ganzheitlicher Arzt und Wissenschaftler hat wie ich seine Bücher über systemische Regulationschirurgie autodidaktisch geschrieben, auch als Berufener. Und – ich wage zu sagen – besser als ich (H.L.)

Koen Vanmechelen und seine Veröffentlichungen ›Nicht zu verwechseln‹ (1986–2021) Kuratiert von ›Didi Boozing, Labiomista Press‹

Meine Gattin Isabella, Tochter Laura und Edwin Becker und einige besondere Bekannte und Freunde trafen Koen Vanmechelen. Dies war am 26.2.2023 im Limburgs Museum in Venlo während der Ausstellung ›Mystische Rituale. Stille. Ekstase.‹ (15.10.22/19.03.23). Dieses Treffen war besonders wegen seines erhabenen leidenschaftlichen Zeugnisses über sein bisheriges Lebenswerk. Es wird ein weiteres Treffen der oben genannten Personen und mir mit Koen Vanmechelen im offenen LABIOMISTA-Park für biokulturelle Vielfalt in Genk rund um das Thema ›Fruchtbarkeit, Immunität, Kunst und Wissenschaft‹ geben. (HL)

LITERATURLISTE

Und ich verweise auch auf die Veröffentlichungen von:

Professor Dr. med. Enrico Edler

Professor Dr. med. Bodo Köhler

drs. Ben Hobrink

drs. Ruud van der Ven

Professor Dr. Willem Metsemakers und seine Bakteriophagen-Gesundheitstheorie

Doktor Dr. Franz Kusse (Arzt)

Doktor Dr. Gio Meijer (Arzt)

DR. Hermann van Wietmarschen

Und die Vierjahresschriften der holländischen AVIG/TIG, die ich ab sofort (2023) mit den deutschen AKOM-Monatsmagazinen verbinden möchte.

Denn schließlich handelt es sich bei der speziellen Heilmethode Neuraltherapie-BBRS-Biophotonen-Nullmeridiane-Regulation um eine ganzheitliche Systembiologische-Energie-Informations-System-Regulation. Dass gerade die Neuraltherapie als spezielle Regulations-therapie seit einigen Jahren in vielen Ländern weltweit ihre nationalen Abteilungen innerhalb der regulären universitären Wissenschaft hat, dürfte jedem bekannt sein! Damals waren die Niederlande führend, teilweise wegen meiner nationalen NVNR-Niederlassung. Dazu möchte ich nun auch beitragen. Und dem dient dieses Buch und auch die Festschrift 70 Jahre DAH-Matrix mit Neuraltherapie nach Huneke und Weggefährten nach ihm bis jetzt! Diese Bücher sollten daher auch übersetzt und weltweit in vielen Sprachen gelesen werden. (HL)



* Porträt von Harry Lamers, 2007
geschaffen von seiner Ehefrau
Isabella Lamers-Nizet.
(Foto (c) John Peters)

**Appell von Professor Dr. Dr. med.
Harry Lamers aus Roermond (NL.)
an alle Ärzte dieser Welt:**

»Bitte denken Sie daran, wenn Sie Menschen haben, die in einem Leiden gefangen sind, das nicht verschwinden will, wenden Sie meine Neuraltherapie an mit den Kenntnissen des dazugehörigen Basis-Bio-Regulations-Systems (BBRS) und der Biophotonenregulation, wie ich sie Ihnen gelehrt habe. Die Neuraltherapie ist eine vollwertige Heilkunde, basierend auf einer soliden wissenschaftlichen und experimentell getesteten Grundlage.«

Harry Lamers: »Ich habe mich jetzt entschieden, mein Wissen zu teilen. Mir ist bewusst, dass ich immer Patienten hatte, die gerne zu mir kamen, die aber zu ihrem Umfeld sagten: ›Ich gehe gerne zu Doktor Lamers, aber er leidet unter religiösem Wahnsinn.‹ Das ist natürlich nicht der Fall. Ich habe viel studiert und habe daher viel Wissen. Auf der einen Seite ist da Gottes Offenbarungswissen aus dem Bibelstudium, auf der anderen Seite gibt es die wissenschaftlichen Erkenntnisse aus meinem Medizinstudium und der naturwissenschaftlichen Forschung. Ich habe dieses Wissen immer in all meinen Aktivitäten zusammengebracht. Ich bin jetzt 86 Jahre alt und habe mich jetzt entschieden, mein Wissen ohne Zögern weiterzugeben. Dass andere mich deshalb ausschließen wollen, interessiert mich nicht mehr.«